Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 12. Juni 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 139

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Bahnunfall bei Chicago.

(Spezial-Depesche der „Abendpost".)

Geneva, Jll., 12. Juni. Unser Zug der Union-Pacificbahn, welcher um 10 Uhr gestern von Chicago abgefahren war, ist etwa 10 Meilen hinter Geneva entgleist. Fast alle Insassen kamen indeß mit dem bloßen Schrecken und den Unzuträglichkeiten davon; nur einige wurden, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt.

Als der Zug zum Stillstand gbracht war, bot sich ein schreckliches Bild der Verwüstung. Sonderbarer Weise stand die Lokomotive noch aufrecht, der Tender aber war schräg geneigt, und der Postwaggon nebst den drei darauf folgenden Personenwagen lagen gänzlich auf der Seite, mit den Rädern tief im Sand. Die Schwellen waren überall wie durchgeschnitten, und die Schienen haben sich gedreht. Wie es scheint, waren die hölzernen Schwellen alle zu alt und morsch und gaben nach.

Wir mußten längere Zeit auf freiem Felde sitzen bleiben. W.

Vom St. Louiser Streik.

St. Louis, 12. Juni. Dreißig Extra-Sheriffsgehilfen, die von den nördlichen nach den südlichen Baracken befördert wurden, entgingen mit knapper Noth großem Dynamit-Unheil. Der Führer des betreffenden Waggons brachte denselben gerade noch rechtzeitig zum Halten, und dann wurden 20 Dynamitpatronen, welche mit Kohlblättern bedeckt waren, vom Geleise entfernt.

Auch kommen wieder vereinzelte Angriffe auf weibliche Straßenbahn-Passagiere vor.

Bürgermeister Ziegenhein hat eine Warnungs-Proklamation erlassen, worin er die Stadt unter strenge Militärregeln stellt.

In der Bürgerschaft herrscht eine gereizte Stimmung gegen die Sheriffs-Gehilfen, da man die Schießerei an Washington Avenue u. s. w. für unnöthig erklärt. Sheriff Pohlmann aber nimmt seine Leute in Schutz; er sagt, es sei Zeit gewesen zum Einschreiten.

Es waren heute alle Linien im Betrieb, aber nur mit einem Theil der Waggons.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Die Sozialisten und das Koalitionsrecht.—Flottenvorlage wird angenommen.

Berlin, 12. Juni. Der Reichstag hat heute die Flottenvorlage als Ganzes angenommen.

Berlin, 12. Juni. In der gestrigen Reichstags-Sitzung machte die Interpellation der Sozialdemokraten über die Eingriffe in das Vereinigungsrecht im Fürstenthum Anhalt-Reuß sowie im Gebiet von Lübeck ziemliches Aufsehen. Der Sozialist Arthur Stadthagen brachte die Interpellation ein, und der Unter-Staatssekretär Dr. v. Neberding beantwortete dieselbe. Letzterer erklärte, die deutsche Reichsregierung werde sich nicht in die Gesetze der verschiedenen Einzelstaaten einmischen, und Verletzungen des Vereinigungsrechts der Arbeiter müßten vor die Gerichtshöfe der verschiedenen Staaten gebracht werden.

Der Nationalliberale Bassermann sagte, solche offenkundige Verletzungen der Reichsgesetze sollten von den Staatsgerichten bestraft werden. Im selben Sinne sprachen der Zentrumsmann Dr. Spahn und der Deutschfreisinnige Dr. Müller (von Meiningen.)

Dr. Königmann, der Delegat der Lübecker Regierung im Bundesrath, versuchte, das Verhalten der Lübecker Stadtverwaltung in dieser Frage zu rechtfertigen, that dies aber sehr ungeschickt und rief mit seiner Rede nur Heiterkeit hervor.

Die Debatte wurde geschlossen, ohne daß sie irgendwelches Ergebniß gehabt hätte.

Nicht viel verändert.

Berlin, 12. Juni. Als Resultat der Besprechungen der Schulkonferenz in Berlin werden in Deutschland drei Arten höherer Lehranstalten bestehen bleiben, Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen. Diese Lehranstalten behalten ihren jetzigen Lehr- und Unterrichtsplan. Die Abiturienten der beiden letzteren müssen, bevor sie theologische, medizinische oder juristische Studien beginnen, ein Examen in den alten Sprachen ablegen. Der Versuch, die griechische Sprache durch die englische an Gymnasien zu ersetzen, schlug fehl.

Kaiser Wilhelm soll mit dem Ergebniß nicht zufrieden sein.

Weiteres Blitz-Unheil.

Berlin, 12. Juni. Die Liste der, während der jüngsten Gewitterstürme in Deutschland vom Blitz Erschlagenen wächst noch immer mehr. So werden noch folgende Fälle gemeldet: In Buchwald, Regierungsbezirk Breslau, die Tochter des Zimmermanns Wolf; in Löbau, Königreich Sachsen, die Ehefrau Dreßler, und in Reinertshausen, Regierungsbezirk Wiesbaden, 4 Personen.

Auf dem Riesel-Gut Heinersdorf bei Berlin schlug der Blitz in das, in ein Genesungsheim umgewandelte Herrenhaus und setzte dasselbe in Brand; doch gelang es, sämmtliche Patienten zu retten.

Immer mehr „Boerenkeile"

Setzt es im Rücken von Lord Roberts.—Die Briten sollen im Oranje-Freistaat wieder zwei verlustreiche Niederlagen erlitten haben. — Einer Meldung aus Lorenzo Marquez zufolge haben die Boeren sogar Bloemfontein wieder genommen. -- Doch ist diese, nebst verschiedenen anderen Nachrichten, noch nicht von anderer Seite bestätigt.--Buller dagegen dringt weiter vor.

Lorenzo Marquez, 11. Juni. Der Konsul der Transvaal-Republik dahier theilt offiziell mit, daß die Boeren Bloemfontein, die alte Hauptstadt des Oranje-Freistaates, wiedergenommen haben!

Präsident Steyn ist soeben nach Bloemfontein zurückgekehrt und berichtet, daß die Briten zu Elandsfontein, wo auch vor dem Einzuge von Roberts in Johannesburg ein heftiger Kampf stattgefunden hatte, eine schwere Niederlage erlitten haben.

London, 12. Juni. Die bösen Nachrichten vom Oranje-Freistaat sickern nur langsam aus dem britischen Kriegsamt heraus. Bereits am Mittwoch, den 6. Juni, also am Tag nachdem Lord Roberts in Pretoria eingezogen war, hatten die Boeren ihm die Verbindungslinie abgeschnitten; aber diese Thatsache wurde hier erst am Samstag zugegeben, und der ganze betreffende Sachverhalt (Kampf und Aufhebung eines britischen Bataillons zu Roodeval) wurde sogar erst gestern bekannt gemacht. Außer dem Bataillon des Derbyshire-Regimentes wurden übrigens noch andere britische Abtheilungen, welche die Eisenbahn bewachten, von den Boeren gefangen genommen. Die Briten hatten etwa 100 Todte und Verwundete; sie führten, wie berichtet wird, eine energische Vertheidigung, waren aber gegen die betreffende Boeren-Streitmacht nicht stark genug.

Lord Methuen ließ, nachdem er von der Eisenbahn aus mit Eilmarsch Lindley erreicht hatte, eine Garnison daselbst zurück und brach dann nach Heilbron auf, um seine Streitmacht mit derjenigen des Generals Colville zu vereinigen. Er hatte aber am Donnerstag 10 Meilen von seinem Bestimmungsort mit einer Boeren-Streitmacht zu kämpfen. Ob diese dieselbe war, die den Streich zu Roodeval ausgeführt hatte und mit ihren Gefangenen von dort zurückkehrte, oder ob es eine Hilfs-Streitmacht war, welche um Heilbron herum manövrirte, ist noch ungewiß.

Anscheinend blieb die Angriffs-Kolonne, welche die Eisenbahn zerstörte, mehrere Tage an der Bahnlinie; denn eine Verlustliste erreichte den General Knox zu Kroonstad unter einer weißen Flagge. General Kelly-Kenny hat General Knox angewiesen, nach Norden zu gehen; aber ob sich die angreifenden Boeren-Streitkräfte ostwärts oder südwärts gewendet haben, war zu Bloemfontein nach den letzten Berichten nicht bekannt.

General Paget's britische Garnison zu Lindley dürfte in unmittelbarer Gefahr schweben, obwohl in den bisherigen britischen Depeschen nicht weiter von ihr gesprochen wird.

Die ungünstigen Nachrichten haben natürlich lebhafte Verstimmung in militärischen Kreisen hervorgerufen. Doch sind Wohlunterrichtete nicht geneigt, Lord Roberts zu tadeln. Derselbe nahm, als er nach Pretoria in Eilmärschen vorrückte, das Risiko in Kauf, daß seine Verbindungslinie durchbrochen würde, und die erzielten Ergebnisse — sagen diese Beurtheiler — haben sein Verfahren gerechtfertigt, selbst wenn seine ganze Armee gezwungen sein sollte, vom Lande zu leben, bis an der Bahnlinie entlang die Ordnung wieder hergestellt werden kann.

Die Boeren-Streitkräfte im Oranje-Freistaat haben jedenfalls einen wirksamen Gegenschlag geführt, und sie haben zu Lindley und Roodeval über 1000 Gefangene gemacht. Sie haben durch ihre glänzende Strategie den ganzen britischen Feldzug in Verwirrung gebracht und haben sich durch Erfahrung überzeugt, wie großen Schaden sie durch Angriffe auf die britische Verbindungslinie verursachen können.

Nach Lord Roberts' Feldzugsplan wurden die berittenen Streitkräfte für eine Reihe Bewegungen gegen Pretoria an der Front angehäuft, und die Generäle Rundle, Brabant, Methuen und Colville wurden an der östlichen Flanke zurückgelassen, um die Boeren-Streitkräfte im Freistaat von der Verbindungslinie fernzuhalten. Roberts ist auf solche Weise nach Pretoria gekommen, hat jedoch die Bahnlinie zeitweiliger Unterbrechung ausgesetzt und dem General DeWet Gelegenheit gegeben, zwei große Haufen Briten zu Gefangenen zu machen. Die britischen Streitkräfte werden gegen die Boeren-Kommandos im Freistaat angehäuft werden, sobald Lord Roberts wieder Kontrolle über die Telegraphendrähte erhält.

Die einzigen belangreichen tröstlichen Nachrichten für die Briten sind folgende:

Daß die Boeren nur 900 von den gefangenen Briten, die sich zu Waterval bei Pretoria befanden, nach dem Nordosten fortgeschafft hätten, und Lord Roberts über 3500, darunter 151 Offiziere, befreit habe. So soll er selber telegraphirt haben; wenn dies der Fall ist, so muß die Depesche schon eine alte oder auf Umwegen beförderte sein, da Roberts auch die telegraphische Verbindung seit mehreren Tagen abgeschnitten ist.

Die zweite Trost-Nachricht für die Briten besteht in der amtlichen Meldung, daß General Buller beträchtliche Fortschritte mache und neuerdings den Durchgang über den Almonds Nek erzwungen habe. Buller bemerkt noch dazu, daß dieser Höhenpaß auf keiner Karte zu finden sei, gibt aber zu verstehen, daß er bedeutende Wichtigkeit habe; nach Bullers Ansicht ist der vielgenannte Laings Nek für die Boeren jetzt unhaltbar geworden.

Vielleicht kann Buller bald von der Eisenbahn zu Charlestown (im äußersten nördlichen Ende von Natal) Besitz ergreifen, in welchem Falle er wohl nach Heidelberg vordringen und eine Vereinigung mit den Streitkräften von Lord Roberts bewerkstelligen würde.

Der Depesche aus Lorenzo Marquez, wonach Präsident Steyn wieder zu Bloemfontein sein soll, wird hier eine Depesche aus Maseru, Basutoland, entgegen gestellt, wonach Steyn sich noch am Montag (wenigstens ist die Depesche aus Maseru so datirt) zu Vrede, 200 Meilen von Bloemfontein, befunden haben soll.

London, 12. Juni, (6 Uhr Morgens). Depeschen der „Daily Expreß" aus Lorenzo Marquez melden zwei schwere Niederlagen der Briten — eine zu Donkerspoort, am äußersten südlichen Ende des Oranje-Freistaates, und die andere zu Vredefort, wo die britischen Verluste 750 Todte und Verwundete und 150 Gefangene betragen haben sollen.

Die erstere Affäre erscheint gegenwärtig unverständlich; die letztere aber ist wohl die Boeren-Darstellung von dem Pech des Derbyshire-Regimentes zu Roodeval.

Eine Depesche der Reuter'schen Agentur meldet, daß sich 2500 Boeren in dem Distrikt Ficksburg, Oranje-Freistaat, dem General Brabant ergeben hätten. Der Verlust des Regiments Derbyshire bei Roodeval wird auf 600 bis 700 Mann angegeben.

Auch südlich von Kroonstad ist die Eisenbahn auf eine beträchtliche Strecke ohne den genügenden militärischen Schutz. General Kelly-Kenny hat alle verfügbaren britischen Truppen nach Norden geworfen und man befürchtet deshalb, daß die Boeren auch auf dieser Strecke einen Angriff machen werden oder schon gemacht haben!

Die Gegend von Donkerspoort, im Süden des Oranje-Freistaates, wo neuerdings die Briten eine schlimme Niederlage mit großen Verlusten erlitten haben sollen, wurde hier als schon lange vom Feinde gesäubert angesehen!

Vredefort, wo die Briten eine noch verlustreichere Niederlage erlitten haben sollen, liegt am nordwestlichen Ende des Oranje-Freistaates. Es heißt in der betreffenden Meldung, daß die Boeren auch eine große Quantität Lyddit dort erbeutet und zerstört hätten, ferner, daß General De Wet nach Vereenigung vorgedrungen, und die dortige Bahnlinie zerstört sei.

General Buller spricht in seiner Meldung über die Besetzung von Almonds Nek die Hoffnung aus, daß seine Verluste sich auf weniger, als 100 Mann beliefen. Die jetzige Linie seines Vordringens ist ein gutes Stück westlich von Laings Nek, das noch immer von den Boeren behauptet wird.

In Mafeking, Kapland, sind die Nahrungsmittel noch immer rar; aber die dortige Eisenbahn ist jetzt beinahe reparirt. Im Mafeking- und im Vryburg-Distrikt haben sich 72 aufständische Holländer ergeben: 65 andere wurden von zwei ihrer früheren Gefangenen nach Mostia gebracht.

Die ganze britische Streitmacht des Generals Harrington war vor einer Woche zu Beira, Portugiesisch-Südafrika, gelandet, und die britischen Vorbereitungen für ein Eindringen in den Transvaal von Norden her scheinen bereits weit gediehen zu sein.

Ein Boeren-Deserteur, der gestern zu Maseru, Basutoland, eintraf, machte die sensationelle, aber bis jetzt unbestätigte Angabe, daß in dem Gefecht zu Roockranz, an welchem 700 Boeren theilgenommen haben sollen, der Boeren-General Olivier gefallen, und sein Kollege de Villiers tödtlich verwundet worden sei.

London, 12. Juni. Zu den aufsehenerregenden Kriegsnachrichten aus Lorenzo Marquez gehört auch die Angabe, daß General Dewet mit 13,000 Mann Boeren jetzt auf Johannesburg losmarschire. Diese und andere Angaben lassen sich hier bis jetzt weder bestätigen, noch dementiren. Ohne Zweifel aber sind die, von Lord Roberts zurückgelassenen britischen Heereskörper in bedenklicher Lage.

London, 12. Juni. (Halb 6 Uhr Abends.) In Kapstadt ist folgende offizielle Depesche vom britischen General Kelly-Kenny eingetroffen:

„Kapstadt, 11. Juni. Keine Nachricht von Methuen seit dem 7. Juni. Er kämpfte am 6. Juni (letzten Mittwoch) nördlich von Vetschkop. Steyn ist in der Nähe von Reitz.

„Die gefangenen Briten, welche von den Boeren nach Vrede gesandt wurden, werden gut behandelt".

London, 12. Juni. (6.35 Uhr Abends.) Das britische Kriegsamt erhielt folgende Depesche von General Kelly-Kenny:

„Bloemfontein, 12. Juni. Unsere Truppen vom Norden sind jetzt zu Honingspruit, nachdem sie den Feind geschlagen hatten. Sie werden morgen Vormittag zu America Siding sein.

(Honigspruit liegt südlich von Roodeval, wo die Boeren die britischen Verbindungslinien abschnitten.)

General Knox bricht von Kroonstad auf, um den Feind abzufangen. Einzelheiten später."

Der Trubel in China.

Weitere sensationelle Nachrichten.

London, 12. Juni. Die letzte Nachricht, die aus Peking nach London gelangt ist und dort gestern Morgen abgeschickt worden ist, wurde durch die russische Telegraphenlinie vermittelt, welche die Mandschurei durchquert. Dieselbe meldet, daß der General Tung, ein Mohamedaner, welcher den Fremden sehr feindlich gesinnt ist und eine Audienz bei dem Prinzen Tuan, dem Vater des muthmaßlichen Thronerben, gehabt hat. Prinz Tuan ist zum Chef des Auswärtigen Amtes ernannt worden an Stelle des Prinzen Ching, welcher als den Fremden freundlicher gesinnt galt.

Alle Nachrichten aus Peking gehen dahin, daß die Lage sich immer mehr zuspitzt, und ernste Verwickelungen unausbleiblich sind. Der russische Gesandte in Peking, welcher gleichzeitig die Interessen Dänemarks wahrnimmt, soll nach Kopenhagen telegraphirt haben, daß eine Demonstration unter der Führerschaft von Rußland und England geplant sei.

Nach einer britischen Angabe aus Shanghai hat jetzt die chinesische Kaiserinwittwe vollständig ihre Maske fallen lassen und tritt offen als Fremdenfeindin und Gönnerin der „Boxer" auf. Auch heißt es von dieser Seite, daß die Kaiserinwittwe lediglich die Aufträge Rußlands ausführe, und keinen Versicherungen über ein aufrichtiges Zusammenwirken Rußlands mit den anderen Mächten irgendwelches Vertrauen zu schenken sei.

Der britischen Regierung scheint die chinesische Lage immer mehr Verlegenheit zu bereiten.

Berlin, 12. Juni. Das deutsche Auswärtige Amt hat eine Depesche aus Peking erhalten, welche vom Sonntag Nachmittag datirt ist und meldet, daß das amerikanische Missionshaus in Tung Tschau, dem Flußhafen Pekings, von Eingeborenen verbrannt worden ist. Die Beamten sind der Ansicht, daß dies Samstag oder Sonntag Morgen passirt ist.

Die Depesche meldet ferner, daß das Haus des internationalen Klubs außerhalb Pekings niedergebrannt, und daß der Sekretär der belgischen Gesandtschaft von chinesischen Soldaten angegriffen worden ist. Im Auswärtigen Amt legt man diese Nachricht als eine Bestätigung der Meldung aus, daß die Lage höchst ernst ist, und befürchtet, daß die deutsche Gesandtschaft auch bald angegriffen werden wird.

Ein Beamter des Auswärtigen Amtes machte auf die, dem amerikanischen Staatssekretär Hay zugeschriebene Aeußerung, daß die Ver. Staaten sich in kein Bündniß mit den Mächten bezüglich Chinas einlassen könnten, aufmerksam, und erklärte: „Es handelt sich nicht um ein Bündniß, welches unnöthig ist, sondern um eine polizeiliche Vereinigung zu einem bestimmten Zweck".

Shanghai, 12. Juni. Es wird bestimmt behauptet, daß die chinesische Kaiserinwittwe dem Vizekönig von Nangking und demjenigen von Wutschangfu Befehl gegeben habe, sich der Durchfahrt britischer Kriegsschiffe durch den Yangtze-Kiang zu widersetzen.

Zehntausend chinesischer Truppen marschiren nordwärts. Daher sind ausländische Bewohner von Yunnan und den äußersten südwestlichen Provinzen in großer Gefahr zurückgelassen worden. Die amerikanischen Einwohner zu Tung-Tschau sind in Sicherheit.

Der sogenannte Kaiser von China hat einen Appell an die auswärtigen Mächte und die westliche Welt richten erlassen, ihm zur Erlangung der Regierungskontrolle und zum Sturz der Kaiserinwittwe behilflich zu sein. Er that dies durch seinen früheren Lehrer Weng Tung Ho, und er erklärt sich (wenn er wirklich die Ermächtigung zu diesem Appell gegeben hat) bereit, eine auswärtige Schutzherrschaft anzunehmen und die Hauptstadt des chinesischen Reiches von Peking nach Nangking, Wutschang oder Shanghai (!) wegzuverlegen.

Washington, D. C., 12. Juni. In der heutigen Kabinetssitzung wurde die chinesische Sachlage eingehend erörtert. Staatssekretär Hay legte dem Kabinet Depeschen vom Gesandten Conger vor, welche besagten, daß die Situation eine sehr kritische sei. Man beschloß indeß, an der Politik festzuhalten, Leben und Eigenthum der Amerikaner zu beschützen und „so unabhängig wie möglich vorzugehen".

Unglückliche Liebe.

Dresden, 12. Juni. Zu Oppitz, in der sächsischen Kreishauptmannschaft Brutzern, hat der Sohn des Gemeindevorstehers König seine Geliebte und sich selbst getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friedrich der Große von Bremen; Spaarndam von Rotterdam; Sardinian von Glasgow; Georgia von Genua. (Mit 6?6 Passagieren. Deutscher Dampfer.); Marengo von Newcastle.

New York: Batavia von Hamburg; Southwark von Antwerpen; Cevic von Liverpool.

Liverpool: Peruvian von Boston; Vancouver von Montreal.

Abgegangen.

New York: Milano nach Stettin.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

In der Wells St.-Turnhalle.

Das „Chicago Institute" wird seinen ersten Sommerkursus daselbst abhalten.

Zwischen Frau Emmons Blaine-McCormick, der Stifterin der als „Chicago Institute" geplanten Musterschule, und Daniel F. Crilly, Besitzer des Gebäudes Nr. 681 bis 683 Wells Str., in welchem sich die Turnanstalt der Chicago Turngemeinde befindet, kam ein Vertrag zu Stande, nach welchem die sämmtlichen Räumlichkeiten des Gebäudes vom 1. Juli an auf ein Jahr dem „Chicago Institute" zur Benutzung überlassen werden. Die Leiter der Anstalt treffen bereits Vorbereitungen, um daselbst den ersten Sommerkursus der Schule abhalten zu können. Mit der Errichtung des Gebäudes der Anstalt, auf dem freien Platze östlich von Clark Straße zwischen Webster und Belden Avenue, soll unverzüglich begonnen werden, nachdem der Streik der Bauarbeiter beigelegt sein wird. Die Verwaltungsbehörde der Musterschule beabsichtigt, alsdann Maurer und Zimmerleute in so großer Anzahl zu beschäftigen, daß der Neubau noch vor Eintritt des Winters unter Dach kommt. — Als Leiter der Kunstschule des Chicago Institutes ist Professor John Duncan, Mitglied der „Dundee Graphic Art Association" und der „Scottish Art Workers", aus Dundee, Schottland, gewonnen worden. Derselbe hat in seiner Heimathstadt, in London, wie auch in Antwerpen studirt, ist früher als Kunstzeichner für einige der bekanntesten illustrirten Monatsschriften Englands thätig gewesen und hat sich mit dem Entwurf, zu den Freskomalereien der großen Universitäts-Aula zu Edinburgh, England, einen berühmten Namen gemacht. Die bildnerische Ausschmückung des Chicago Institutes soll ebenfalls nach seinen Angaben und unter seiner Leitung erfolgen.

Geheimnißvoller Todesfall.

In seiner Wohnung, Nr. 8532 Superior Str., erlag heute der Arbeiter John Wysoczki schweren Verletzungen, die er auf unbekannte Weise während der Nacht zum vergangenen Sonntag erlitten hatte. In der Frühe des genannten Tages war Wysoczki in Begleitung eines fremden Mannes nach Hause gekommen. Der Unbekannte hatte der Gattin Wysoczkis erklärt, er habe ihren Mann schwer betrunken auf der Straße aufgelesn; er hatte sich alsdann, ohne seinen Namen und seine Adresse mitzutheilen, von dannen begeben. Am anderen Tage war Wysoczki so schwer erkrankt, daß die Frau einen Arzt zu Rathe ziehen mußte. Derselbe stellte seine Diagnose auf Lungenentzündung und behandelte den Kranken demgemäß. Heute, bei genauer Besichtigung der Leiche, stellte es sich heraus, daß der Mann an schweren inneren Verletzungen und an einem dreifachen Rippenbruch gelitten hatte. Der Coroner wird versuchen, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, in welchen dieser Fall gehüllt ist.

An's Kriminalgericht verwiesen.

Kapt. Geo. W. Streeter, der angebliche Beherrscher des „District of Lake Michigan", wurde heute von Richter Kersten wegen Betheiligung an einer Mordverschwörung unter $6000 Bürgschaft an's Kriminalgericht verwiesen. Als Ankläger trat Kapt. Barney Baer auf.

Kapt. Streeter's Vertheidigung, daß er mit der Invasion nichts zu thun hatte, stand auf schwachen Füßen, denn seine eigenen Anhänger, Walter J. Eastman und Stephen J. Cavanaugh, Mitglieder der Invasions-Armee, sowie ein Zeuge Namens Thomas Cullerton sagten aus, daß er die Pläne entwarf und versprach, Bürgschaft für die Gefangenen zu stellen. Er war heute selber nicht im Stande, Bürgschaft für sich selbst zu stellen und mußte eine Zelle im County-Gefängniß beziehen.

Verheimlichte Heirathsscheine.

Der stellvertretende Countyclerk Pasdeloup ist augenblicklich mit einer Untersuchung der Klagen beschäftigt, welche betreffs Verheimlichung von Heirathsscheinen erhoben wurden. Die unmittelbare Veranlassung dazu gab eine Frau, deren Name nicht genannt wird, welche sich darüber beschwerte, daß ihre 17 Jahre alte Tochter einen Heirathsschein erwirkte, der erst zwei Wochen später veröffentlicht wurde. Heirathsclerk Salomonson, der kürzlich Urlaub hatte, ist der Ansicht, daß in seiner Abwesenheit möglicherweise von seinem Stellvertreter einige Fehler begangen wurden, gibt aber die Versicherung, daß er stets und sofort die Heirathsscheine der Oeffentlichkeit übergab.

Leset die „Sonntagpost".

Ueberfahren.

An der Ecke von Larrabee und Elm Straße wurde heute der 3 Jahre alte Philipp Jregando durch einen von Chas. Krüger gelenkten Lastwagen über den Haufen gerannt. Der arme Knabe gerieth unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 151 Larrabee Str., den letzten Athemzug that. Krüger wurde verhaftet.

Minen und Gegenminen.

Der Kampf zwischen dem „Inter Ocean" und der „Assoziirten Presse".

Auf Antrag der „Inter-Ocean Publishing Company" hat Kreisrichter Gibbons heute einen zeitweiligen Einhaltsbefehl erlassen, wonach es der neuinkorporirten „Assoziirten Presse von New York" untersagt wird, in irgend einer Weise die „Assoziirte Presse von Illinois" geschäftlich zu schädigen oder zu versuchen, ihr Kunden abspenstig zu machen.

In der von Anwalt Clarence A. Knight, als Rechtsvertreter der „Inter-Ocean Publishing Co.", eingereichten Klageschrift werden die verschiedenen Phasen des Streites zwischen der genannten Zeitungsgesellschaft und der ursprünglichen „Assoziirten Presse" gründlich erläutert, und dann darauf hingewiesen, daß die neugegründete „Assoziirte Presse von New York" nur zu dem Zwecke gegründet und inkorporirt worden sei, um unter anderem Namen die Geschäfte der „Assoziirten Presse von Illinois" fortsetzen zu können. Hiergegen erhebt die „Inter-Ocean Publishing Co.", als Aktien-Inhaberin der ursprünglich in Illinois inkorporirten Assoziirten Presse Einwand, und sie verlangt jetzt weiterhin, daß der Einhaltsbefehl zu einem permanenten gemacht werde.

Bekanntlich überwarf sich die „Inter-Ocean Publishing Co." mit der alten Assoziirten Presse, weil sich die Zeitung auch von anderen Neuigkeiten-Bureaux bedienen ließ. Die Assoziirte Presse weigerte sich, unter solchen Umständen dem „Inter-Ocean" ihre Depeschen zu liefern, doch entschied das Staatsobergericht, daß sie ihren Kontrakt einhalten müsse. Daraufhin löste sich die „Assoziirte Presse", welche seiner Zeit in Illinois inkorporirt worden war, auf und nahm dann unter den Gesetzen des Staates New York einen neuen Freibrief heraus. Als Gegen-Schachzug hat nun die „Inter-Ocean Publishing Co." den Eingangs erwähnten Einhaltsbefehl erwirkt.

Aus dem Kriminalgericht.

Die Vertheidigung im Baginsky-Mordprozeß führte heute die Polizeikapitäne Blettner und Wheeler, Friedensrichter Michael J. LaBuy, den Polizeisergeant Tyrell von der Maxwell Str.-Station und den städtischen Kontraktor Hanlon als Entlastungszeugen vor. Die Genannten stellten dem des Mordes angeklagten Polizisten ein gutes Leumundszeugniß aus und erklärten, daß er ihnen seit mehr als zehn Jahren als friedliebender Bürger und ruhiger, besonnener, aber pflichteifriger Beamter bekannt sei. Hilfs-Coroner Dusenberry machte Aussagen über den Zustand, in welchem sowohl die Kleidung des erschossenen Baigio Leo, wie auch der zerschlitzte Uniformrock des angeklagten Polizisten bei der Coronersuntersuchung vorgefunden worden seien. Das Beweismaterial der Vertheidigung wurde heute Mittag erschöpft. Die Anklage wird nunmehr ihre Belastungszeugen vorführen. Bis zum Donnerstag Abend dürfte der Fall voraussichtlich in die Hände der Jury gelangen.

Der gegen Lawrence E. Walsh wegen Ermordung des Barbiers Charles Gilchrist anhängig gemachte Mordprozeß wird morgen Vormittag vor Richter Hutchinson eröffnet werden. Der Gefangene läugnet die That keineswegs, sondern erklärt, er werde noch sechs Andere kaltblütig niederknallen, da diese, Freunde von Gilchrist, sich gegen ihn verschworen hätten, um ihn in's Narrenhaus zu bringen. Die ihn überwachenden Beamten des County-Gefängnisses neigen sich der Annahme zu, daß Walsh in der That irrsinnig sei und nach der Anstalt für geistesgestörte Verbrecher zu Chester geschickt werden sollte. Der Gefangene hat wiederholt erklärt, er werde die Geschworenen auffordern, ihn zum Tode durch den Strang zu verurtheilen.

Opiumhöhle in Englewood.

Zwei farbige Männlein und zwei dunkelhäutige Weiblein wurden heute, zu früher Morgenstunde, in einem Hinterzimmer des Erdgeschoßes vom Gebäude No. 6540 State Str., von der Polizei im festen Schlafe des Opiumrausches vorgefunden und nach der Revierwache in Englewood übergeführt. Noch bis heute Mittag hatte das Quartett sich aus seinem Dusel noch nicht so weit ernüchtert, daß es vernommen werden konnte. Die gesammte Ausstattung der Opiumhöhle, aus Pfeifen, Opiumkügelchen, Ruhebetten, Teppichen u. s. w. bestehend, wurde konfiszirt. Die Lasterbude soll daselbst schon seit einem halben Jahre betrieben worden sein, ohne daß die Polizei davon Wind bekam. Die Verhafteten sind: Lemuel Brown, 29 Jahre alt; Maggie Brown, 21 Jahre alt; die 20jährige Minnie Harris und der 59 Jahre alte Benjamin Turner. In Lemuel Brown's Besitz wurden Pfandscheine für Schmucksachen im Werthe von nahezu $300 vorgefunden. Die Polizei muthmaßt, daß Brown der Besitzer der Opiumhöhle ist und die Werthsachen von Besuchern derselben entweder erbeutet oder in Verwahrung genommen und alsdann versetzt hat.

Aus dem Wasseramt.

Die eingehenden Steuerbeträge erfüllen die Stadtverwaltung mit neuer Hoffnung.

Vorsteher Nourse, vom städtischen Wasseramt, ist der Ueberzeugung, daß in diesem Jahre eine Viertel-Million Dollars mehr Wassersteuern eingehen werden, als im Jahre 1899, und zwar fußt er diese Ansicht auf die bisher geleisteten Zahlungen. Dieselben sind um $39,000 höher, als in dem korrespondirenden Zeitraum des vergangenen Jahres. Dieses gute Ergebniß erfüllt die Stadtverwaltung mit neuer Hoffnung, da man jetzt voraussichtlich doch noch manche öffentliche Verbesserungen, die aus dem Wasser-Fond gedeckt werden, ausführen kann, welche sonst hätten unterbleiben müssen.

Insgesammt sind bis heute an Wassersteuern $1,163,357.80 eingegangen, und zwar vertheilt sich diese Summe auf die einzelnen Monate wie folgt:

Januar	$116,932.62
Februar	108,068.73
März	138,315.02
April	86,862.58
Mai	438,205.95
Juni (9 Tage) . . .	274,972.90
Total	$1,163,357.80

In dem entsprechenden Zeitraum des letzten Jahres gingen an Wassersteuern $1,124,389.54 ein, sodaß sich der genaue Mehrbetrag diesmal auf $38,968.26 beläuft.

Herr Nourse schätzt die gesammte Summe, die in diesem Jahre an Wassersteuern eingehen wird, auf $3,450,000, gegen $3,200,000 im vorigen Jahre.

Die Bewohner der Westseite werden wohl noch einige Wochen auf die ihnen verheißene größere Wasserzufuhr warten müssen, da eine der gigantischen Maschinen in der neuen Pumpstation an Central Park Ave. außer Ordnung gerathen ist. Es lag in der Absicht des Stadt-Ingenieurs, die Wasserwerke am nächsten Donnerstag in Betrieb zu setzen, doch brach gestern bei der Probe ein Kolben, der jetzt erst ersetzt werden muß.

Streik.

Präsident Gubbins von der Bricklayers and Stone Masons Union veranlaßte heute 300 Backsteinmaurer, welche für Kontraktoren arbeiten, die städtische Arbeiten übernommen haben, ihre Arbeit niederzulegen. Die Arbeiterführer veranlaßten den Streik, weil die Art und Weise, wie die Behörde für städtische Verbesserungen die Kontrakte ausgibt, nicht ihre Zustimmung findet.

Kurz und Neu.

* Aus dem Hause Nr. 1718 Wabash Avenue wurde heute ein Blatternfall gemeldet, und die Gesundheitsbeamten begaben sich sofort an Ort und Stelle.

* Wie die Bakteriologen des städtischen Gesundheitsamtes versichern, ist heute das Leitungswasser aus sämmtlichen Pumpstationen von „guter" Qualität.

* Der County-Schatzmeister hat heute an den Stadtkämmerer weitere $200,000 eingegangener Steuerbeträge abgeliefert, was für den laufenden Monat insgesammt eine Summe von $300,000 ausmacht.

* Richter Chetlain entließ die beiden Zeitungsjungen Fred Davis und Frank Robbins, welche wegen Verkaufs von Umsteigekarten verklagt worden waren, mit einer Vermahnung und nachdem sie Besserung gelobt hatten.

* Der 65 Jahre alte Jeremias Larkins wurde heute in seinem Zimmer, im Kosthause Nr. 98 West Madison Str., als Leiche aufgefunden. Der Mann war vor einigen Tagen schwer erkrankt und hatte vergeblich um Aufnahme in das County-Hospital nachgesucht.

* Der farbige Stallknecht Asa Mitchell, welcher gestern von Louis White in der Arena des Rennparks zu Harlem im Streite niedergeknallt wurde, erlag heute der Schußwunde. Der Schießbold wurde in der Revierwache zu Harlem hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Ein gewisser Francis Maxwell hatte sich heute vor Richter Doyle gegen die Anklage zu verantworten, den im Hause No. No. 784 Austin Ave. wohnhaften Partick Flood in der Wirthschaft an Lake und Green Str. um $650 beraubt zu haben. Der Arrestant wurde den Großgeschworenen überantwortet.

* Der Zigeuner Eliah Wharton wurde heute von Bundes-Kommissär Mason an die Bundes-Großgeschworenen verwiesen, ihm aber gestattet, seiner Wege zu gehen, nachdem er eine Bürgschaft von $25 gestellt hatte. Er hatte sich geweigert, die Fragen der Zensusbeamten zu beantworten. Zensus-Supervisor Gilbert verlangte seine Bestrafung, weil er der Ansicht ist, daß ein Exempel statuirt werden müsse, damit die Leute wissen, daß sie sich zu fügen haben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

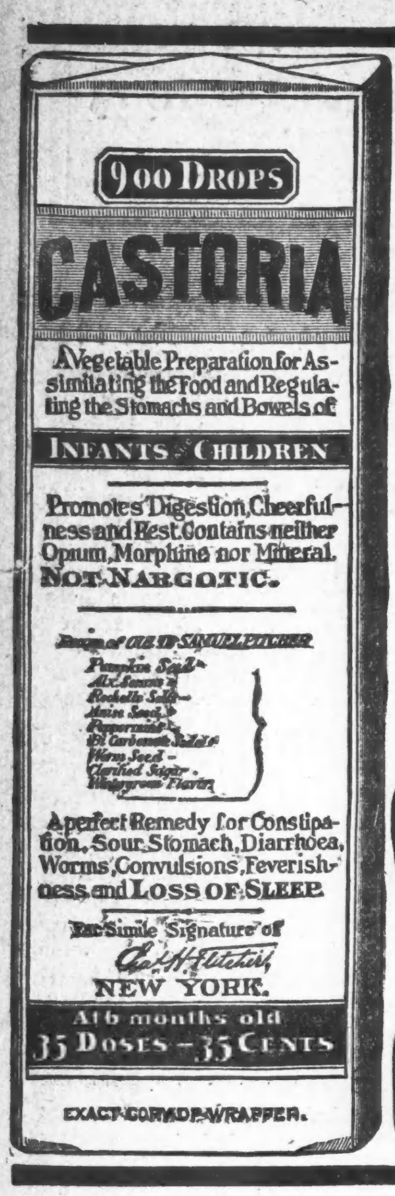
Chicago und Umgegend: Heute Abend vielleicht Regenschauer und östliche Winde für morgen.

Illinois: Theilweise bewölkter Himmel; Gewitter am Mittwoch.

Indiana: Theilweise bewölkter Himmel und Regenschauer am Mittwoch.

Nieder-Michigan: Heute Abend klar; am Mittwoch Regenschauer im südlichen Theil.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 52 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr [illegible] Grad.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die republikanische Nationalkonvention wird heute über eine Woche in Philadelphia eröffnet. Am Abend vorher soll ein großer Fackelzug stattfinden.

— In New York ist das fünfstöckige Gebäude der Firma Geo. E. Ketcham & Co., an West End Ave., in welchem 125,000 Bushels Getreide lagerten, völlig niedergebrannt. Verlust etwa $140,000.

— In San Juan, Portoriko, ist eine Meuterei unter den 500 Insassen des Zuchthauses ausgebrochen, aber von dem amerikanischen Militär unterdrückt worden; es gab drei Verwundete Die Sträflinge beklagen sich, daß die Speisen nicht eßbar seien.

— Der frühere Stadt-Schatzmeister von Reading, Pa., Henry G. Young, hat sich erschossen. Er hatte im Jahre 1898, wegen eines Fehlbetrages von $10,000, sein Amt niederlegen müssen, seine Bürgen aber hatten den Fehlbetrag gedeckt, und er hatte ihnen dafür Grundeigenthum überschrieben.

— Am Leach Lake in Minnesota droht ein neuer Aufstand der Chippewa-Indianer. Es ist auch ein „Messias“ bei denselben aufgetreten, welcher großes Zutrauen fand, vorerst aber auf Befehl des dortigen Indianer-Agenten verhaftet wurde, nachdem er schon etwa 200 Indianer veranlaßt hatte, die Reservation zu verlassen.

— Die Dürre in der Gegend von Baraboo, Wis., wird sehr beunruhigend. Die dortige Erdbeeren-Ernte ist gänzlich vernichtet, und jetzt scheinen auch die Aepfelbäume schwer zu leiden. Es heißt, daß, wenn sich nicht in den nächsten Tagen Regen einstellt, die ganze Obst-Ernte in County Sauk vernichtet sein werde.

Ausland.

— In London sind 7000 Dock-Arbeiter an den Streik gegangen.

— In Wien kam es zwischen dem Hofopern-Direktor Gustav Mahler und dem Kammersänger Schroetter zu einem stürmischen Auftritt, und das Wieder-Engagement des Letzteren scheiterte an der Urlaubsfrage.

— In Rockhampton, Queensland (Australien), sind im Ganzen bis jetzt 23 Personen an der Beulenpest gestorben. Auch werden 2 neue Erkrankungen dieser Art aus Adelaide gemeldet.

— Der Statthalter von Steiermark, Oesterreich, hat den Gemeinderath von Graz aufgelöst, da die Deutsch-Radikalen die Wahl eines neuen Bürgermeisters vereitelten, indem sie sich der Abstimmung enthielten.

— Laut amtlicher Ankündigung hat General Delanne, Chef des Generalstabes des französischen Kriegsministeriums, seine Abdankung eingereicht, dieselbe aber auf Ersuchen des Generals André zurückgezogen.

— Der Präsident der südamerikanischen Republik Chile, Errazuriz, ist ernstlich erkrankt, und in Uebereinstimmung mit der Verfassung hat der Minister des Innern, Albano, die Regierung übernommen.

— Die Expedition nach Abessinien, welche William Fitzhugh Whitehouse von Newport, Rhode Island, zur Erforschung des Rudolf-Sees ausgerüstet hatte, ist wohlbehalten nach Mombasa, an der Ostküste von Afrika, zurückgekehrt.

— Beharrlich tritt das Gerücht auf, daß Sir Frederick Hodgson, der britische Befehlshaber von Kumassi, der Hauptstadt der Goldküste-Kolonie in Nordwest-Afrika, sich den aufständischen Aschantis habe ergeben müssen und ihr Gefangener sei. Die britische Entsatz-Streitmacht ist noch immer nach Kumassi unterwegs.

— Die deutsche Fleischbeschauvorlage ist vom Bundesrath noch nicht angenommen worden. Botschafter White sagt, das Datum, an welchem die Vorlage in Kraft treten werde, sei noch nicht angesetzt; er glaube aber, daß den Ver. Staaten eine vernünftige Frist gegeben werden würde, damit sie sich den neuen Verhältnissen anbequemen könnten.

— Das gestern Abend vom deutschen Reichskanzler Hohenlohe veranstaltete Gartenfest war von über 600 Vertretern des Bundesraths, des Reichstages und des Landtages besucht. Der große Garten hinter dem Palais war elektrisch beleuchtet, wodurch die prächtigen alten Bäume vortheilhaft zur Geltung kamen. Rings um die Fontäne waren Buffets mit Erfrischungen für die Gäste aufgestellt, und eine Militärkapelle lieferte die Musik.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ethiopia von Glasgow.
San Diego: Carlisle City von Hongkong.
St. Johns, N. F.: Livonian, von Liverpool nach Philadelphia.
Gibraltar: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Genua.
Marseille: Victoria von New York.
Moville: Lake Champlain, von Montreal nach Liverpool.
Liverpool: Cufic von New York; Cestrian von Boston.
Glasgow: City of Rome von New York.
Cherbourg: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
Hamburg: Assyria von Baltimore.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Lahn nach Bremen.
San Francisco: Luxor nach Hamburg.
Auckland, Neuseeland: Moana, von Sydney nach San Francisco.
Gibraltar: Werra, von Genua nach New York.
Queenstown: Servia, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Verkehr der Lehrer mit Schülern.

In den gestrigen Verhandlungen der Missouri-Synode befürwortet.

In der gestrigen Sitzung der Missouri-Synode wurde durch den meisterhaft ausgearbeiteten, wirkungsvollen Vortrag des Herrn Pastor Joh. T. Große über die für Kirche höchst wichtige und segensreiche Einrichtung der Visitation die Frage angeregt, ob die Professoren dadurch, daß sie in lebhafteren Verkehr mit ihren Schülern treten, nicht größeren erzieherischen Einfluß auf dieselben gewinnen und in lebendigere Fühlung mit dem Schulwesen und seinen praktischen Bedürfnissen treten würden. Die Frage wurde lebhaft besprochen. Alsdann wurde der Beschluß gefaßt, daß die Visitationsdistrikte viel kleiner eingerichtet und den Professoren dadurch die Gelegenheit erleichtert werden soll, mit den Einzelnen mehr wie bisher in Verkehr zu treten. Der Präses der Synode wurde von den Versammelten einmüthig ersucht, seine Eröffnungsrede im „Lutheraner“ erscheinen zu lassen. Dasselbe geschah mit der Präsidialrede des Distrikts-Vorsitzenden, Herrn Succop, weil dieselbe die Geschichte nicht nur seines Distrikts, sondern der ganzen Synode in interessanter und erbaulicher Weise berührt.

Gestern Nachmittag wurden die Gemeinden zu Granite City, Bonfield und Farmerville in die Synode aufgenommen, nachdem zuvor ihre Gemeindeordnungen durch ein Komite geprüft worden waren. Darauf berichtete ein Komite die Vorlage für die Kassenrevision des Distriktskassirers. Danach soll diese Revision vierteljährlich durch drei Revisoren geschehen, die sich über Einnahmen nach den Quittungen im „Lutheraner“ und über Ausgaben nach den vorgelegten Quittungen der Empfänger versichern und nach dem Kassenbestand genau sich erkundigen sollen, worauf sie das Resultat sowohl dem Kassirer als auch dem Distrikts-Präses zu übermitteln haben.

* Postmeister Gordon ist nach Washington gereist, um über Verbesserungen in seinem Departement mit seinen Vorgesetzten eine Berathung abzuhalten.

* Die erste Sendung Wassermelonen kam gestern von Florida. In früheren Jahren kamen die ersten Melonen von Georgia und zwar am Anfang des Monates Juli.

Burkes Treuschwur.

Die Eröffnung des Ortseifen'schen Kampagne-Haupt-Quartiers.

Republikanische Vorbereitungen für den National-Konvent.

Frohe Siegeszuversicht im demokratischen Lager.

Wm. Jennings Bryan und Senator Jones in Berathung.

Stadt-Schatzmeister Adam Ortseifen, der Kandidat Cook County's für die demokratische Gouverneurs-Nomination, hat sich gestern Nachmittag offiziell als solcher seinen Parteigenossen vorgestellt. Es geschah dieses gelegentlich der Eröffnung seines Kampagne-Hauptquartiers im „Sherman House“, wobei Robert E. Burke, Thos. Gahan und Fred. E. Eldred die Honneurs machten, während Mitglieder der „Deutsch-amerikanischen Demokratie“ als Leibgarde des erkorenen Bannerträgers fungirten. Natürlich fehlte es auch an den üblichen Reden nicht. So erklärte Burke in feierlicher Weise, daß er und die übrigen Parteiführer „mit Leib und Seele“ für die Aufstellung Ortseifens seien und daß Niemand das Recht habe, ihre ehrlichen Absichten dem Kandidaten gegenüber auch nur im Geringsten anzuzweifeln. Letzterer erwiderte auf diesen Treuschwur, daß er fest davon überzeugt sei, daß man es ehrlich mit ihm meinte, zumal er, Ortseifen, die Gouverneurs-Nomination nicht gesucht, sondern sich nur auf das Drängen der Parteiführer bereit erklärt habe, sich um dieselbe bewerben zu wollen. Der Rede folgte ein allgemeines Händeschüteln, und später am Abend reisten dann die hiesigen Mitglieder der Exekutive des demokratischen Zentralausschusses nach Springfield, woselbst heute, im „St. Nicholas Hotel“, eine wichtige Komite-Berathung in Bezug auf den Nominations-Konvent stattfinden wird.

Das Ortseifen'sche Kampagne-Hauptquartier befindet sich direkt neben demjenigen Alschulers, und Herr Ortseifen wird daselbst vorläufig jeden Nachmittag anzutreffen sein.

* * *

Chicago's Republikaner werden auf dem National-Konvent zahlreich vertreten sein. Der „Cook County-Marschir-Klub“, sowie der „Hamilton“- und der „Marquette-Klub“ haben bereits ihre Vorbereitungen für die Reise nach Philadelphia getroffen, und zwar werden sich etwa 600 Mitglieder an der politischen Spritzfahrt betheiligen. Wer irgendwie Anspruch auf „Prominenz“ im republikanischen Parteileben macht, wird nach der Quäkerstadt fahren, um dem großen Schauspiel der Präsidenten-Nomination persönlich beizuwohnen.

Dr. Jamieson hat es als Mitglied des republikanischen National-Ausschusses durchgesetzt, daß fünfzig Illinoiser Parteigenossen zu „Sergeant-at-Arms“ für die Konvention ernannt wurden. Aus Chicago gehören hierzu: Fred H. Bangs, George W. Miller, Sol L. Löwenthal, James H. Graham, James L. Monighan, Frank X. Cloidt, Max L. Wolff, E. J. Ryan, B. N. Austin, H. M. Wisler, William H. Baker, John R. Towle, F. J. Chaiser, E. W. Sprowl, Henry C. Beitler, W. Clyder Jones, W. A. Shaw, J. E. Peterson, A. A. Taylor, J. S. Kimmelsteil, C. H. Goodykoontz, J. G. Hanuel, Dr. E. P. Noel, Joseph Beifeld, E. R. Bliß, W. R. Barbee, E. B. Freysinger, F. A. Rowe, George B. Johnson, James H. Burke, Edward Werner, Niels Juul, Henry O. Turner, D. D. Healy, D. F. Crilly, David L. Geer, W. Gale Blocki, Roy S. Gaskill, Julius C. Matthison, Joseph A. Rees, Harry G. Gano, W. Ray Smith, B. B. Becker und Stillman B. Jamieson. Fernerhin Matt C. Smith, Bloomington; Charles A. Bishop, Sycamore; Benjamin Shadley, Henry Emerich, Fred R. Jelliff, F. H. Sisson, Galesburg.

* * *

„Die Aussichten auf einen demokratischen Wahlsieg sind heuer viel besser, als vor vier Jahren. Damals besaßen wir keine feste Organisation zur Zeit des Nominations-Konvents, diesmal aber zieht die Partei in geschlossener Phalanx und von edlem Patriotismus beseelt, in den nationalen Wahlkampf. Bryan wird zweifelsohne wieder zum Bannerträger erkoren werden. Das Volk kennt ihn jetzt besser, als damals und wird den Verdächtigungen keinen Glauben mehr schenken, die man vor vier Jahren von allen Seiten gegen ihn schleuderte. Die Freiprägungs-Forderung wird auch diesmal eine Planke der Platform ausmachen, doch sind inzwischen andere politische Probleme erstanden, denen man wohl das Vorrecht in der Prinzipienerklärung einräumen wird.“ Also ließ sich gestern Senator Jones, der Vorsitzende des demokratischen National-Ausschusses, aus, welcher hierher gekommen ist, um die Leitung der Vor-Kampagne zur Konvention zu übernehmen. Morgen wird nun auch Wm. Jennings Bryan in Chicago erwartet, mit dem Senator Jones dann eingehender konferiren wird.

* * *

Die republikanischen Kampagneführer betrachten nicht nur die deutschen, sondern auch die holländischen Parteigenossen mit Argwohn. Bisher haben die 10,000 niederländischen Stimmgeber in Cook County durchweg das republikanische Ticket unterstützt, die schmachvolle Ablehnung der Boeren-Resolution auf dem Staats-Konvent hat aber eine förmliche Revolution unter den Holländern wachgerufen, welch' Letztere jetzt offen drohen, Rache an den Republikanern nehmen zu wollen.

Leset die „Sonntagpost“.

Die Großgeschworenen.

Zusammentritt derselben am nächsten Montag.

Am nächsten Montag wird die Grand Jury für den Juni-Termin vor Richter Baker vereidigt werden, und eine auf zwei Wochen berechnete Thätigkeit beginnen. Die folgenden Bürger sind vorgeladen worden:

William O. Korten, Nr. 6722 Union Ave. Robert B. Palmer, Nr. 154 N. Kedzie Ave. Selon G. Wadsworth, Nr. 6742 Wentworth Ave. John B. Westphal, Nr. 1764 Strong Str. Harry A. Wise, Nr. 3605 Lake Ave. James C. McNaughton, Nr. 731 Sedgwick Str. Baulden C. Evans, Nr. 608 W. 61. Place. William S. Dickens, Zimmer 1762 Monadnock-Gebäude. Nelson N. Lampert, Nr. 412 Winchester Ave. Josiah Ward, Nr. 916 Basil Ave. Job Fish jr., Nr. 427 West Garfield Boul. Walter E. Cummings, Nr. 2563 N. 41. Court. Adam Geddes, Nr. 789 Blue Island Ave. Frank A. Luce, Nr. 472 Elm Str. Albert F. Streiber, Nr. 255 W. Randolph Str. John Levins, Nr. 5324 Wentworth Ave. Charles L. Raymond, Nr. 2239 Calumet Ave. J. Lee Bell, Nr. 3846 Ellis Ave. John E. Gilligan, Nr. 5504 Halsted Str. Christoph A. Lorentz, Nr. 54 St. James Pl. Morris Singer, Nr. 404 Morgan Str. James J. Burke, Nr. 78 Rubel Str. Theodore W. Pietsch, Nr. 305 Huron Str. Michael J. O'Connell, Nr. 275 Aberdeen Ktr. Benson D. Baldwin, Evanston. Henry White, Nr. 229 Peoria Str. Marshall F. Holmes, Nr. 440 N. Normal Parkway. Edward Guggenheimer, Nr. 330 Maxwell Str. William P. Nelson, Nr. 3543 Indiana Ave. Hermann B. Meyers, Zimmer 913 Chamber of Commerce. Ray Fankhauser, Nr. 28 Winthrop Court. George C. Griffith, Nr. 147 Green Str. Charles A. Garcelon, Nr. 3730 Forest Ave. Wm. Loeb, Nr. 412 La Salle Ave. Wm. J. Arnold, Nr. 1128 Columbia Ave. John W. Buehler, Nr. 37 Roslyn Pl. George F. Orde, Glencoe. Henry Aulwurm, Nr. 285 Western Ave., Blue Island. Emil J. Alfeld, Nr. 250 Bissel Str. John A. G. Roberts, Nr. 2539 Nord Ashland Ave. Robert M. Mahler, Nr. 2775 Nord Paulina Str. George W. Bailey, Nr. 306 Oakley Ave. George Van Zandt, Nr. 938 W. Monroe Str. John T. McAuley, Nr. 467 Elm Str. Rudolph W. Bartmann, Nr. 950 Osgood Str. Louis W. Abt, Nr. 337 N. Robey Str. Alb. Magnus, Nr. 1932 Berry Ave. John J. Carter, Nr. 1505 Addison Ave. John S. Field, Nr. 2248 Michigan Avenue.

Glucose-Ausfuhr nach Deutschland

Wie aus der deutschen Hafen- und Handelsstadt Bremen berichtet wird, sind daselbst Agenten der hiesigen „Glucose Sugar Refining Company“ thätig, um ein Zweiggeschäft zu errichten. C. H. Mathiesen, Präsident der betreffenden Gesellschaft, gestern befragt, ob Wahres an diesem Gerücht sei, weigerte sich, bestimmte Auskunft zu geben. Von zuverlässiger Seite wird aber behauptet, daß bei der Höhe der jetzigen Zuckerpreise in Deutschland die amerikanischen Glukose-Fabrikanten drüben ein ergiebiges Absatzgebiet vorfinden. Allein der Stärke-Export soll sich während der letzten Monate verdoppelt und verdreifacht haben. Die hiesigen Glukose-Fabrikanten treffen jetzt Vorbereitungen, um nicht weniger als zweiundvierzig verschiedene Produkte, aus Traubenzucker, Glukose und Stärke hergestellt, in Deutschland einzuführen.

Leset die „Sonntagpost“.

Stadtrathssitzung.

Zwangs-Ordinanzen für die Hochlegung der Eisenbahn-Geleise.

Ald. Fowlers Kreuzzug gegen schlechte Straßenpflasterungsarbeit.

Die revidirte Zusammensetzung des Komites für Neueintheilung der Wards.

Am 2. Juli beginnen die stadträthlichen Sommer-Ferien.

In der ausgesprochenen Absicht, demnächst eine Zwangs-Ordinanz für die Hochlegung der Fort Wayne und Northwestern-Eisenbahngeleise einzubringen, setzte Alderman Goldzier es gestern Abend in der Stadtrathssitzung durch, daß die am vergangenen Montag dem Ausschuß für Geleisehochlegung überwiesene Northwestern-Ordinanzvorlage in Wiedererwägung gezogen wurde. Auf Antrag desselben Stadtvaters wurde sodann die gesammte Geleisehochlegungs-Frage als Spezialgeschäft auf die Tagesordnung der übernächsten Stadtrathssitzung gestellt, bis wohin die verschiedenen Vorlagen ausgearbeitet sein sollen. Alderman Kunz wollte **nur** die Pennsylvania-Ordinanz in Betracht gezogen wissen, doch wurde sein dahin zielendes Amendement mit 41 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Das Votum, welches die Stimmung der Stadtrathsmitglieder in Bezug auf die Geleisehochlegungs-Frage deutlich wiedergespiegelt, fiel hierbei wie folgt:

Für das Kunz'sche Amendement stimmten die Aldermen Kenna, Coughlin, Thompson, McCormick, Martin, Brenner, Fick, Gary, Novak (8. Ward), Hurt, Byrne, Gary, Bos, Hallstrom, Kunz, Oberndorf, Brennan (18. Ward), Conlon, Morris, Eisfeldt, Peterson, Wulff — im Ganzen 23.

Dagegen stimmten Pike, Alling, Dixon, Foreman, Jackson, Blake (5. Ward), Kent, Brennan (10. Ward), Finn, Fowler, Maypole, Beilfuß, Raymer, Johnson, Powers, Pettibone, Werno, Herrmann, Smith, Goldzier, Olson, Helm, Minwegen, Butler, Williston, Blake (26. Ward), Kuester, Keeney, Russell, Carey, Zeman, Eidmann, Badenoch, Nelson, Mavor, Watkins, Jones, Bennett, Corkery, Race und Hunter — zusammen 41.

Ehe Goldzier seinen Eingangs erwähnten Antrag stellte, kam ein Brief des Mayors zur Verlesung, worin derselbe den Stadtrath ersuchte, die verschiedenen Eisenbahngesellschaften durch Zwangs-Ordinanzen anzuhalten, ihre Geleise im Weichbild der Stadt höher zu legen. Nach Ansicht von prominenten Juristen besitze die Stadt unter der ihr im Freibrief gewährten Polizeigewalt vollkommen das Recht, die Hochlegung sämmtlicher Eisenbahngeleise zu verlangen, und das Staatsobergericht werde ohne allen Zweifel die Zwangs-Ordinanzen als durchaus gesetzlich anerkennen.

Alderman Brenner machte den Versuch, die am letzten Montag vom Stadtrath zurückgewiesenen Geleisehochlegungs-Ordinanzen diesmal ohne die vielbesprochene Rockwell Str.-Klausel „durchzupeitschen“, doch stieß sein Antrag, die Ordinanzen unter Aufhebung der Geschäftsregeln sofort zur Annahme zu bringen, auf heftige Opposition. Brenner gab sich schließlich damit zu frieden, die „revidirten“ Ordinanzen dem einschlägigen Spezialausschuß zu näherer Erörterung zu überweisen. Dasselbe geschah mit einer Resolution, welche Alderman Brennan, der stadträthliche Vertreter der 10. Ward, einbrachte und die dahin lautete, daß künftighin keine Straßenstrecken mehr den Eisenbahngesellschaften als „Zugeständnisse“ für Geleisehochlegungsarbeiten gegeben werden dürfen. Auch solle sofort, durch Annahme einer Zwangs-Ordinanz ein „Testfall“ geschaffen werden, damit endlich einmal die Rechte der Stadt klipp und klar dargelegt würden.

Die Lokalbehörde für Straßenverbesserungen wurde auf Antrag des Alderman Fowler angewiesen, dem Stadtrath binnen zwei Wochen einen ausführlichen Bericht über sämmtliche neu gepflasterten Straßen zu unterbreiten, für welche die Garantiefrist noch nicht abgelaufen ist. In diesem Bericht müssen auch die Namen der Kontraktoren, sowie deren Bürgen angegeben werden, im Einklang mit einer zweiten Resolution desselben Stadtvaters, wonach in allen kürzlich gepflasterten Straßen Plakate angebracht werden sollen, auf denen jene Namen verzeichnet stehen und die überdies die Inschrift tragen: „Wendet Euch wegen benöthigter Verbesserungen an den Oberbaukommissär im Rathhaus.“

Nach verschiedenen Amendements-Vorschlägen wurde schließlich der Antrag angenommen, wonach das Komite für Neueintheilung der Wards wie folgt zusammengesetzt sein soll: Mayor Harrison (Vorsitzender), Ald. Werno, Maypole, Powers, Carey, nud Watkins (Demokraten), sowie Blake (26. Ward), Fowler, Rector, Bennett und Jackson (Republikaner).

Auf Antrag des Ald. Coughlin bewilligte das Plenum die Summe von $10,000 für zwei Ehrenpforten, welche gelegentlich des Feldlagers der G. A. R. errichtet werden sollen.

Die Empfehlung des Komites für Schulangelegenheiten, ein an der Ecke von Maxwell und Liberty Str. gelegenes Grundstück für Bauzwecke zu kaufen, wurde mit 45 gegen 13 Stimmen gutgeheißen.

Angenommen wurde weiterhin die von Ald. Finn eingereichte Ordinanz, welche die „Union Traction Company“ anhält, in den frühen Morgen- und Abendstunden auf der West Taylor Str.-Linie alle 5 Minuten ihre Straßenbahnzüge laufen zu lassen.

An das Komite für Eisenbahnangelegenheiten ging eine Ordinanz, laut welcher die Straßenbahngesellschaften gezwungen sein sollen, in Zukunft nur gerillte Schienen legen zu lassen. Ein Versuch des Ald. Herrmann, die Ordinanz unter Aufhebung der Geschäftsregeln sofort zur Annahme zu bringen, wurde mit 38 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Aus dem gestern eingereichten Jahresbericht des Feuerwehrchefs geht hervor, daß die städtische Feuerwehr zur Zeit 2256 Mitglieder hat und über Eigenthum im Werthe von $1,995,385 verfügt.

Am 2. Juli beginnen die Sommerferien des Stadtraths. Dieselben werden bis zum 17. September währen.

Praktische Armenhilfe.

Die israelitischen Wohlthätigkeitsgesellschaften wollen sie einführen.

Vertreter der namhaftesten israelitischen Wohlthätigkeits-Gesellschaften aus allen größeren Städten des Landes fanden sich gestern im Sinai-Tempel, 21. Straße und Indiana Avenue, zur ersten Jahresversammlung der „National Conference of Jewish Charities“ zusammen. Die Berathungen wurden, nachdem Dr. Emil G. Hirsch die Delegaten bewillkommnet hatte, von Präsident Max Senior, aus Cincinnati, eröffnet. Derselbe empfahl in seiner Ansprache die Errichtung von Hospitälern für Schwindsüchtige in südlichen Staaten, und tadelte die Gepflogenheit, mittellose Kranke nach anderen Städten abzuschicken, da dies nicht Wohlthätigkeit, sondern einfach das Bemühen sei, eigene Verantwortlichkeit einem Anderen aufzuhalsen. Im Namen des Komites für Transportation erstattete Max Herzberg von Philadelphia Bericht, in dem er empfiehlt, arme jüdische Familien aus den großen Städten nach den Landdistrikten zu verpflanzen. In der gestrigen Nachmittagssitzung hielt Professor Morris Loeb, von New York, einen Vortrag, in welchem er gegen die Abhaltung von Wohlthätigkeitsbällen und -Bazaaren energisch Stellung nahm. Gestern Abend fand im Lakeside-Klubhause ein großer Empfang zu Ehren der Delegaten statt. — Heute Vormittag wurden in der Konvention nachverzeichnete Vorträge gehalten: Von Morris Goldmann, aus Cincinnati, über „Ursachen der Armuth und die segensreichen Folgen organisirter Wohlthätigkeit“; Dr. Leo K. Frankel, aus New York, „Tuberkulose, und ihre Wirkung auf das israelitische Wohlthätigkeitswesen“; Dr. M. Reitzenstein, New York, „Ungesunde Wohnungen der Armen“. Nach der Mittagspause wurde der Bericht des Komites für Armenbesuche entgegengenommen. Alsdann erfolgten die Vorträge: „Freundschaftliche Besuche“, Frl. Minnie Low, Chicago; „Die Ethik und freundschaftliche Besuche“, Dr. E. G. Hirsch, Chicago; „Der besuchende Freund“, Frl. Hannah Marks, Cincinnati; „Freundschaftliche Besuche ein Faktor bei erfolgreicher Wohlthätigkeit“, Dr. Leo K. Frankel, New York; Letzterer leitete auch die Debatten. Vor Schluß der Nachmittagssitzung standen noch mit Vorträgen auf dem Programm: Dr. C. R. Henderson, Chicago, über „Gemeinschaftliches Wirken der öffentlichen und privaten Thätigkeit“; Frau Charles Haas, Chicago, über „Armenbesuche in diesem Lande“. Heute Abend veranstaltet die Sinai-Gemeinde in ihrem Tempel den Delegaten einen festlichen Empfang. Dr. E. G. Hirsch wird dabei einen Vortrag über das Thema halten: „Welche Stellung nimmt der Einzelne in der modernen Philanthropie ein?“ Die Verhandlungen des Konventes werden voraussichtlich morgen Abend zum Abschluß gebracht. Die wichtigsten Fragen, welche bis dahin behandelt werden sollen, sind die folgenden: Kooperation aller Wohlthätigkeitsgesellschaften zur Errichtung von Hospitälern und Kolonien für Schwindsüchtige in Colorado, Texas und Californien; systematische Entlastung der Großstädte durch Abführung armer Familien nach kleineren Städten und Farmdistrikten, wo sich mehr Arbeitsgelegenheit findet; Abschaffung des Gebrauchs, Gesuchsteller mit Fahrgelegenheit zu versorgen, um dadurch einem anderen Gemeinwesen eine Bürde aufzuladen.

Die Delegaten der „National-Konferenz sind:

Richmond, E. Calisch; Hot Springs, Ark., F. L. Rosenthal; Kansas City, J. F. Bernheimer; Galveston, H. L. Marx; Denver, Frau S. Pisko; Montgomery, Ala., B. Wolff; Indianapolis, Frau Eckhouse; Buffalo, L. Keiser; Rochester, M. Landsberg; Pittsburg, Meyer, J. L. Aaron, Frau Raab und Frau Josiah Cohen; St. Louis, H. J. Messing und M. Fraley; Nashville, E. Graumann, G. L. Rosenberg und Louis Barkhouse; Baltimore, M. Brenner; Philadelphia, Max Herzberg und Louis Wolf; Cleveland, Max Senior, M. Goldstein und Frl. Hannah Marks; Detroit, D. W. Simons, Leo M. Franklin und Louis Blitz; Washington, Adolph G. Wolf; New York, J. S. Isaacs und Dr. Lee K. Frankel; Milwaukee, Frau Morris Miller, L. Kriselheimer, Isaac Friend und A. W. Rich; San Franzisco, Meyer H. Levy; New Haven, Frau M. C. Mayer; Chicago, Julian M. Mack, Isaac Greensfelder, Dr. Emil G. Hirsch und Hermann F. Hahn.

Sprecht vor bei Dr. Reinhardt und laßt Euch durch die X-Strahlen frei untersuchen!

Jedermann geht. Eine reguläre $5-X-Strahlen-Untersuchung frei! Aber Alle müssen vor dem 15. Juni vorsprechen!

Der große freie X-Strahlen Untersuchungs-Plan.

Der Plan ist einfach dieser: Alle Kranken, die jetzt bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vorsprechen, vor dem 15. Juni, erhalten eine reguläre $5 X-Strahlen-Untersuchung absolut kostenfrei.

Alle Einwohner der Stadt, sowie auch Besucher von außerhalb, welche den besten X-Strahlen Doktor nicht kennen, sollten bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vorsprechen. Diese sind besonders eingeladen, vorzusprechen, ehe sie wenig erfahrenen Aerzten hohe Preise für Untersuchung bezahlen.

Er offerirt Euch Konsultation frei, und falls Euer Fall heilbar ist, wird er unter dem „Garantie-Plan“ angenommen, das heißt, es kostet Euch nichts für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Schneidet dies aus

und bringt es zu Dr. Reinhardt im Masonic Temple und Ihr erhaltet eine regelrechte

$5-X-Strahlen-Untersuchung frei!

Diejenigen, die zu bezahlen wünschen, müssen nach den Office-Stunden vorsprechen.

„Mein Gehör kehrte plötzlich wieder.“

W. T. S. Fulper, 913 Church Str., Evanston: „Seit sechs oder acht Jahren war ich auf meinem linken Ohr schwerhörig. Das Sausen und Klingen in meinen Ohren bei Tag und Nacht machte mich beinahe wild. Ich versuchte verschiedene wohlbekannte Ohren-Spezialisten, aber es half nichts. Es war dem Dr. Reinhardt etwas Leichtes, auszufinden, was mir fehlte, und er heilte mich. Ich höre so gut wie je und das Sausen ist gänzlich verschwunden.“

Schwache Männer

Dr. Reinhardt bietet Euch ehrliche und aufrichtige Bedienung. — Neue, verbesserte Behandlung — fachmännische Geschicklichkeit — Ueber 20 Jahre Office-Praxis — Schnelle Heilungen — Mäßige Gebühren Keine unheilbaren Fälle angenommen.

Dr. Reinhardt ist der einzige fachmännische Spezialist in Chicago. Schwache Männer, unfähig für Arbeit, Geschäft oder Studium, konsultiren Dr. Reinhardt.

Seine Officen sind speziell für die Behandlung von schwierigen Krankheiten hergerichtet. Varicocele, Hydrocele, Blutvergiftung und Bruch wird behandelt mit schnellen und erfolgreichen Resultaten. Dr. Reinhardt ist ein Bruch-Spezialist von anerkanntem Ruf und seine Original-Methode ist keinem anderen Arzte bekannt. Blutvergiftung in allen Stadien wird aus dem Körper entfernt, mittelst vegetabilischer Behandlung. Alle Wunden am Körper oder Gliedern verschwinden bald und Eure Schwäche ist geheilt ohne Anwendung von Quecksilber oder Pottasche und in viel kürzerer Zeit als in Hot Springs und zu viel geringeren Kosten. Alle den Frauen eigenthümliche Krankheiten mit großem Erfolg behandelt. Es ist ein Damen-Departement vorhanden und Damen werden privat behandelt und mit der ihrem Geschlechte schuldigen Achtung.

Dr. Reinhardts Behandlung ist neu; sie unterscheidet sich bedeutend von der alten Methode, die vor dreißig Jahren gelehrt wurde. Dr. Reinhardt hat nie Mißerfolg. Er kann mittelst seiner neuen elektrisch-medizinischen Behandlung heilen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Referenzen: die besten Banken und Geschäftsleute der Stadt.

Augen-Krankheiten.

„Sind Eure Augen wund?“
„Verliert Ihr das Augenlicht?“
„Brennen Euch die Augen?“
„Ist das Augenlicht verschwommen?“
„Sind die Lider schuppig und geschwollen?“
„Thut das Licht die Augen weh?“
„Jucken Euch die Augen?“
„Kleben die Lider des Morgens zusammen?“

Falls Ihr an den Augen zu leiden habt, sprecht vor oder schreibt sogleich an Dr. Reinhardt. Ihr mögt das Augenlicht verlieren, wenn Ihr die Behandlung zu lange aufschiebt.

Eure Lungen!

Heilt sie während des Sommers.

Macht ein X bei jedem Symptom, das sich auf Euren Fall bezieht und schickt es an Dr. Reinhardt und seht, was sich in Eurem Fall thun läßt. Falls Ihr in der Stadt wohnt, sprecht vor und Ihr erhaltet eine freie Probebehandlung.

„Hustet Ihr?“
„Habt Ihr Brustschmerzen?“
„Steßt Ihr käsige Klumpen Schleim auf?“
„Werdet Ihr immer schwächer?“
„Spuckt Ihr Blut aus?“
„Habt Ihr Nachtschweiß?“
„Fiebert Ihr des Nachmittags?“
„Ist Schwindsucht vorhanden?“

Nieren-Krankheiten.

Macht ein X bei Eurem Symptom.
Habt Ihr Rückenschmerzen?
Seid Ihr manchmal schwindlich?
Habt Ihr Flecken vor Euren Augen?
Müßt Ihr Nachts aufstehen und Wasser lassen?
Ist Euer Urin stark gefärbt?
Sind Eure Augen des Morgens angeschwollen?
Ist Euer Appetit schlecht?
Hat Eure Haut eine wachsartige Farbe?
Habt Ihr Kopfweh?
Habt Ihr das Gefühl der Ermüdung?
Habt Ihr Pickel?

Macht ein X nach jedem Symptom, das sich auf Euren Fall bezieht. Bringt oder schickt dieses an Dr. Reinhardt im Masonic Temple, Chicago und er wird Euch frei untersuchen. Wartet nicht; schreibt oder sprecht heute vor, morgen mag es zu spät sein.

Eure Haut.

Habt Ihr Pickel im Gesicht?

Habt Ihr eine juckende oder brennende Hautkrankheit? Ist Euer Blut schlecht? Alle an Eczema, Salzfluß, Mitessern, Gesichtsfalten, Kahlköpfigkeit, vorzeitigem Ergrauen, krummen Nasen, herunterhängenden Ohren, Hasenlippen oder irgend einer Verunstaltung Leidenden sollten zu Dr. Reinhardt gehen. Ihr könnt geheilt werden.

Alle X-Strahlen-Untersuchungen frei.

Eine X-Strahlen-Untersuchung der Lungen, des Herzens, des Magens, der Nieren, der Blase, des Gehirns, Rückgrat, Gelenke, verkrüppelten Gliedmaßen, Taubheit oder irgend eines Körpertheils ist zu haben, wenn man bei Dr. Reinhardt vorspricht, dem großen X-Strahlen-Fachmann im Masonic Temple. Die alte Methode, mittels Instrumenten zu horchen oder durch das Anschlagen mittels der Finger ist nicht zufriedenstellend — es ist einfach nur rathen. Der Doktor kann nur sagen, er glaube, dies oder das ist das Leiden. Und solche Untersuchungen sind genug, um irgend Jemanden in Schrecken zu versetzen. Alle Leute, die von unbekannten und versteckten Leiden heimgesucht werden, sollten durch das X-Strahlenlicht untersucht werden, denn mittelst dieses ist das Innere vollständig zu sehen, und der genaue Umfang der Krankheit kann festgestellt werden. Die Untersuchung ist sehr leicht, verursacht keine Schmerzen oder Unannehmlichkeiten. Keine Nachtheile erwachsen je aus der Anwendung von Dr. Reinhardt verbesserten X-Strahlen. Wenn Sie glauben, Sie leiden an irgend einer Krankheit, sprechen Sie bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple vor und lassen sich jetzt untersuchen, wo es nichts kostet.

Damen.

Ihr braucht nicht an Kopfweh, Rückenschmerzen, nervöser Hysterie zu leiden. Dr. Reinhardts spezielle elektrische Behandlungen werden Euch heilen.

Dr. Reinhardt

909 Masonic Temple, Chicago.

(Ecke State und Randolph Straße.)

Office-Stunden des Andranges wegen verlängert. Tag-Stunden: 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends täglich. Abend-Stunden von 7—9 Uhr jeden Abend. — Sonntags-Stunden von 9—1 Uhr.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gefährliches Auskunftsmittel.

Was in Oesterreich eine verfassungsmäßige Regierung genannt wird, unterscheidet sich so wenig von dem aufgeklärten Despotismus, daß es vielleicht wenig ausmacht, wenn die Verfassung ganz aufgehoben wird. Zum Mindesten werden die Tschechen durch die Aussicht auf eine verfassungslose Zeit nicht erschreckt, denn sie verstehen es, sich unter allen Umständen zur Geltung zu bringen. Es ist daher wenigstens fraglich, ob das Ministerium Körber gerade die richtige Strafe für die Tschechen gewählt hat, die sich der gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage durch einen furchtbaren Radau widersetzten, indem es den Reichsrath „auf unbestimmte Zeit" nach Hause schickte. Alle übrigen Parteien im Reichsrathe waren willens, der Regierung zu einer vernünftigen Beilegung des unleidlichen Streites behilflich zu sein. Die Tschechen wären also überstimmt worden und hätten sich entweder einer Mehrheit fügen müssen, zu der auch die sonstigen slavischen Stämme gehören, oder es hätte ihnen mit Recht der Vorwurf gemacht werden können, daß sie allein den Reichsfrieden stören. Daher vereitelten sie die Abstimmung durch einen furchtbaren Lärm, und die Regierung gab ihnen auch wirklich nach. Dadurch ist die Beilegung des Nationalitätenhaders im Wege der Gesetzgebung wieder hinausgeschoben, wenn nicht dauernd vertagt worden.

Als die Deutschen im Reichsrathe seinerzeit „Obstruktion" trieben, konnten sie sich darauf berufen, daß die Regierung des Grafen Badeni in klärlich verfassungswidriger Weise die böhmische Sprachenfrage durch eine bloße Verordnung zu regeln versucht hatte. Die Mittel, die namentlich die Deutsch-Nationalen in Anwendung brachten, waren entschieden unparlamentarisch, aber sie ließen sich wenigstens einigermaßen entschuldigen, weil auch die Regierung einen außerparlamentarischen Weg eingeschlagen hatte. Selbst der Kaiser mußte schließlich zugeben, daß seine Rathgeber ihn schlecht berathen, und daß seine deutschen Unterthanen ein Recht hätten, die streng gesetzliche Regelung einer so überaus wichtigen Angelegenheit zu verlangen. Graf Badeni mußte abdanken, seine Sprachenverordnung wurde zurückgenommen, und ein neues Ministerium erhielt den Auftrag, einen beiden Theilen annehmbaren Gesetzentwurf auszuarbeiten. Letzterer konnte selbstverständlich nur ein Ausgleich sein, weil es schlechterdings unmöglich ist, ein Gesetz auszudenken, mit dem sowohl die Tschechen wie die Deutschen vollständig zufrieden wären. Es wurde vorgeschlagen, in Mähren und Schlesien beide Sprachen „gleichwerthig" zu machen und Böhmen in rein tschechische, rein deutsche und gemischtsprachige Bezirke einzutheilen. Dieser Vorschlag war für die Tschechen vortheilhafter, als für die Deutschen, aber um des lieben Friedens willen wollten die Letzteren ihre Einwände unterdrücken. Den Tschechen dagegen ist es nicht um den Frieden, sondern um die Alleinherrschaft zu thun. Darum ließen sie den Gesetzentwurf nicht einmal erörtern und benahmen sich wie betrunkene Wilde. Die Regierung aber, statt die mit der Mehrheit eingegangene Abmachung zu halten, schickte schon nach dem ersten Radautage den Reichstag nach Hause und will ohne Zweifel auch die Verfassung „suspendiren". Unter diesen Umständen kann man sich des Verdachtes nicht erwehren, daß ihr die Annahme ihres Gesetzentwurfes keineswegs sehr am Herzen lag, sondern daß sie von allem Anfang an beabsichtigte, ohne Verfassung weiter zu regieren.

Nun mag allerdings Oesterreich selbst für seine Verfassung noch nicht „reif" sein, wie oft behauptet worden ist, aber es hat dieselbe ein halbes Jahrhundert besessen und sich an ihren Besitz gewöhnt. Somit wird die Regierung denn doch auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen, wenn sie nach russischem Vorbilde zu verfahren sucht. Falls sie nicht etwa blos eine allgemeine Erbitterung gegen die Tschechen hervorrufen will, um diese durch den Druck der öffentlichen Meinung zur Nachgiebigkeit zwingen zu lassen, wird sie sehr bald entdecken, daß Oesterreich trotz alledem kein Rußland ist. Besonders die Deutschen werden sich noch mehr zu ihren Stammesbrüdern „im Reiche" hingezogen fühlen, wenn ihnen an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts zugemuthet wird, sich nach den Methoden des achtzehnten regieren zu lassen. Mit ihrer deutschen Bildung läßt sich auf die Dauer nicht der halbasiatische Despotismus vereinigen, denn schließlich bleibt es doch wahr, daß jedes Volk die Regierung hat, die es verdient. Im Jahre 1850 hätte die Verfassung in Oesterreich allenfalls verweigert werden können, im Jahre 1900 läßt sie sich nicht mehr aufheben. Die Uhr der Zeit kann nicht zurückgestellt werden.

Weizen und Baumwolle.

Nach dem soeben veröffentlichten Bericht des Ackerbau-Departements in Washington ist das jüngste Steigen der Weizenpreise gut begründet. Dem Bericht zufolge ist das Winterweizen-Areal nicht nur um 1,676,000 Acres geringer als in dem Bericht vom 10. Mai angenommen war, der Zustand des Winterweizens und damit die Ernteaussicht ist auch um 6.2 Punkte zurückgegangen seit dem letzten Bericht. Während im Herbst 30,148,000 Acres mit Winterweizen bestellt wurden, trugen nach dem Washingtoner Bericht am 1. Juni nur noch 24,908,000 Acres Winterfrucht; 5,240,000 Acres wurden aus diesem oder jenem Grunde aufgegeben und umgepflügt. Der Stand der Saat wurde am 1. Mai mit 88.9 angegeben, für den 1. Juni mit 82.7. Die voraussichtliche Ernte an Winterweizen wird auf durchschnittlich 13 Bushel vom Acre oder insgesammt 323,000,000 Bushel berechnet. Mit Sommerweizen wurden 18,205,000 Acres bestellt, der Stand der Saat wird mit 87.3 angegeben, der Ertrag vom Acre auf 13.7 Bushel und der Gesammtertrag von Sommerweizen auf 249,000,000 B. geschätzt; man würde also insgesammt auf eine Ernte von 572,000,000 Bushel rechnen können.

Wenn diese Schätzungen annähernd richtig sind und bis zur Ernte keine großen Aenderungen eintreten, so werden unsere Farmer wieder auf ziemlich gute Preise rechnen können. Eine Ernte von 572,000,000 Bushel würde allerdings gegenüber den Ernten von 1894, 1895 und 1896, die nur 460,276,000, bezw. 467,103,000 und 427,684,000 Bushel ergaben, als eine reiche Ernte gelten müssen, aber sie bliebe doch weit zurück hinter der Bonanza-Ernte von 1898 mit ihren 675,149,000 Bushel, und Alles deutet darauf hin, daß im Ausland die Nachfrage nach amerikanischem Weizen sehr stark werden wird. Alles in Allem genommen müssen die Aussichten für die amerikanischen Weizenbauern als sehr günstig bezeichnet werden.

Aehnliches läßt sich für die Baumwollepflanzer sagen. Als vor etwa einem Monate die Baumwolle-Preise für spätere Lieferung infolge des Riesenbankerotts einer großen New Yorker Händler-Firma stark fielen, da machte sich wohl vielfach die Ansicht geltend, daß die Baumwollepflanzer unserer Südstaaten darunter würden stark leiden müssen; es wurde von anderer Seite aber gleich damals darauf hingewiesen, daß der Preissturz sich hauptsächlich auf die späteren Lieferungen beschränkte und die Pflanzer schon deshalb nichts verlieren konnten, weil sie wenig oder gar keine Baumwolle in den Händen hatten. Es wurde ferner prophezeit, daß auch die Lieferungspreise sich bald wieder erholen würden, denn der Vorrath in „sichtbarer" Baumwolle sei außergewöhnlich gering, und selbst eine gute Ernte würde die Preise nicht stark herabdrücken können; „5 Cents-Baumwolle" sei für dieses Jahr auf jeden Fall nicht zu erwarten. Diese Ansichten haben sich, so weit das bis jetzt möglich war, als die richtigen erwiesen. Die Preise für spätere Lieferungen sind bereits wieder gestiegen und August-Baumwolle steht heute auf 8.15 Cents, Dezember-Baumwolle — die niedrigste Quotation des Jahres — auf 7.51 Cents das Pfund. Und diese Preise halten sich trotz der Aussicht auf eine große Ernte. Ueber den Stand der Baumwolle läßt sich noch kein Urtheil bilden, da die Saat infolge der ungünstigen Witterung weit zurück ist, aber man weiß, daß die Anbaufläche größer ist als seit Jahren und wenn nunmehr günstiges Wetter eintritt, mag die Ernte qualitativ wie quantitativ — bezüglich des Ertrages vom Acre — noch sehr gut werden.

Die höheren Preise der letzten sechs oder acht Monate haben eine bedeutende Vergrößerung des Baumwolle-Areals zur Folge gehabt und zwar in allen Staaten. Es sind nach den jüngsten Ausweisen nicht weniger als 24,625,944 Acres mit Baumwolle bepflanzt (Texas allein 6,682,378 Acres), gegenüber 22,433,245 Acres in 1899; 23,175,000 in 1898; 23,029,000 in 1897; 21,719,000 in 1896; 19,167,000 in 1895 und 20,687,000 in 1894. Die Ernten 1898—99 ergaben 11,235,000, die 1897—98 11,181,000 Ballen; bei etwa gleichem Ertrag vom Acre würde also die neue Ernte etwa 12,350,000 Ballen ergeben. Das würde alle früheren Ernten übertreffen, da die Anbaufläche größer ist als jemals zuvor. Wenn der Preis nur auf 7 Cents das Pfund stehen bleibt, so bedeutet eine Durchschnitsernte für den Süden einen Erlös von rund $350,000,000 aus seiner diesjährigen Baumwolle.

Gut verwaltete „Towns".

Die „Geschmäcker" sind verschieden. Während auf der einen Seite, besonders im Westen, jedes kleine Nest von ein paar Dutzend Bretterbuden mit dem hochtönenden Namen „City" belegt wird und man ihm eine städtische Verwaltung mit Bürgermeister und einer Munizipal-Gesetzgebung von womöglich zwei Häusern gibt, hält man auf der anderen Seite in Ortschaften, deren Einwohnerschaft längst nach Tausenden zählt, mit zäher Hartnäckigkeit an dem Town- oder Village-Charakter und der „Dorf"-Regierung fest, trotzdem dieselbe als nicht mehr passend erkannt worden ist.

Ein solches „Town" ist Brookline in Massachusetts, das heute etwa 15,000 Einwohner zählt, aber immer noch an seinen „Town Meetings", bei denen jeder Bürger seine Vorschläge machen kann, festhält. Diese Versammlungen sind nun nachgerade durch ihre Größe etwas „ungefüge" geworden — es nehmen durchschnittlich 400 bis 500 Stimmgeber daran theil — und man hat es in Brookline für nothwendig befunden, die Betheiligung an den „Town Meetings" zu „reguliren" und von gewissen Bedingungen abhängig zu machen. Dabei hat man sich aber sorgfältig gehütet, die alten Einrichtungen ihrem Wesen nach zu verändern.

Die Massachusettser Ortschaft steht nicht vereinzelt da; man kann besonders in älteren Staaten noch viele Orte finden, die sich mit aller Macht gegen die „City"-Regierung sträuben, die anderswo als das einzig Richtige schon in wahren Säuglingsorten eingeführt wird. Den Grund für diese Vorliebe für die „altmodische" Town-Verwaltung kann man leicht genug erfragen, wenn man solche Orte besucht, und selbst sehen, wenn man nicht fragen will. In neun aus zehn Fällen wird der Besucher eine Sauberkeit der Straßen finden, die er in Städten nicht gewohnt ist, am Abend wird er sehen, daß der Ort außerordentlich gut beleuchtet ist — besser als Städte — und er wird noch manches Andere wahrnehmen, was solche „Towns" oder Villages vor „Städten" etwa gleicher Größe auszeichnet. Der Mann, der fragt, wird all' das zu hören bekommen und zwar mit dem Zusatz, daß „wir das der Town-Regierung zu danken haben, weil diese viel billiger ist als die städtische Verwaltung, und die Einwohner viel mehr wirklichen Antheil daran nehmen." Näher erklärt wird das in der Weise, daß in solchen Towns jeder Einwohner sich gewissermaßen als Mitbesitzer oder als Theil der Ortschaft fühlt und einen gewissen Stolz darein setzt; daß den Einwohnern das Wohlergehen des Ortes am Herzen liegt in einer Weise, wie das in einer Stadt nicht möglich ist. Dieses Gefühl aber zeitigt den guten Willen, den öffentlichen Interessen zu dienen, umso mehr, als sie die unmittelbaren Früchte ihrer Arbeit sehen können. Die „Trustees" solcher Orte arbeiten in der Regel ohne Gehalt, und auch die bezahlten Angestellten arbeiten besser nud billiger, als in Städten, weil sie den Ortsstolz besitzen und sich fortwährend von den Bürgern beobachtet wissen. Am letzten Ende ist es das Interesse, welches die Bürger an der Ortsverwaltung und dem Gedeihen des Ortes nehmen, was den Erfolg bringt, und dies persönliche Interesse wird wach gehalten, weil es den Bürgern möglich ist, in den „Town Meetings" selbst ihre Stimme zu erheben und ihre Ansicht geltend zu machen, und das ist noch etwas ganz Anderes, als die „Betheiligung an der Regierung" durch das Stimmzettelabgeben. Der Haupt grund ist aber der, daß in solchen Ortschaften verhältnißmäßig viel mehr Stimmberechtigte Grundbesitzer sind und Ortssteuern zahlen müssen, als in den Städten. Weil die Steuern auf die Mehrzahl der Bürger fallen — daher kommt das große Interesse der Bürger im Allgemeinen an der Ortsverwaltung, die Sparsamkeit und die Bereitheit, dem öffentlichen Interesse zu dienen. Wo die große Mehrzahl keinen Grundbesitz hat und unter einer verschwenderischen oder korrupten Regierung nicht unmittelbar am „Pocketbook" zu leiden hat, da wird auch das Interesse fehlen, das allein gute Früchte zeitigen kann.

Vom österreichischen Kohlenbergbau.

Wien, 20. Mai.

Die eingebrachte Regierungsvorlage ändert das Bergarbeitergesetz von 1884 dahin ab, daß die Schichtdauer für die beim Kohlenbergbau in der Grube beschäftigten Arbeiter neun Stunden täglich nicht überschreiten darf, statt bisheriger zwölf Stunden bei zehn Stunden wirklicher Arbeitszeit. Der Beginn der Schicht wird nach der Zeit der Einfahrt, ihre Beendigung nach der vollendeten Ausfahrt berechnet. Die aus der Natur des Betriebes sich ergebenden, sowie die sonstigen Ruhepausen sind in die Schichtdauer einzurechnen, ausgenommen, wenn solche über Tag zugebracht werden, in welchem Falle auch die zur bezüglichen Aus- und Wiedereinfahrt erforderliche Zeit in die Schichtdauer nicht einzurechnen ist. Ausnahmsweise kann auch eine längere, als die neunstündige Schichtdauer bis zum Ausmaße von zwölf Stunden mit einer zehn Stunden täglich nicht übersteigenden wirklichen Arbeitszeit gestattet werden, wenn bei dem betreffenden Bergbau zur Zeit der Kundmachung dieses Gesetzes eine solche bestanden hat, und die Einführung der neunstündigen Schichtdauer überhaupt im Hinblick auf die obwaltenden betriebstechnischen oder wirthschaftlichen Verhältnisse den aufrechten Betrieb gefährden würde; eine solche Ausnahme kann für sämmtliche Grubenarbeiter oder für einzelne Kategorien derselben gewährt werden. Die Bewilligung hierzu wird stets nur auf die Dauer der erwähnten Verhältnisse ertheilt, nachdem hierüber vorher nicht nur der Bergbau-Unternehmer, sondern auch der Lokalarbeiter-Ausschuß angehört worden ist. Weitere Ausnahmen, und zwar bei hoher Gebirgslage des Bergbaues in den Alpenländern, sowie im Falle außerordentlicher Ereignisse oder zeitweiligen dringenden Bedarfs stimmen mit den bereits bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom 21. Juni 1884, R.-G.-Bl. Nr. 115, überein. Das Gesetz soll ein Jahr nach der Kundmachung in Wirksamkeit treten. — Die sozialdemokratische „Arbeiter-Zeitung" preist die Einbringung des Gesetzes als grundsätzlichen Fortschritt, der taktisch von der höchsten Wichtigkeit sei, verlangt aber gleichzeitig die Ausdehnung derselben auf die Erzarbeiter, und bekämpft die Ausnahmebestimmung, daß „der aufrechte Betrieb nicht gefährdet werde", als ungeheuerlich. Fast jede einzelne Bestimmung der Vorlage müsse noch im sozialpolitischen Ausschuß abgeändert werden, „um annehmbar zu sein". In Wirklichkeit zittern die sozialdemokratischen Führer um die Annahme, denn ihr zur Schau getragener Optimismus findet vorläufig in der Obstruktion und später im Herrenhause Hindernisse. Uebrigens bezeichnet auch die „Neue Freie Presse" die Regierungsvorlage als eine „Summe von Unklarheiten". Die Beilagen der Vorlage bringen interessante Tabellen: In ganz Oesterreich sind 31,154 Arbeiter in den Braunkohlenwerken. Davon haben 12,817 oder 41.15 Prozent die zehnstündige Schicht, 4452 Arbeiter oder 14.29 Prozent die elfstündige Schicht und 3776 Arbeiter oder 12.12 Prozent eine zwölfstündige Arbeitsdauer. Für rund 21,000 Arbeiter würde, soweit nicht Ausnahmen bewilligt werden, eine Abkürzung der Arbeitszeit eintreten. Die neunstündige Schicht haben jetzt schon 3517 Arbeiter, die achtstündige Schicht 6588 Arbeiter. Die neunstündige Schichtzeit ist somit am Geringsten vertreten. — Im Steinkohlenbergbau sind 36,880 Arbeiter beschäftigt. Davon haben 23,767 Arbeiter oder 64.43 Prozent die zehnstündige Schicht, 4361 Arbeiter oder 11.83 Prozent die neunstündige und 5594 Arbeiter oder 15.16 Prozent die achtstündige Schicht. Aus einer Tabelle über die Arbeitszeit in Preußen ist zu ersehen, daß die gewöhnliche Schicht zehn Stunden nicht übersteigt. Im Dortmunder-Revier beträgt die Schicht in der Regel nur acht Stunden. Beim preußischen Braunkohlenbergbau beträgt die Schicht unter Tag durchschnittlich 11.4 Stunden, mit einer wirklichen Arbeitszeit von nicht ganz 10 Stunden. Beim Erzbergbau schwankt die Schichtdauer unter Tag zwischen 8.2 und 11.1 Stunden. Der mittlere Arbeitstag beim Kohlenbergbau in Frankreich beträgt 9¼, beim Erzbergbau 9¾ Stunden. In der Schweiz ist beim Bergbau überall die zehnstündige Schicht in Anwendung. In Durham, dem bekannten englischen Kohlendistrikt, arbeiten die Häuer nicht mehr als 7 Stunden, die Versetzer 8 Stunden, die Anschläger 10½ Stunden, die Arbeiter über Tag 10½ Stunden, die Förderer 10 Stunden. Aehnliche Verhältnisse sind auch in Northumberland.

Lokalbericht.

Eine Schreckensszene.

Der sechs Jahre alte Hans Muzenberger von einer wüthenden Dogge zerfleischt.

Vor dem Hause No. 57 Center Str. spielten gestern Abend mehrere Kinder, als unvermuthet eine große Dogge mit großen Sätzen mitten in die Gruppe hineinsprang und den sechsjährigen Hans Muzenberger mit den Zähnen packte und davonschleppte. Die auf den Treppen vor ihren Häusern befindlichen Zuschauer der Szene waren starr vor Schrecken, als sie sahen, daß das wüthende Thier den Knaben zu Boden warf, im nämlichen Moment ihn wieder in den geöffneten Rachen nahm und ihn hin und her schüttelte. Einige der Beherzteren eilten dem Knaben zu Hilfe. Als sich die Bestie verfolgt sah, versuchte sie, ihre menschliche Beute mit sich fortreißend, zu entkommen. An der Ecke von Sheffield Ave. und Center Str. schlug Michael McCauley die Bestie mit einer Schaufel auf den Kopf, betäubte sie durch den Schlag aber nur auf einen Augenblick, denn gleich darauf eilte sie, den Knaben mit sich zerrend, davon. Schließlich warf Nikolaus Williams, der Besitzer des Hundes, dem rasenden Thier entgegen und packte es bei der Grugel. John Williams und Gallagher entrissen der Bestie ihr Opfer. Ehe sie den Knaben aber in Sicherheit bringen konnten, wurden sie von der Dogge überholt und durch Bisse übel zugerichtet. Als das Thier, seiner Beute beraubt, sich von einer großen Menschenmenge verfolgt sah, verkroch es sich unter dem Seitenweg vor dem Hause No. 1269 Clybourn Ave. Polizisten der Revierwache an Nord Halsted Str. knallten es daselbst endlich nieder. Der kleine Muzenberger hat, außer Hautabschürfungen am ganzen Körper, am Unterleib, an den Händen, wie auch im Gesicht, so schwere Bißwunden erlitten, daß nach der Ansicht des ihn behandelnden Arztes nur schwache Aussicht vorhanden ist, ihn am Leben erhalten zu können. Nikolaus Williams, von No. 794 Clybourn Ave., der Besitzer der Dogge, Charles Gallagher, von No. 151 Starr Str., und John Williams, von No. 16 High Str., haben ebenfalls schmerzhafte, wenn auch ungefährliche Bißwunden davongetragen.

Fahrgäste in Angst und Schrecken.

Die Fahrgäste eines elektrischen Straßenbahnwagens der Ogden Ave.-Linie befanden sich gestern Nachmittag in begreiflicher Aufregung, als ein Mann, der soeben das Trittbrett des Waggons erklommen hatte, auf den ihn verfolgenden Polizisten aus seinem Revolver mehrere Schüsse abfeuerte. Die Aufregung schlug in Angst und Schrecken um, als man gewahrte, daß auch der Verfolger sein Schießeisen gezogen hatte und lustig darauf losknallte. Wie derselbe — Polizist Fitzgerald von der Revierwache an Desplaines Str. — aber später erklärte, hatte er die Mündung der Schießwaffe fast senkrecht nach oben gerichtet, also nur Schreckschüsse abgefeuert. Der Verfolgte sprang an der Ecke von Morgan Str. von dem Straßenbahnwagen herab und entkam. Der Beamte hatte nämlich in einem Buggy einen bekannten Einbrecher, „Scully, the Robber" genannt, erkannt, auf den die Polizei schon seit längerer Zeit fahndet. Er schickte sich an, denselben zu verhaften, als der Kutscher des Gefährtes auf die Pferde einhieb. Der Polizist jagte im schnellen Laufe hinterher. Als der Verfolgte sich gefährdet sah, setzte er in kühnem Sprunge aus dem Buggy heraus und sprang auf den vorbei passirenden Straßenbahnwagen. Der Kutscher des Gefährtes wurde später verhaftet. Er gab seinen Namen als J. S. Benedict, seine Wohnung als im Hause Nr. 971 Warren Ave. befindlich zu Protokoll. Wie die Polizei behauptet, hatte er Pferd und Wagen gestohlen.

Aus Verwaltungskreisen.

Kapitäns-Versetzungen im Polizei-Departement.

Weitere Halbjahrsberichte von Gerichts-Clerks.

Die städtische Zivildienstbehörde will sich mit den Straßenpflasterungs-Kontraktoren beschäftigen.

Auf höheren Wink hin hat Polizeichef Kipley gestern folgende Versetzungen unter den Polizei-Kapitänen vorgenommen: Kapt. P. J. Lavin von der Harrison Str.- nach der Stockyards-Polizeistation; Kapt. J. J. Mahony von der Attrill Str.-Station nach der Harrison Str.-Polizeistation; Kapt. Francis O'Neill von der Stockyards-Station nach Süd Chicago; Kapt. John Rehm von der Süd Chicago-Station nach Englewood, und Kapt. Louis Haas von der Englewood-Station nach der Station an der Attrill Straße.

Wie der Mayor erklärt, hat die Partei-Politik mit diesen Versetzungen absolut nichts zu thun. Während der Streikwirren im Baugewerbe habe man es für gut und „im Interesse des Dienstes" befunden, einen Kommandowechsel in den einzelnen Revierwachen vorzunehmen, jetzt aber, wo keine Gefahr mehr vorliege, habe man einfach den Kapitänen ihre alten Plätze wiedergegeben.

Die städtische Zivildienstbehörde hat beschlossen, die angeblichen „Krummheiten", welche gewissen Straßenpflasterungs-Kontraktoren zur Last gelegt werden, eingehender zu untersuchen. Alderman Fowler, sowie Präsident George L. Warner, von der Grundeigenthumsbörse, sind gestern schriftlich aufgefordert worden, der Behörde das gesammelte Beweismaterial zu unterbreiten.

Korporationsanwalt Walker ist ersucht worden, ein Gutachten über die Frage abzugeben, ob die Eisenbahngesellschaften, die Theater- und die Hotelbesitzer verpflichtet sind, die Gehälter der städtischen Schutzleute zu bezahlen, welche ihnen als „Spezial-Polizisten" zur Verfügung gestellt werden.

In der gestrigen Sitzung des stadträthlichen Komites für Polizei-Angelegenheiten kam ein Bericht des Polizeichefs zur Verlesung, aus welchem hervorgeht, daß durchschnittlich 114 Polizisten zum Dienst für Spezialarbeit abkommandirt werden, ohne daß die Stadt irgendwelche Entschädigung für die Leistungen dieser Ordnungswächter erhält. Mittheilungen aus Pittsburg, St. Louis, Boston, New Orleans, Milwaukee, Omaha und Detroit gemäß bezahlen daselbst die Eisenbahn-Gesellschaften die Gehälter der Polizisten, welche die Eisenbahn-Kreuzungen überwachen.

Die „Chicago General Street Railway Comp." hat sich jetzt ebenfalls verpflichtet, ihre Straßenbahnzüge mit Schutzvorrichtungen („Fenders") auszurüsten zu lassen.

Die folgenden Chefs von Sportelämtern unterbreiteten gestern dem Countyrath ihre Halbjahrsberichte:

Kriminalgerichtsklerk Patrick J. Cahill:

Einnahmen	$3595.75
Ab Cahill's Gehalt	2500.00
Ueberschuß für Cook County	$1095.75

Nachlaßgerichtsklerk James Reddick:

Zustehende Gebühren für Nachlassenschafts-Eintragungen u. s. w.	$101,446.65
Beglaubige Abschriften	1,442.00
Insgesammt	$102,888.65
Vom Richter erlassene Gebühren	16,025.30
Verbleiben	$ 86,863.35
Eingezogene Gebühren	58,047.65
Ausgaben	36,295.53
Ueberschuß für das County	$ 21,752.12

Erkannte seinen Herrn.

George Perry, von Nr. 5758 Rosalie Court, stand gestern Nachmittag vor Richter Quinn im Polizeigericht der Revierwache von Hyde Park der elegant gekleideten, No. 4950 Prairie Avenue wohnhaften Frau George A. Chapman als Ankläger gegenüber. Perry behauptete, daß er seine stattliche Bernhardiner Dogge, die ihm vor etwa einem Monat gestohlen worden sei, im Besitze von Frau Chapman wieder entdeckt habe, daß diese sich aber weigere, ihm den treuen „Barry", der ihn sofort wieder erkannt und ihn freudig begrüßt habe, auszuliefern. Die Verklagte behauptete, daß ihr Gatte das Thier für $15 von einem Fremden gekauft habe und sie gegen Erstattung des Kaufgeldes nicht abgeneigt sei, dem Kläger das Thier zu überlassen. Richter Quinn fragte, ob der Hund sich in der Nähe befinde. Als er erfuhr, daß derselbe als Streitobjekt in einem Nebenzimmer gefangen gehalten werde, ließ er den „Barry" ungefesselt in den Gerichtssaal führen. Mit lautem Gebell sprang derselbe an Perry empor, leckte demselben Hände und Gesicht und konnte sich in der Bekundung seiner Freude des Wiedersehens nicht genug thun. Selbstverständlich sprach der Richter das Thier seinem Eigenthümer zu.

Lebensmüde.

Der 46 Jahre alte John Fallenstein, Schneider von Beruf, machte gestern in seiner Wohnung, Nr. 2616 Emerald Avenue, seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

In einem Anfalle von Schwermuth, hervorgerufen durch sein Unvermögen, Beschäftigung zu finden, hat der 40jährige Sattlergehilfe Edward Berthfus gestern in seinem Zimmer, Nr. 607 Washburne Avenue, den Hahn der Gasleitung und legte sich, zum Sterben bereit, auf sein Bett. Der Unglückliche wurde daselbst als Leiche aufgefunden.

In dem hinter seiner Wohnung, Nr. 1262 W. 21. Place, gelegenen Gewächshause hat sich der 77jährige Michael Steingraber gestern Abend erhängt. Lebensüberdruß wird als Beweggrund zu dieser raschen That angegeben.

Leset die „Sonntagpost".

Beginn der Konferenz.

Das muthmaßliche Programm. — Heimliche Arbeit am Regierungsgebäude.

Die Vertreter der Gewerkschaften und des Kontraktorenbundes traten heute Nachmittag um 2 Uhr in den Räumen der „Masons' and Builders' Exchange", Nr. 92 La Salle Str., zu der oft erwähnten Konferenz zusammen, von derem Ausfall die Beilegung oder Fortdauer der Wirren im Baugewerbe abhängt. Wie Herr Begley, ein Mitglied des Preßkomites des Kontraktorenbundes, sagte, wird den Vertretern der Gewerkschaften eine sorgfältig ausgearbeitete Erklärung der Kontraktoren vorgelegt und etwaige darauf bezügliche Fragen von den Kontraktoren beantwortet werden. Alsdann wird man die Gewerkschaftler ersuchen, die Vorschläge des Kontraktorenbundes an ihre Vereine zurückzuberichten, damit dieselben Stellung dazu nehmen können.

Das erste Dokument, welches die Kontraktoren erließen, wurde am 5. Februar veröffentlicht, und verlangte die Auflösung des Baugewerkschafts-Raths. Am 30. April gaben die Kontraktoren bekannt, daß sie bereit seien, ein Schiedsgerichts-Komite zu ernennen, welches mit einem ebensolchen Komite der Gewerkschaften in Berathung treten solle, vorausgesetzt, die Gewerkschaften würden vorher ihre Verbindung mit dem Baugewerkschafts-Rath auflösen. Beide Dokumente enthielten die von den Kontraktoren niedergelegten Arbeitsregeln, dahingehend, daß keine Beschränkung des Arbeitsquantums stattfinden solle; daß kein Baumaterial, ausgenommen, es sei in Gefängnissen hergestellt, zurückgewiesen werden dürfe; daß keine Einschränkung der Zahl der Lehrlinge oder betreffs der Anwendung von Maschinen, eintreten dürfe; daß der Arbeitgeber das Recht habe, anzustellen oder zu entlassen, wen er wolle; daß der Werkführer der Vertreter des Arbeitgebers sein müsse, und daß ein achtstündiger Arbeitstag mit dem vor Beginn der Wirren üblichen Löhnen maßgebend sei.

Bis jetzt haben nur 14 Gewerkschaften die Kontraktoren benachrichtigt, daß sie Vertreter zu der Konferenz entsenden würden, doch erklären die Mitglieder des Gewerkschaftsrathes, daß sämmtliche Gewerkschaften vertreten sein würden.

Kontraktor Peierce und seine Unter-Kontraktoren, welche die Arbeiten an dem neuen Regierungs-Gebäude übernommen haben, sind seit einigen Tagen damit beschäftigt, die von den Gewerkschaftlern verpönten, von „Scabs" behauenen Steine, welche aus den Steinbrüchen in Maine kommen, heimlich auf den Bauplatz zu schmuggeln, damit sie vermauert werden können. Die von den Gewerkschaften ausgestellten Schildwachen merkten erst etwas davon, als die Arbeit im Gange war, sie trösteten sich aber mit dem Gedanken, daß nur sehr beschränkte Arbeitskräfte vorhanden sind und der Bau im Allgemeinen wenig gefördert werden kann.

Tragischer Auftritt.

Die Mutter des erschossenen Einbrechers McCauley macht dem Privatwächter Delaney bittere Vorwürfe.

Die Coroners-Jury untersuchte gestern Nachmittag die näheren Umstände, welche mit der Erschießung des Einbrechers Patrick H. McConley durch den Privatwächter James Delaney in Verbindung standen. Es erhellt, daß McCauley, nachdem er wegen Einbruchs in Haft gnommen worden war, auf Delaney zweimal feuerte und ihn verwundete, worauf der Angegriffene ebenfalls von seiner Waffe Gebrauch machte und McCauley tödtete.

Als Delaney, welcher von der Coroners-Jury freigesprochen wurde, die von ihm abgegebene Erklärung unterzeichnete, überhäufte ihn Frau Eliza McCauley, die Mutter des Getödteten, mit Vorwürfen, weil er sie ihres Ernährers beraubt hatte. Es hat sich herausgestellt, daß McCauley, ein Tapezierer, infolge des Streiks brodlos wurde, keine Arbeit finden konnte und endlich den Entschluß faßte, Einbrecher zu werden. Der Einbruch, bei welchem er ertappt wurde, soll sein erster gewesen sein. Er war 31 Jahre alt und betheiligte sich als Freiwilliger an dem Kriege gegen Spanien.

Parteiführer angeklagt.

Benjamin F. Jenkins, ehemaliger Buchhalter im Bureau des früheren Gebäudeinspektors Dwight W. Andrews, hat Thomas Gahan, den Vorsitzenden, und Robert E. Burke, den Sekretär des demokratischen County-Zentralkomites, sowie den Stadtaicher James A. Quinn, Mathew J. Leinan, William Tinlin und Thomas Kerwin auf $100,000 Schadenersatz verklagt, weil sie ihn angeblich fortschafften und gefangen hielten, damit er nicht gegen Andrews, welcher kurz vor der Wahl, im November 1898, wegen Unterschleifs verklagt worden war, als Zeuge auftreten und die demokratische Partei schädigen könne. Der Prozeß gegen Andrews und Jenkins, der mit ihm angeklagt war, endete mit Freisprechung. Jenkins behauptet, daß er von Leinen, Tinlin und Quinn entführt und von Kerwin gefangen gehalten wurde. Die drei Zuerstgenannten sind von der Grand Jury wegen Entführung in Anklagezustand gesetzt worden. Das Vorgehen gegen die demokratischen Parteiführer hat jedenfalls einen politischen Hintergrund.

— Gemüthlich. — Tourist (der in einem Hotel mit einem Unbekannten ein Zimmer zusammen nehmen muß, zu diesem): „Ich glaube, man hat uns von außen die Thüre abgesperrt; wenn da ein Feuer auskäme!" — „Macht nichts, hab' eine Strickleiter bei mir."

Raubgesindel an der Arbeit.

Frau Charles Leander, von Nr. 146 Indiana Str., war gestern Abend nicht wenig überrascht, als sie bei der Heimkehr ihre Hausthüre offen stehend vorfand und im Hausgange einen baumlangen, starkknochigen Mohren gewahrte, der gestohlene Sachen zu einem Bundel zusammenschnürte. Die beherzte Frau eilte auf den Einbrecher zu und versuchte, ihm das Packet zu entreißen. Der Bandit zog einen Revolver und hielt dessen Mündung auf seine Angreiferin gerichtet. Auf diese Weise bewerkstelligte er, die Beute mit sich nehmend, seine Flucht. Frau Leander fand später aus, daß der Einbrecher Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werthe von $200 geraubt hat.

Howell McNeill, von Nr. 135 Troy Str., und George Brown, Nr. 14 Fall Str., wurden gestern Abend an der Ecke von Sacramento Avenue und Walnut Str. von Wegelagerern überfallen und um ihre Baarschaft beraubt.

Von Robert Quasch, Nr. 203 Centre Str., erbeuteten Straßenbanditen, welche ihn an Halsted und W. Adams Str. überfielen, nur 80 Cents. Darob ärgerten sich die Schnapphähne und verprügelten ihr Opfer obendrein.

Der im Hause Nr. 3800 Lowe Ave. wohnhafte Patrick Summers wurde gestern Abend an der Ecke von Harrison Str. und Plymouth Place von drei Kerlen niedergeschlagen. Während die Raubgesellen noch mit der Ausplünderung ihres Opfers beschäftigt waren, erschienen zwei Polizisten auf der Bildfläche und nahmen die Banditen fest. In der Revierwache an Harrison Str., in welcher sie eingesteckt wurden, gaben dieselben als ihre Namen Thomas Williams, James Johnson und J. C. Crabtree zu Protokoll.

ELMWOOD CEMETERY.
Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St.P.-Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein. 27ma,tgl&son*
Chicago Office, 100 Washington Str.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter
Emilie Samuel
55 Jahre, 2 Monate und 15 Tage alt, am 10. Juni um 1 Uhr Morgens sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juni, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 2731 N. 43. Court, Irving Park, nach der St. Johannes Kirche, Montrose Boulevard, nahe Milwaukee Ave., dann nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder.
Elisabeth, Emma, Emil und Willie,
modi nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater
Wilhelm Grünberg
im Alter von 64 Jahren, 6 Monaten und 3 Tagen am 11. Juni nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 14. Juni, um halb 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 9 Nutt Str., nach der Zions-Kirche, Ecke 19. und Johnson Str., von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Justine Grünberg, Gattin.
Wilhelm und Karl Grünberg, Söhne.
Augusta Niemann und Minna Loeß, Töchter.
Mar'a Grünberg, Schwiegertochter.
W. F. Niemann und Heinrich Loeß, Schwiegersöhne.
di.mi

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater, Schwiegersohn und Schwager
Wilhelm Batho
im Alter von 45 Jahren am 10. Juni nach langem schwerem Leiden selig im Hern entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. Juni, 2 Uhr, vom Trauerhause, 516 Wells Str., ½3 Uhr, nach der St. Jacoby-Kirche, Ecke Florimond und North Park Ave., und von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Rosa Batho, Gattin.
Mathilde und Willie Batho, Kinder.
Frau E. Just, Schwiegermutter,
Nebst Familie Just.

Gestorben: Henry Hecht, im Alter von 63 Jahren, 9 Monaten und 1 Tag, am Sonntag, den 10. Juni. Beerdigung: Mittwoch, 13. Juni, vom Trauerhause, 483 W. 14. Place, mit Kutschen nach Waldheim. Anna Hecht, Gattin; Kinder: W. C. Hecht, Hattie Hecht; Schwiegertochter: Amanda Hecht, geb. Brueshaber. mdi

Gestorben: Karl Beifuß, Alter 43 Jahre Montag, 11. Juni, 2 Uhr Nachm. Begräbniß Mittwoch, 13. Juni, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 607 Washburn Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen: Elsa Beifuß, Gattin; Alma, Anna u. Elsa, Kinder.

Gestorben: Nikolaus Dollwet, Neffe von Nikolaus Weber und Frau, 4436 Wabash Ave., starb gestern Abend, den 11. Juni, um 6 Uhr, wohl vorbereitet, im Herrn.

Danksagung.
Allen Freunden, den Mitgliedern des „Schwaben-Vereins", die sich so zahlreich an dem Begräbniß unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels
Fritz Horn,
betheiligt haben, den Gesangvereinen „Fidelia", „Senefelder Liederkranz", „Orpheus-Männerchor" für ihre herrlichen Gesänge, allen Stiftern der prächtigen Blumenstücke, sowie den Herren Pastor R. A. John, Karl Härtling und Eugen Niederegger für ihre ergreifenden Ansprachen sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus.
Christiana Mögle, Schwester,
Gustav Mögle, Schwager,
Karoline Breitling, Nichte,
Karl Breitling.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sodbdj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Pik-Nik, Sommernachts-Fest
und Preiskegeln, veranstaltet von
Typographia No. 9
Zur Erinnerung an den 500. Geburtstag des Altmeisters Johannes Gutenberg,
Sonntag, 17. Juni, in CLODY'S GROVE, 2217—2225 N. Clark Str. Eintritt: Einzelne Personen $1.00; Familien $1.50. Getränke frei.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers.—„Nanon".
Powers.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Geschlossen.
McVickers.—„Hearts are Trumps".
Lyric.—Geschlossen.
Great Northern.—„The Dairy Farm".
Dearborn.—„Young Mrs. Winthrop".
Bismarck-Garten.—Allabendlich Konzerte von Bunge's Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi"—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park.—Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.

Die Gewehrfrage im Boerenkriege.

Von fachmännischer Seite wird geschrieben: Die Ueberlegenheit des von den Boeren im Kriege gebrauchten Gewehres gegenüber den englischen ist so oft hervorgehoben worden, daß es von allgemeinem Interesse sein dürfte, die Unterschiede zwischen den beiden Gewehren genau kennen zu lernen.

Das englische Infanteriegewehr ist, wie jedes moderne Gewehr, ein Mehrlader mit einem Kaliber von 7, 7Millimetern, nach seinem Konstrukteur Lee-Metford-Gewehr genannt. Es ist in den staatlichen Waffenfabriken zu Enfield Lock angefertigt und seit 1889 eingeführt. Aber Mehrlader nur unter gewissen Umständen. Das die Patronen aufnehmende Magazin ist nämlich nicht, wie bei den Gewehren fast aller anderen Staaten, mit demGewehre fest verbunden, sondern zum Anstecken und Abnehmen eingerichtet. Es ragt infolgedessen nach unten erheblich aus dem Schaft heraus, beeinträchtigt somit die Bewegfreiheit des Schützen. Sodann müssen die zehn Patronen, die es faßt, mit der Hand einzeln eingesteckt werden, wodurch die Ladeweise umständlich wird und sehr lange dauert. Hat nun der Soldat in entscheidenden Gefechtsaugenblicken sein Magazin leer geschossen, so hat er in den meisten Fällen keine Zeit, dasselbe neu zu laden, er wird vielmehr, wie in Südafrika fast stets beobachtet wurde, immer nur einzelne Patronen laden, wodurch natürlich der Werth der Waffe als Mehrlader gänzlich verloren geht. Der Zylinderverschluß des Gewehres ist so leichtgehend gearbeitet, daß er klapperig ist, er verschmutzt außerdem leicht und beeinflußt infolge ungünstiger Anordnung die Treffgenauigkeit. Die sogenannte Schäftung, Kolben und Schaft, besteht aus zwei Theilen und besitzt infolgedessen nur geringe Haltbarkeit. Zum Schutze gegen die Hitze beim Schießen ist der Lauf hinter dem Visir mit einem kurzen hölzernen Handschutz versehen.

Schon seit längeren Jahren wurden und werden noch in Deutschland mit dem englischen Gewehr genaue Versuche angestellt, die ergeben haben, daß die Streuung des Gewehrs beim Schießen, d. h. die durchschnittliche mittlere Abweichung des Geschosses vom Zielpunkte, die aller Gewehre der Welt übertrifft, daß somit seine Treffgenauigkit nach unseren Begriffen eine vollständig ungenügende ist. Die Flugbahn ist nicht rasant, daher der bestrichene Raum, die Strecke, in der der Gegner getroffen werden kann oder das Geschoß in Höhe des beschossenen Körpers fliegt, verhältnißmäßig klein. Das zu den Patronenladungen verwendete Pulver, die Ladung jeder Patrone besteht aus 2,8 Gramm nadelförmigem Kordit, hat die unangenehme Eigenschaft, beim Verbrennen stark oxidirend zu wirken und eine unverhältnißmäßig hohe Temperatur zu erzeugen, so daß der Lauf in kurzer Frist ausbrennt. Bei älteren Gewehren ist die Treffgenauigkeit auch thatsächlich eine so geringe, und es tritt ein so bedeutendes Ueberschießen des Gegners ein, daß wirklich gezielte Treffer fast nie und nur noch Zufallstreffer vorkommen. Eine weitere Folge der geringen Rasanz der Geschoßbahn und des leichten Ausbrennens der Läufe ist die, daß auf große Entfernungen die Durchschlagskraft eine nur geringe im Vergleich zu der anderer Gewehre ist.

Sowohl englische wie deutsche Aerzte haben festgestellt, daß die Geschosse, wenn sie aus großen Entfernungen kommen, den Körper nicht durchschlagen, sondern durch Sehnenbündel oder Knochen aufgehalten werden. Die furchtbaren Wunden, von denen so häufig die Rede ist, sind keineswegs Folgen der hohen Durchschlagskraft der Gewehre, sondern rühren von der Eigenart der verwendetenGeschosse her, die sich nach dem Einschlagen in den Körper nach vorne pilzartig ausbreiten und hierdurch die entsetzlichsten Gewebezerreißungen und Knochensplitterungen verursachen.

Ebenso wie das englische Gewehr ist das Boerengewehr ein Mehrlader. Das Magazin liegt im Mitteltheil des aus einem Stück bestehenden Schaftes vollständig unsichtbar, nimmt 5 Patronen auf, die in zwei Reihen liegen, und genirt in keiner Weise den Schützen. Die Patronen sitzen vor dem Laden zu je fünf in einemLadestreifen, einer schmalen Blechrinne, die die Böden umfaßt, und werden mit einem Druck in das Magazin hineingedrückt, wobei der Ladestreifen von selbst herausfliegt, so daß das Laden mit fünf Patronen ebenso schnell vor sich geht wie mit nur einer. Es ist somit die fortwährende Verwendung des Gewehres als Mehrlader gesichert, was eben bei dem englischen nicht der Fall ist. Das Kaliber beträgt 7 Mm. Der Verschluß ist einfach und genau gearbeitet, unempfindlich gegen Schmutz und bei etwa eingetretenen Beschädigungen leicht zu repariren bezw. auszuwechseln. Kein Gewehr der Welt erreicht das Boerengewehr an Einfachheit der Bedienung undSicherheit der Funktion. Ladehemmungen, wie sie bei dem deutschen Gewehr Modell 88 nur zu oft beobachtet werden, sind bei diesem ganz unbekannt und auch unmöglich, und kein Gewehr der Welt erreicht ferner das der Boeren an Treffgenauigkeit, geringer Streuung und Durchschlagskraft. Die Rasanz der Geschoßbahn ist eine ganz überraschende, der bestrichene Raum ein sehr großer. Dieser Waffe ebenbürtig ist aber auch die Munition. Die in den Karlsruher Waffen- und Munitionsfabriken hergestelltenPatronen sind mit Rottweiler rauchlosem Pulver geladen, das bei verhältnißmäßig geringer Wärmeentwicklung fast ohne jeden Rückstand verbrennt und die Läufe gar nicht angreift. Das Boerengewehr ist, wie bekannt, deutsches Fabrikat, in den Oberndorfer Fabriken von Mauser angefertigt und führt die offizielle Bezeichnung Gewehr Modell 98.

Frankreichs wirthschaftlicher Rückgang.

Jules Roche hat jüngst im Pariser „Figaro" den Franzosen wieder einmal ziffermäßig nachgewiesen, wie sehr sie im Handelsverkehr hinter den anderen Nationen nicht bloß zurückbleiben, sondern sogar positiv zurückgehen. Zum Vergleich wählt er die Jahre 1880 und 1899, und zwar um das Zufällige des einzelnen Jahres auszuscheiden, einerseits den Durchschnitt der Jahre 1879, 1880 und 1881, und anderseits den Durchschnitt der Jahre 1897, 1898 und 1899. Der Vergleich ergibt folgende Ziffern:

Italien	1880	2335 Millionen
	1899	2613 "
Zunahme 278 Millionen (12 Prozent).		
Belgien	1880	2848 Millionen
	1899	3482 "
Zunahme 634 Millionen (22 Prozent).		
England	1880	13410 Millionen
	1899	13410 "
Zunahme 4565 Millionen (34 Prozent).		
Deutschland	1880	7585 Millionen
	1899	11092 "
Zunahme 3507 Millionen (46 Prozent).		
Ver. Staaten	1880	7114 Millionen
	1899	9482 "
Zunahme 2368 Millionen (33 Prozent).		
Frankreich	1880	8250 Millionen
	1899	7884 "
Abnahme 366 Millionen (4½ Prozent).		

Diese Ziffern sprechen allerdings eine sehr beredte Sprache.

— Ein Spaßmacher. — Tochter: Ach, ich freue mich, daß Herr Krautmann den Ausflug mitmacht. Ich unterhalte mich so gut mit ihm — er macht so viel Spaß.—Mutter: Schau, daß er lieberErnst macht; freuen kannst du dich erst nachher, du dumme Gans!

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Fager, John, 66 J., 3214 Wentworth Ave.
Schuster, Nick, 29 J., 824 Diversey Boulevard.
Nicola, Louise F., 5 J., 833 Lincoln Ave.
Samuels, Emilie, 55 J., 2731 N. 43. Court.
Hoffmann, Barbara, 30 J., 73 O'Brien Str.
Reiter, Anna M., 72 J., 24 Starr Str.
Keplinger, Ella, 37 J., 3408 State Str.
Hoppenrath, Carl., 73 J., 658 Throop Str.
v. Aufin, Ernst, 58 J., 144 Dayton Str.
Raminski, Frank A., 33 J., 466 N. Campbell Ave.
Hoffmann, Anton, 40 J., 6240 Carpenter Str.
Bartel, Richard, 40 J., 4222 Maplewood Ave.
Meyers, Joseph, 25 J., 43 Canalport Ave.
Schulz, Caroline, 75 J., 1273 Oakley Ave.
Duesing, Joachim, 73 J., 650 W. 15. Str.
Poch, Fritz, 45 J., 334 N. Franklin Str.
Stange, Wm., 83 J., 440 W. Huron Str.
Vogt, Mary, 816 Addison Ave.
Hecht, Henry, 64 J., 483 W. 14. Place.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

F. S. Cook, A. G. Conrad, 30, 33.
Christian J. Haefele, Sophie Gurwell, 45, 38.
James J. Naoghten, Jane A. Crawe, 35, 26.
John Anderson, L. Lewis, 24, 22.
Abe Kurlandsky, Rebecca Cohen, 25, 20.
George Knorr, Hulda Rix, 30, 28.
James J. Lydon, Bridget Nel, 26, 24.
Joseph B. Lingel, Katie A. McCarroll, 22, 22.
Edward Henson, Dezere Wafford, 23, 20.
Fred. G. Barbee, Violet Meister, 23, 22.
Peter Peterson, Lillie M. Stuart, 22, 17.
C. F. Powelson, G. Reisinger, 24, 18.
John C. Bruening, Louise Reuter, 23, 22.
Arthur B. Lloyd, Louise Kaiser, 36, 24.
Josef Chobot, Teresia Tisha, 26, 20.
J. Smith, H. Wright, 24, 19.
Sidney Keate, Margaret Dunne, 27, 22.
Max Reinert, Anna Steinke, 22, 19.
Joseph Hovorka Mary Vonajek, 30, 32.
James Maxwell, Katherine Quenlisk, 27, 27.
Harry Harmowitz, Lizzie Brauer, 36, 31.
H. Raajock, H. Otterson, 28, 26.
Harry B. Hall, Mabelle R. Cooper, 26, 20.
Gustav Merkel, E. Anderson, 24, 20.
H. Michaelson, D. Cohn, 32, 27.
Michael Holtzman, Dara Silverstein, 21, 18.
Ludwig Zweng Charlotte Kilgus, 49, 40.
Jan Bukva, Anna Domka, 29, 20.
Henry J. Bresermann, Lillian Helm, 23, 19.
Dennis J. Haley, Delia O'Donnell, 31, 31.
Carl Zimmermann, Elisabeth Jenß, 55, 27.
Frank C. Rose, Lizzie Doody, 32, 30.
Charles J. Johnson, Anna Falberg, 27, 22.
J. T. Colleton, H. Hupel, 34, 24.
James T. Wolcott, Marie S. Roß, 31, 30.
Alphons A. Kessler, Dorothea A. Hippchen, 32, 20.
Henning W. Swanson, Louisa Johnson, 25, 24.
H. G. Gerding, J. Jones, 27, 21.
Joseph Ledoa, Lucy Barker, 38, 34.
A. G. Eyles, Ella Ott, 26, 23.
Oliver A. Race, Emma J. La Berge, 37, 24.
Paul L. Dowe, Lottie M. Tooker, 23, 22.
H. L. Sanger, Laura Grimes, 42, 33.
Will de Vos, Lillian T. Alaen, 22, 24.
Frank Bauer, Anna L. Downey, 27, 22.
Emil Draz, Hulda Quelschke, 27, 22.
James A. Dwyer, Jennie Gore, 25, 27.
Dory L. Flanders, Ada B. Eldindge, 21, 18.
James Leary, Evelyn M. McCullough, 22, 22.
John Buckley, Josephine Sheehan, 37, 27.
Ph. W. Benskin, Magdalene T. Ruhland, 25, 21.
William W. Wilkinson, Lizzie Tetlers, 39, 40.
John C. Dasso, Mary E. Walz, 24, 18.
F. H. Schroeder, L. Doerge, 26, 22.
J. S. Bothwell, F. J. Hodgson, 35, 26.
Ira L. McLaren, G. H. Barton, 27, 26.
Joseph Bolska, Phyllis Kalminska, 23, 22.
Cyrus A. Draper, Louisa C. Stipp, 22, 17.
Henry C. Lindemann, Emilie S. Dreyer, 25, 26.
George R. Allen, Lina Buccy, 28, 30.
Frank S. Mrozek, Anna J. Sevcik, 23, 22.
Mathias Rauen, Meto Kownick, 20, 17.
Morris Racofin, Anna Hirsch, 25, 23.
Malcolm G. McNeill, Melinda B. Price, 24, 21.
C. Clarence Laudon, Elsie C. Jellison, 31, 22.
Herman Pliner, Fannie Cattin, 24, 19.
Chas. Wickmann, jr., Minnie L. Grant, 29, 23.
Ersilie Castigtioni, Lenora Tambirn, 27, 20.
Fred R. Eldridge, Linda B. Grim, 28, 30.
Charley Churchill, Lizzie Barnoum, 34, 24.
Fred Rohdoff, Annie Hegerman, 31, 23.
Alphonse J. Brieske, Augusta M. Delke, 23, 21.
John Singelmann, Susie O'Brien, 23, 21.
James O'Day, Giselle Magy, 23, 24.
Rudolph Arnold, Rose Meys, 25, 23.
Christian H. Schneider, Emma Westphal, 27, 23.
Fred. G. Merrill, Lillian M. Phelps, 21, 18.
Joseph Szuman, Pelagia Klawiter, 25, 18.
Nicholas Mayer, Mary Elenz, 26, 18.
Daniel Harrington, Katherine A. Hern, 29, 26.
William Green, Annie Lyons, 21, 18.
Cyrus Siivertsen, Jennie Hommel, 27, 21.
Michael Meagher, Mary Bouhey, 39, 30.
Frank L. McOsker, Elizabeth P. Melon, 40, 30.
John Driscoll, Mary Wilson, 23, 20.
R. H. Cleveland, E. Miles, 23, 20.
Cecil M. Stover, Georgianna E. Foreman, 24, 21.
Felix McCullough, Bridget McElligott, 21, 28.
Gustav Teruiß, jr., Caroline A. Schnell, 30, 29.
Walter H. Johnson, Ellen E. Reid, 23, 24.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Anna E. gegen Wm. J. Wilson, wegen Verlassens; Ellen gegen Joseph Murray, wegen Verlassens; Mary E. gegen Marschall D. Willey, wegen Verlassens; Resina L. gegen W. Le Clair, wegen Verlassens; Luella D. gegen Logan M. Gilbert, wegen Ehebruchs; Kittie gegen Michael McDermott, wegen Verlassens; Katharina gegen John Plechetka, wegen Verlassens; Julia L. gegen Hermann A. Beck, wegen Verlassens; Christine gegen Max Weinschenk, wegen grausamer Behandlung; Tillie gegen John C. B. Burmaster, wegen grausamer Behandlung; Nellie gegen Charles F. Fuller, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Philip Wenter, 1- und 2stöck. Brick - Hinterbau, 739 Wells Str., $2200.
Joseph F. Cada, 1½stöck. Frame-Cottage, 1422 S. 41. Ave., $1200.
E. Jokel, 2stöck. Brickhaus, 959 Garard Str., $2200.
Joseph oKtarik, 2stöck. Brickhaus, 1218 N. Lincoln Str., $3000.
A. H. Hill & Co., 1stöck. Frame-Cottage, 2470 Drake Ave., $1600.
J. Szeky, 1stöck. Frame-Cottage, 849 W. George Str., $1000.
E. A. Rosenkranz, 2stöck. Brick-Residenz, 5317 West Ontario Ave., $2500.
F. Peterson, 2stöck. Brickhaus, 5921 S. Morgan Str., $6000.
J. Dunn, 2stöck. Brick-Office, 5700 Armour Ave., $2000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Carroll Ave., 276 F. östl. von N. 44. Ave., 25 F. bis zur Alley, G. W. Farr an Peter Brunner, $1800.
Grenshaw Str., 232 F. östl. von Spaulding Ave., 25×130, S. F. Ryan an Stephen F. Ryan und Frau.
Lakeside Place, 336 F. westl. von Halsted Str., 25×124, Geo. Lill an Louis H. Ruehl, $6500.
Roscoe Str., 166 F. östl. von Ashland Ave., 25×125, Herman Sagehorn an Wm. J. Sagehorn, $3000.
Chicago Ave., 240 F. östl. von Hoyne Ave., 24×123, J. Franz an G. Stroheker, $2500.
Dasselbe Grundstück, G. Stroheker an Theresa Franz, $2500.
43. Str., 164 F. östl. von Wentworth Ave., 24×124, Frank B. Gifford an Swan W. Johnson u. A., $3000.
Humboldt Str., Südwestecke 51. Str., 93×125, und anderes Grundeigenthum, P. A. Hines an Jos. Ruff, $5000.
Monroe Ave., Südostecke 64. Str., 50×120, H. M. Wilcox an Wm. R. Nugent, $6000.
Marshfield Ave., 129 Fuß nördl. von 64. Str., 25×123, Security T. and T. Co. an Helen M. Bly, $2800.
Claremont Ave., 138 Fuß südl. von Cosgrove Ave., 25×125, S. Brown Jr. an Jno. R. Haslam, $2100.
Hanson Ave., 303 F. westlich von Lincoln Ave., 200×108, J. R. Leeseley an F. J. Gabriel, $2400.
Addison Str., 100 Fuß östl. von Rokeby Str., 24×107, O. E. Lievendahl an Catherine Lievendahl, $2250.
Willow Ave., 150 Fuß südl. von Washington Str., 100×141, S. Wilkie an Herbert Wadsworth, $3000.
Harding Ave., 180 Fuß nördl. von Irving Park Av., 50×133, E. S. Colwell an Mary Hall, $1000.
Sangamon Str., 125 Fuß südl. von 67. Str., 25×125, T. M. Hancock an John Lynch, $1500.
61. Str., Südwest-Ecke Rosemal Ave., 98⅓×121, Jas. McEldowney an die Equitable Trust Co., als Verwalterin des Nachlasses von John Riordan, $30,000.
20. Str., 120 Fuß westlich von Hoyne Ave., 24×99, F. Daller an Millie C. Valence, $1200.

KINSLEY'S 105-107 Adams St.
Table d'hote Dinner
Ein Dollar.
Cafe—Zweiter Floor.
Jeden Abend von 5:30 bis 8
Musik—Orchestrelle.
Hand's Orchester
Abends nach 6 Uhr im
Deutschen
Restaurant.
didofo*

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten können großen Profit erzielen durch den Verkauf unserer 14kar. goldgefüllten, full Jewel Taschenuhren. $100 monatlich leicht verdient. Schreibt wegen Einzelheiten, oder schickt Money Order, $3.95 für Muster (im Retail für $13.00 verkauft), mit dem Recht, wieder retour schicken zu können. auf 20 Jahre garantirt.—Ebenfalls die bestgemachten 1900 Bicycles für nur $15.95, vollständig. (Retailpreis $50.00). Nie dagewesene Offerten. Wir garantiren unseren Agenten Lohn. Schreibt oder bestellt sogleich. England Watch Co., 326 Grand Ave., Milwaukee, Wis. 12jn,1m

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Store-, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. 10jn,1w&jon

Verlangt: Hufschmied (Floorman) und ein Blacksmith, müssen ihr Geschäft verstehen. H. Hoth, Groß Point, Jll.

Verlangt: Ein guter Teamster; muß ledig sein und sein Geschäft gut verstehen. 1037 Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Drug Store. 746 31. Str.

Verlangt: Guter Dinner-Waiter. 148 Fifth Ave.

Verlangt: Kuchenbäcker-Vormann. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Guter zweiter Koch, $8, auch eine Küchenfrau, $5, Restaurant. 580 N. Clark Str.

Verlangt: Vierte Hand an Cakes. $5 die Woche und Board. 74 Center Str.

Verlangt: Junger lediger Mann, der etwas von der Wurstmacherei versteht und Pferd besorgen kann. — Nr. 1 Seminary Ave.

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Cakes arbeiten kann. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 1141 W. North Ave.

Verlangt: Ein Junge, der einige Jahre Erfahrung im Barbiergeschäft hat. 258 Larrabee Str.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; kein Bummler. 892 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. 395 E. Division Str.

Verlangt: Junger Mann Cakes zu helfen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher; muß mit Hühnern umgehen können und Store tenden. 242 E. North Avenue.

Verlangt: Ein Schneider, guter Rockmacher, stetige Arbeit. W. Frömming, 322 Lake Str., Maywood, Jll.

Verlangt: Kollektor mit nur besten Referenzen und Ehrgeiz, um sich emporzuarbeiten mit kleinem Anfangs-Gehalt; für Lebensversicherung. Offerten: A 158, Abendpost.

Verlangt: Ein Mann um 3 Pferde zu besorgen. In einer Bäckerei. 588 Blue Island Ave. dm

Verlangt: Ein Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann. Adr.: T 834, Abendpost. dmi

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, für Porter - Arbeit. 1374 Lincoln Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige Zigarrenmacher. 701 53 River Str.

Verlangt: Flinker junger Mann als Waiter, muß auch Bar tenden kmönnen. J. Haderlein, Canal Str. und 12. Place.

Verlangt: Porter für Saloon; muß an Tischen aufwarten. 14 S. Desplaines Str.

Verlangt: Ein guter Junge um die Bäckerei zu erlernen. Muß auf der Südseite wohnen. 714 O. 63. Str.

Verlangt: Rug-Weber. Nachzufragen sofort. Busch, 98 Newberry Ave.

Verlangt: Butcher, guter Shoptender, lediger bevorzugt. 1601 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 55 N. Clark Str., Saloon.

Verlangt: Bäckerwagentreiber. 1896 Grand Ave.

Verlangt: Ein Porter in Saloon. 12 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, einer der schon an Brot gearbeitet hat, vorgezogen. Fertig zur Arbeit. 61 Rush Str., nahe Indiana.

Verlangt: Gemüse - Koch. Nachzufragen bei Mr. Oberdeck, Cafe, 5. Floor, A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Mann als Porter für Saloon. Muß im Geschäft gearbeitet haben. Guter Lohn. Sonntags frei. 159 Fifth Ave.

Verlangt: Mann mittleren Alters als zweiter Porter. Saloon, 233 Ost Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Ein guter Maurer und ein Handlanger. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. 1221 W. North Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, zuverlässiger aMnn, der selbständig arbeiten ann. Adr.: J. 828 Abendpost.

Verlangt: Kunst- und Bauschlosser und Draht-Arbeiter önnen sofort Arbeit beommen. Adressirt Flour City Ornamental Iron Works, Minneapolis, Minn. dimido

Verlangt: Barbier, junger lediger Mann; stetige Arbeit. Ecke Lake und Desplaines Str. mdi

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr Morgens. 55 W. RandolphStr. modi

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu arbeiten. 3005 Archer Ave. modi

Verlangt: Starker Junge, der schon im Butchergeschäft gearbeitet hat. 770 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: 3 Treiber. 6211 Center Ave., Englewood. 6jn,1w&jon

Verlangt: Zwei Mann auf der Farm zu arbeiten. Vorzusprechen in „Park Exchange", 1523 Ogden Ave. sofonmodi

Verlangt: Badediener, Masseur; muß Boiler besorgen. Mineral Spring Sanatarium, Spencer, Ind. samodi

Verlangt: Ein flinker Junge zum Flaschenwaschen und für Keller-Arbeiten. 186 Randolph Str., Basement. 8jun*

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Jowa, Michigan und Wisconsin. Höchste Löhne und freie Fahrt. 100 für Wyoming. Ferner Männer für Sägemühlen, Farmen und andere Arbeit. Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 6jn,1w

Verlangt: Alle Arbeiter, die wir bekommen können, ledig oder verheirathet, Farmhände, für Stadt und Land. Gute Löhne, stetige Stellungen. Stierand & Co., 21 W. Lake Str., oben. tgl&son—1jl

Verlangt: Ein Sattler ,ein lediger Mann. Vorzusprechen: 563 31. Str.

Verlangt: Zuverlässiger Porter, welcher auch hinter der Bar aushelfen kann. Lohn $5 pro Woche, Board und Zimmer. 117 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, als Porter und Waiter. Nachzufragen: 1059 W. Madison Str. dimi

Verlangt: Ein guter Junge in einer Bäckerei. Nachzufragen: 221 State Str.

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 64—66 Jackson Boulevard, Ecke Clinton.

Verlangt: Ein guter Waiter, der auch etwas vom Partenden versteht. Nordost-Ecke Clinton und Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein reinlicher und nüchterner Mann als Porter. Nordost-Ecke Clinton und Jackson Boulevard

Verlangt: Ein Mann für Porter- und Hausarbeit. Guter Lohn 113 S. Canal Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes, ein frisch eingewanderter wird vorgezogen. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 599 S. Halsted St.

Verlangt: Bäcker an Brot. 914 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, in der Bäckerei zu helfen. Abends 5 Uhr. 5961 Washington Ave.

Verlangt: Junger Mann, im Treibhaus zu helfen. 1259 Milwaukee Ave.

Verlangt: Cakebäcker. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker-Vormann. 758 West 47. Str., Ecke Union.

Verlangt: Schuhmacher, älterer Mann. 5410 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 188 W. 22. Place.

Verlangt: Carriage-Holzarbeiter. 930 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 100 Canalport Ave

Verlangt: Erste und zweite Hand an Brot und Rolls. 428 26. Str.

Verlangt: Junge, der mit Blacksmith-Arbeit bewandert ist, in Chain-Shop. Arthur J. Oleary Iron Works, 130 W. Lake Str.

Verlangt: Ordentlicher Mann für leichte Hausarbeit. Kleines Hotel. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Cakebäcker. Guter Lohn, stetige Arbeit. 181 W. Division Str.

Verlangt: Schuhmacher, guter Platz für den rechten Mann. 929 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes mitzuhelfen. 2449 Lincoln Ave., Bowmanville.

Verlangt: 50 Männer (mit Schaufeln), Springfield und Wabansia Ave, auch an Humboldt und Augusta Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder; die Frau für Hausarbeiten; der Mann um sich imStall und sonst nützlich zu machen. Fragen, 1719 Waveland Ave., Lake View, Chicago.

Plätze für Hotels, Hausarbeit, Restaurationen, für Männer und Frauen werden sehr billig verschafft. 441 S. State Str. mai13,1mt,sonmodi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Suche Unterkunft außerhalb Chicagos für 2 geweckte gesunde Knaben, 11 und 12 Jahre alt. Arbeiten für Board. Näheres: 1814 Wabash Ave., Kuehl. dimi

Gesucht: Bartender sucht Stellung, willens, alle vorkommende Arbeit im Saloon zu thun. Christ. Rabe, 16 West Beethoven Place. dimi

Gesucht: Guter zweite Hand Cakebäcker sucht stetigen Platz. John Zimmer, 3520 S. Winchester Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Arbeit, in Privat- oder Geschäftshaus. Verlangt gutes Heim. 687 N. Paulina Str. dimido

Gesucht: Junger Kaufmann, Deutscher, unverheirathet, bittet Edeldenkende um Beschäftigung in schriftlichen deutschen Arbeiten. Witkower, 234 Dekoven Str.

Gesucht: Brotbäcker, gute 3. Hand, sucht stetigen Platz, 36 Dean Str.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Stellung, Nachts zu reinigen. Adr.: A 119, Abendpost, A. Schulz.

Gesucht: Ein Tool-Schärfer sucht Arbeit. Adr.: A. Schulz, A 190, Abendpost.

Gesucht: Guter zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Baier, 65 Clybourn Ave.

Gesucht: Bartender, nüchtern und zuverlässig, wünscht Stellung. Beste Zeugnisse. Adr.: A. 116 Abendpost.

Gesucht: Junger Bartender sucht stetigen Platz. Geht auch außerhalb. Adr.: A. 151 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, 27 Jahre alt, guter Mixer, flinker Arbeiter, wünscht Stellung. Adr. A. 111 Abendpost. modi

Gesucht: Ein selbstständiger guter Bäcker sucht beständige Arbeit an Brot, Wiener Rolls, Bisquits u. dergl. Geht auch aufs Land. A. 100 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 104 Canalport Ave., Ecke Ruble Str. dimi

Verlangt: Maschinen - Mädchen an feinen Hosen. 18c und aufwärts. 456 Southport Ave.

Verlangt: Eine erste Klasse Kleidermacherin in Privatfamilie. 677 Sedgwick Str., erster Stock.

Verlangt: Gute Näherin bei einer Kleidermacherin. 188 Mohawk Str.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen, sofort. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen, über 16 Jahre alt. — 355 Dayton Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen in kleiner Familie. 540 S. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 736 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Sloan, 436 S. Desplaines Str. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 136 Potomac Ave.

Verlangt: Junges Mädchen im Haus zu helfen.— 990 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 302 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit im Saloon; $4; gute Behandlung. 121 W. Lake Str.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen, Familie 3, $4.00; kein Waschen, $3.00. 347 E. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 633 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für Küchen- oder Hausarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. Nachzufragen Mittwoch, zwischen 9 und 3 Uhr. 382 Bissell Straße.

Verlangt: Gute Köchin und Wäscherin; 2 in Familie. 3408 Calumet Ave. Nachzufragen Mittwoch Vormittag.

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, das beim Nähen mithelfen kann; Empfehlung verlangt. 3408 Calumet Ave. Nachzufragen Mittwoch Vormittag.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Mrs. Kraus, 1571 Lexington Str., nahe Kedzie. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien in modernem Flat. Nachzufragen nach Mittwoch. 2156 Jackson Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Köchin für Busineß-Lunch. 117 S. Franklin Str.

Verlangt: Frau, 30—35 Jahre alt, wenn auch mit Kind, um einen sehr kleinen Haushalt zu führen. Gutes Heim. 6728 State Str.

Verlangt: Eine Haushälterin von 30 bis 40 Jahren. Vorzusprechen: 10188 Winston Ave., Washington Heights.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß das Kochen verstehen. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und Küche. 332 Maxwell Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche. 210 Wells Str. mdi

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen. Frisch eingewandertes vorgezogen. 884 Bluecher Str., zwischen Wellington und Noble Str., Lake View. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1162 E. 56. Str., nahe Michigan Ave. mdi

Verlangt: Deutsches Mädchen für 2te Arbeit; guter Lohn. 561 Larrabee Str. mdi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $3.50; kleine Familie. Mrs. Heuer, 766 North Park Ave. mdi

Verlangt: Eine ältere deutsche Frau für leichte Hausarbeit. 90 Wells Str., 1. Floor. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 4. Lohn $3. Referenzen verlangt. Mrs. Ladd, 1074 Jackson Boulevard, 1. Flat. 6jn*

W. Fellers. Das einzige und größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 1jan*

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.00 die Woche. 1998 W. Adams Str., nahe 40. Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 3258 Groveland Ave., nahe 33. Str. dimi

Verlangt: Eine gute flinke Köchin (Busineßlunch), sofort. Nordost-Ecke Clinton und Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnlicheHausarbeit. Guter Lohn. 3315 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Lohn $4 per Woche. 608 W. Van Buren Straße. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeineHausarbeit. 3329 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 332 W. North Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 5347 Bishop Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4720 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5159 Center Ave.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für Hauswirthschaft. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 882 West 20. Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Boardinghaus. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 3158 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen in Boardinghaus. $3 und $4. 2268 Archer Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 661 Fullerton Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Restaurant. 379 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen im Haushalt zu helfen. 1425 Montana Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Bäckerei, 123 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit; guter Lohn für eine, die ihre Arbeit versteht; andere brauchen sich nicht zu melden. 830 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche. 481 Cleveland Avenue, 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Erster Klasse Aufwärterin, $6, amerikanisches Restaurant. 580 N. Clark Str.,

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. $4. — 105 Osgood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen nach 6 Uhr. 58 Goethe Str.

Verlangt: Mädchen, 15 Jahre, für leichte Hausarbeit 350 Webster Ave., Top Flat.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle. 211 DeKoven Str.

Gesucht: Junge Dame wünscht Arbeit in deutscher Familie. 176 N. Desplaines Str.

Gesucht Junge Dame sucht Stelle in kleiner deutscher Familie. 176 N. Desplaines Str.

Verlangt: Wäsche wird gewaschen und gebügelt. — 734 Belmont Ave.

Gesucht: Stelle für 4 Mädchen für allgemeine Hausarbeit und ein frisch eingewandertes. 3423 Halsted Str.

Gesucht: Starkes Mädchen, kurze Zeit im Lande, sucht Stellung bei Privatfamilie. Westphal, 130 W. 25. Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Ein junges Mädchen sucht Stelle als Gouvernante bei größeren Kindern, oder Kranke zu bedienen. Julia Levy, 367 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche außer dem Hause waschen. 251 Cleveland Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 gute Pferde und ein guter Topwagen. 2819 Bonfield Str., nahe Archer Ave.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege mit Jungen. 1828 W. Fullerton Ave., nahe 48. Str.

Zu verkaufen: Billig! Schottische Collier Puppies von reinem Stammbaum, perfekt gezeichnet, von registrirtem Stock und Eltern. F. N. Schweers, 99 Fremont Str.

Immer an Hand, ein guter Vorrath aller Sorten Pferde, für Stadt- und Landgebrauch. Auf Probe gegeben. 705 N. Wood Str., zwischen MilwaukeeAve. und West North Ave. Max Tauber, Tel. 1419 West. 6jn,1mt,tgl&son

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preis. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 30mai,1mt,tgl&son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Einrichtung für Barber Shop; billig. 122 W. Lake Str. mdi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$145 kaufen mein elegantes Upright Piano, werth $400. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

$30 kaufen schönes Rosewood Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. Hochbahn-Station. 11juni,1w

Nur $150 Baar für feines, self playing Upright Piano. Hat $700 gekostet. Aug. Groß, 682 Wells Str. 11jun 1w

Nähmaschinen, Bicycles &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Damen-Rad, $3. — 31 Concord Place.

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eichene Bettstelle mit Matratze, Dresser, Kinderwagen, Küchentische u. s. w. wegen Mangels an Raum sehr billig. 1450 Addison Ave., 1. Flat.

Bevor Ihr irgendwo kauft, erkundigt Euch nach unseren billigen Preisen für eiserne Betten, Couches, machen Matratzen selbst. „Lion", 192 E. North Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vorder-Schlafzimmer mit oder ohne Parlor, an 1 oder 2 Herren. Preiswerth. 637 Sedgwick Str.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Pferd. 5008 Elizabeth Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Absolut frei, wenn man sofort vorspricht. Um unsere neuen und vollkommensten Elektro-Magnetischen Apparate bekannt zu machen, die dauernd die hartnäckigsten Krankheiten oder Schwäche und Nervenleiden, ganz gleich was die Ursache, heilt, haben wir eine beschränkte Anzahl reservirt, um je einen in verschiedenen Gegenden wegzugeben. Einer heilt Euch. Sprecht sofort vor in der Howard Dispensary, 124 Dearborn Str., Zimmer 6, Chicago, Jll. Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags 10—12. 9jn,fadido,2w

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koeffel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mai,3mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntag 9—3 Ian,tgl&son*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise: Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son*

Jesse Cox und Howard M. Cox, Solicitors von Patenten für Erfinder. Keine Berechnung für Konsultation. Zimmer 629 Stock Exchange Building, 108 LaSalle Straße, Ecke Washington Str. 1jn,1m

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, altetablirter Platz, zu niedrigem Preise, wegen Verlassens der Stadt. 64—66 Jackson Boulevard, Ecke Clinton. dmidoff,son

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft. 332 W. Huron Str.

„Bäcker". — „Gute" Bäckerei mit oder ohne Grundeigenthum, Armitage Ave.; Preis für's Geschäft $750; Geschäft und Grundeigenthum zusammen $7000; mindestens $2000 Anzahlung. Gutes Investment. Hintze, 59 Dearborn Str. 5jn,dibofa,2w

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store; wenn gewünscht mit Pferd und Wagen. 1236 N. Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Groceries, Butchershops, Bäckereien, Boarding- und möblirte Häuser, Milchrouten, Zigarren- und Candy-Stores, sowie Geschäfte aller Art immer an Hand. Gustav Mayer, 244 E. Madison Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Vorzügliches Restaurant in ganz deutscher Gegend, sehr gute Geschäftslage, zwischen großen Fabriken gelegen, krankheitshalber billig. — Adr.: A. 160 Abendpost. didofa

Zu verkaufen: Drugstore, beste Lage Nordseite; Ecke; brillante Einrichtung, mit 2 prachtvollen Soda-Fontänen; alles modern; wenn sofort genommen, billig. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Gute Eck-Wirthschaft, seit 5 Jahren gutes Einkommen abgeworfen; Krankheit machtVerkauf nothwendig. Preis $1800. Auskunft ertheilt Henn & Gabler Brauerei, 34. Court und S. Centre Ave. dmdo

Zu verkaufen: Abendpost-Route. 208 N. Desplaines Str., hinten, oben. Vormittags. 11junlw

Zu verkaufen: Ein Saloon, unabhängig von der Brauerei, Nordseite, wegen Aufgabe des Geschäfts. Adresse T 835, Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren - Store. 219 Grand Ave.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, hochfeiner Saloon, Nordseite. Großer Bargain! Klein, 92, 163 Randolph Str.

Zu verkaufen: Saloon. 213 W. Randolph Str. dimido

Zu verkaufen: $125, Zigarren-, Tabak- Candystore. $11 Miethe mit Wohnzimmer. 624 Grand Ave.

Zu verkaufen: Schuh-Shop, 328 Ost Ohio Str., sofort, billig, wegen Abreise. Beste Lokalität. Keine Konkurrenz.

Zu veraufen: Gutgehender Schuhshop. 16 Rush Str. difr

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und „Geschäfte". Schnelle, reelle Transaktionen. 31ma,1m&son

$4300 — Huf- und Wagenschmiede; altetablirtes, einträgliches Geschäft nebst schuldenfreiem Grundeigenthum, Nordseite (Haupt-Geschäftsstraße). — Grundgute Sache. Bargain. Hintze, 59 DearbornStr. jun7, dosadi,2wo

$1200, Grocery, Halsted Str. (Lake View); gutzahlendes Geschäft; viel Stock; gute Fixtures; Tageseinnahme $35; Miethe $20; Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str. 31mai,dosadi,2w

Zu verkaufen: Hotel, Saloon und Piknik-Platz, billig, nahe Chicago. Adr. W. 716 Abendpost. 6jn,1w&son

Zu verkaufen: Feines Delikatessen-Geschäft, Nordseite; Frau kränklich, gute Einnahmen, große Vorräthe. Cash oder Property. W. 709 Abendpost. 9jn,1w

Zu verkaufen: Rentable Bäckerei, Nordseite, $35 Tageseinnahmen. Billige Miethe. Guter Verkaufsgrund. Leichte Bedingungen. Adr.. W. 703 Abendpost. 7jn,1w

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Suche kein Vermögen, nur eine brave, treue Gattin. Bin 45 Jahre alt, Theilhaber einer hiesigen Fabrik, habe $300 monatliches Einkommen und namhaftes Vermögen. Richtanonyme Anfragen sind zu richten unter T. 832 an die Abendpost.

Heirathsgesuch. Ehrbare deutsche Wittwe, 47, von angenehmem Aeußeren, alleinstehend, besitzt $2300 Baarvermögen und Hauseinrichtung: möchte sich mit anständigem Manne verheirathen. Würde auch nach auswärts gehen. Näheres, schriftlich oder mündlich, ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.

Heirathsgesuch. Bäcker sucht die Bekanntschaft eines Mädchens dienenden Standes von 25—28 Jahren behufs Verheirathung; auch ohne Vermögen; nur reelle Offerten erbeten unter der Adresse: A 159, Abendpost.

Heirathsgesuch. Frau, 49 Jahre alt, mit einfachem Haushalt, sparsam und ordentlich, möchte sich mit mit einem braven Arbeiter mit stetigem, wenn auch kleinem Verdienst verheirathen; hier oder außerhalb. Antwort für 6 Tage einzusenden unter der Adresse: X. A. 106, Abendpost.

Heirathsgesuch. Besserer Handwerker, 40, mit guten Manieren, schafft 19 Jahre auf einem Platze, 20 Dollars wöchentlich, $2500 Vermögen hat 1 Jungen, wünscht sich mit respektabler Wittwe oder ältlichem Mädchen zu verheirathen. Adr. unter A. 104 Abendpost.

Heirathsgesuch. Alleinstehende Wittwe, 38, sympathische Erscheinung, sanftmüthigen Wesens, tüchtig in Haus und Geschäft, 2400 Doll. Vermögen, wünscht sich mit respektablem Manne zu verheirathen. Auskunft ertheilt Kuehl, jetzt 1814 Wabash Ave. — Fortuna, viele hundert Heirathsanträge enthaltend, ist erschienen.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

An die Leser der „Abendpost"!
Wir wünschen hiermit bekannt zu machen, daß wir mehrere tausend Dollars Privatgeld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen haben. Keine Kommission berechnet.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Straße, Ecke Monroe Straße.
Zimmer 814, Flur 8.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
12dez,tgl&son*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Av., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Zu verleihen: $2000, in Summen von $500 oder mehr, von Privatmann. Nur erste Mortgage. Keine Kommission. Adr. O. 405 Abendpost. 8jn,1mo,tgl&son

Geld verliehen an Angestellte, ohne Sicherheit, auf einfache Noten. 72, 121 LaSalle Str. 13ma,1mo, tgl&son

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut-ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5novlj

C. Milne Mitchell, deutscher Advokat, Suite 502—503 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington u. Clark Str. — Abstrakte untersucht; Geld zu verleihen; Hypotheken kollektirt; Testamente und Werthpapiere aller Art ausgestellt; Nachlaßsachen besorgt; Bankerott, Schadenersatzansprüche und alle Arten Gerichtsfälle sorgfältig erledigt. Beste Empfehlungen; Rath unentgeltlich. 30ap,tgl&son*

Fischer & Leach, Rechtsanwälte.
Alle Arten Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt; Schadenersatzansprüche für Körperverletzungen sowie in Grundeigenthumssachen gesichert; Bankerottfälle geregelt; Abstrakte untersucht; Nachlaßsachen erledigt; Kollektionen besorgt in den ganzen Ver. Staaten und Canada. Bank-Referenzen. Rath frei. Suite 303—304, 160 Washington Str. 7jun,1mo,tgl&son

Victor Sarner, Rechtsanwalt, 1119 Ashland Block, Nordost-Ecke Clark und Randolph Str. Praktizirt in den höchsten Gerichtshöfen des Staates Illinois; Schadenersatzansprüche sowie alle Rechtssachen prompt erledigt. Spezialität: Kriminalfälle. 13mai,tgl&son,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 184 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nov,1j

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Hochzeits- und Gelegenheits-Gedichte von bewährtem Humoristen, sowie Unterricht in klassischen Sprachen. Adr.: L. 997 Abendpost. 24mo,dosondi,1m

Gründlichen Unterricht an Piano und Violin ertheilt: Jahner, 2227 Wentworth Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser spreche vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 19. Juni, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20, sadido,1mo

Spezial - Verkauf!
80 Acker Farm, Ernte, Geräthschaften, 35 Acker unterPflug, $500 Anzahlung. Preis $900. Wisconsin Henry Ullrich, 134 Washington Str., Zimmer 1311. 12jn,w&son

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jan,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.,; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mztgl*

Nordseite.

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 3 Zimmer in der Länge, 6 Zimmer auf erstem Floor, hohes Basement, Gas-Fixtures, Lot 25×125, Zement-Seitenwege, Straße makadamisirt, nahe Clybourn Ave. Car, 5c Fahrgeld. Preis für Haus und Lot $1600. $100 Anzahlung und $10 monatlich. Wm. Zelosky, 545 Belmont Ave. 5jn,didofa,2w

Zu verkaufen: Neues, dreistöckiges Brickhaus. 1219 Addison Ave., nahe Clark Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, 1 Acker Land mit oder ohne Haus, bis 20 Meilen vom Courthaus. — Adr.: A. 161 Abendpost. dimi

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str., Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt.—Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 West North Ave., nahe Robey Str.
12jn,1m,tgl&son

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34, Otto C. Boelcker, Manager.
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert.
22mz,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann, der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Straße, Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mz*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan*

Zu verleihen: Privat und billig, von $25 bis $200. Rankin, Zimmer 540, 53 Dearborn Str. 12jn,1m&son

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim - Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 8feb,1j

Schadenersatz-, Unfall- und Bankerottfälle geregelt; Vormundschaftssachen übernommen und Bürgschaft gestellt. 408 Unity Bldg. 12mai,saddim

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in einem hübschen Maschinerie-Geschäft; absolut hoher sicherer Verdienst. Adr.: A 112, Abendpost.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. di*

Das Heirathsjahr

Von F. von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

„Gnädiges Fräulein . . . wollen Sie mir nicht das Bekenntniß meiner Unart ersparen?"

„Will ich thun, meinetwegen . . . Aber ich wiederhole Ihnen: ich weiß wirklich nicht, warum Sie mich um Verzeihung bitten."

„Fräulein Benedikte — Sie spotten über mich! Das ist nicht hübsch von Ihnen."

„Herr Doktor, wir werden uns nie verständigen, wenn Sie mir hartnäckig verschweigen wollen, was Sie eigentlich verbrochen haben."

Haarhaus schaute Benedikte prüfend in das harmlos freundliche Gesicht. Was sollte das Alles bedeuten? Verstellte sie sich? — Trieb sie ihren Scherz mit ihm? —

„Gnädiges Fräulein," hub er von Neuem mit etwas unsicherer Stimme an, „Sie werden sich doch entsinnen, daß ich mir gestern Abend — auf der Insel — in einem schwachen Augenblicke erlaubte, Ihnen — nun also, es muß heraus — Ihnen einen Kuß zu rauben?!"

Benedikte warf wieder den Kopf zurück und schaute Haarhaus hochmüthig an. Dann lachte sie hell und lustig auf.

„Sie mir — einen — Kuß?! . . . Lieber Herr Doktor, Sie müssen geträumt haben . . . oder Sie hatten in der That etwas zu schnell getrunken! . . . Beruhigen Sie sich, eine so bodenlose Unverschämtheit haben Sie sich nicht zu Schulden kommen lassen! . . . Meine Vergebung brauchen Sie also wohl nicht mehr?"

Sie schritt nach der Thür. Aber Haarhaus hielt sie zurück. Ueber seine Wangen huschte in schwacher Schimmer; seine Augen blitzten.

„Fräulein Benedikte," sagte er hastig, „ich lass' mich nicht höhnen und spotten. Ich bin es nicht gewöhnt, so — so — minderwerthig behandelt zu werden. Ich habe Sie um Entschuldigung gebeten — mehr kann ich nicht thun. Wollen Sie mir trotzdem zürnen, so muß ich mich fügen. Nur — auslachen lass' ich mich nicht!"

Benedikte zuckte mit den Schultern.

„Herr Doktor Haarhaus," entgegnete sie ruhig und mit einem gewissen würdigen Ernst, „ich bitte Sie, lassen wir die Sache auf sich beruhen. Ich habe Ihnen nichts zu vergeben, als höchstens eine Gedankensünde. Denn allerdings: schon der Gedanke, daß Sie mich haben küssen wollen, ist — beleidigend für mich!"

Und sie trat in das Nebenzimmer zurück. Haarhaus war wie angewurzelt stehen geblieben. Das Blut schoß ihm in die Stirn. Das war eine Abfertigung, wie sie ihm bislang noch nicht zutheil geworden war. Der große Afrikaner, der Herrenmensch, war von einem Backfischchen gemaßregelt worden . . . Haarhaus wußte nicht recht: sollte er wüthend werden oder lachen?! . . . Und da er klug war, so lachte er . . . lachte, schnippste mit den Fingern und sagte: „Eine Krabbe! Eine niedliche — ganz gerissene — achtungswerthe kleine Krabbe . . ."

Freese hatte Miß Nelly auf das Ersuchen Maxens in die Küche geführt, um sie ebenda „einzuweihen". Ein anderere Einweihungsraum war zur Zeit nicht vorhanden, da Max, Elise und Frau von Seesen das große Wohnzimmer, Haarhaus und Benedikte das kleine Kabinett, und die Spriewäldlerin mit Eberhard die Kinderstube besetzt hielten.

Aber auch in der Küche war es ganz gemüthlich. Bei der Regenfluth draußen konnte man sogar das Herdfeuer gebrauchen. Es knisterte behaglich, und auf der weiß getünchten Wand zuckte der Widerschein des Feuers hin und her.

Freese nahm den dicken Kohlkopf, der auf einem Schemel lag, herab, stellte ihn vorsichtig auf den Tisch, wo er ein Stillleben mit Mohrrüben und Petersilie vervollständigen half, und bat dann Miß Nelly, sich niederzulassen.

Nelly that es, mit verwundertem und neugierigem Gesicht, und faltete die Hände im Schooß. Sie wartete auf die „Einweihung", doch der Kandidat schien völlig vergessen zu haben, welche Pflichten er übernommen hatte. Er hatte sich in die Nähe des Herdes gestellt, und dort begann er allmählich zu dampfen; das Wasser in seiner Kleidung löste sich auf. Dazu seufzte er.

„Herr Freese," begann Nelly endlich, „was macken Sie? Sie saufzen."

„Seufzen heißt es, Miß Nelly. Aber das schadet nichts. Ob seufzen oder saufzen: die Thatsache bleibt. Ich habe das Recht zu seufzen; denn mir ist so weh um das Herz."

„O . . . Mister Freese! Sie werden sich haben sehr erkältet. Sie haben nasse Füße gekriegt!"

„Ach, liebe Miß Nelly, nasse Füße! Die werden wieder trocken, und eine Erkältung heilt aus. Aber mit dem Herzen steht's schlimmer. Es ist so stürmisch geworden und klopft weit stärker als früher. Schon eine geraume Zeit! Seit ich Ihnen Unterricht ertheile."

„O . . . Herr Freese, Sie ärgern sich so viel über mir! Weil ich so dumm bin und immer ‚macken' sage."

„Nein, Miß Nelly — — weil sie so hübsch und so gut und so lieb sind! Das hat mein Herz in Verwirrung gebracht!"

„O . . . Mister Freese! . . ." Nelly neigte den Kopf. Der Widerschein des Feuers war es nicht, der ihr Gesicht röthlich erscheinen ließ, bis hinauf zu dem weißblonden Ansatz der Haarwurzeln. Die Flammen malten ihre Reflexe noch immer auf die getünchte Wand — und dunkler wurde das Antlitz der jungen Engländerin, und tiefer neigte sich ihr Kopf . . . Freese stand dicht vor ihr und nahm ihre Hände in die Seinen. Er war so bewegt, daß ihm das Sprechen schwer wurde.

„Nelly," sagte er, „es ist ganz gut, daß es einmal zur Aussprache zwischen uns kommt. Als ich Ihnen vorhin im Wagen gegenüber saß, da hätte ich beinahe eine Dummheit gemacht und wär' Ihnen zu Füßen gefallen. Es war nur zu eng und auch Fräulein Benedikte dabei. Aber es drängte mich zu Ihren Füßen. Mich dünkte, ich hätt' Sie noch nie so reizend gesehen — noch nie war mir Ihr liebes Gesichtchen so süß, so süß erschienen . . . Nelly — ich bin Ihnen schrecklich gut . . . ich bin Ihnen über Alles gut . . . ich —"

Und dann machte er kurzen Prozeß. Er fiel vor Nellie auf die Kniee, mitten in Erbsenschalen und das Grün der Mohrrüben, und küßte ihre Hände. Im Herde knisterte es, und heller flackerte das Feuer auf, als freue es sich . . . Nelly legte beide Hände um den Hals Freeses und lehnte ihr thränenüberströmtes Gesichtchen an seine Wange.

"O . . . I love you with all my heart," flüsterte sie. Denn zu dieser Stunde hätte sie für alle Schätze der Welt nicht ihr mangelhaftes Deutsch gesprochen . . .

Der Zufall wollte, daß Freese mit Nelly gleichzeitig wie Haarhaus und Benedikte in das Wohnzimmer zurückkehrten.

„Na endlich" !rief ihnen Max entgegen; „haben die Herren die jungen Damen eingeweiht?"

„Sackerment — das hab' ich vergessen!" schimpfte Haarhaus, der Benedikte gefolgt war.

Freese machte eine verlegene Bewegung.

„Der Herr Baron werden gütigst entschuldigen, das hab' ich auch vergessen!"

Max schaute von einer Partei zur andern.

„Ja, aber — sapristi — was habt Ihr denn da draußen gemacht?!" rief er.

„Ach," entgegnete Haarhaus, „ich habe mich mit Fräulein Benedikte ein bißchen verplaudert und gar nicht mehr an Deine Angelegenheiten weiter gedacht!"

„Ein netter Freund," meinte Max. „Frau von Seesen, was sagen Sie dazu? Ist es glaublich Elise? . . . Nun, und Sie, lieber Freese . . .?"

Der Kandidat zögerte einen Augenblick und nahm dann Nelly an die Hand.

„Der Herr Baron werden entschuldigen," entgegnete er mit gewohnter Höflichkeit, „ich habe mich in der Küche mit Miß Nelly verlobt . . ."

Benedikte schrie auf und stürzte Nelly in die Arme. Alles umringte das glückstrahlende Brautpaar.

„Gratulor, Herr Freese!" rief Max; „gratulor, Miß Nelly! Aber nun aufgepaßt, meine jungen Damen! Benedikte, laß Miß Nelly gefälligst los — Du kannst nachher weiterküssen! Benedikte, Du sollst Nelly loslassen . . . komm einmal hierher, mein Kind . . . wer ist das? Fräulein Warnow . . . nein, das war Fräulein Warnow; denn heute ist sie Deine Schwägerin und meine Frau! Und nun fall ihr noch einmal um den Hals und sage es vorläufig keinem Menschen weiter, was man bei Regenwetter Alles im Erlenbruch erleben kann . . ."

Im ersten Augenblick war Benedikte gleich wie erstarrt. Aber die Eva in ihr war sehr, sehr klug geworden: sie begriff auf der Stelle. Und in dem kleinen Jägerstübchen, von dessen Fensterscheiben der Regen noch immer herabtroff, wurde es plötzlich sonnenhell. Der Engel der Liebe flog mit leuchtenden Schwingen durch das Zimmer.

— — — — — — — — — — — — — —

Das war eine merkwürdige Heimfahrt in der riesigen, geschlossenen Kalesche, die Tübingen gewöhnlich die „Komödiantenkutsche" zu nennen pflegte. Gesprochen wurde nur wenig. In einer Ecke drückten sich Freese und Nelly in glückseligem Schweigen nebeneinander. Ihre Lippen bewegten sich nicht, aber desto lauter jubelten ihre Herzen. Als Dritter hatte Haarhaus Platz genommen, und den Dreien gegenüber saßen Benedikte und Max. Jeglicher war mit den eigenen Gedanken beschäftigt. Max dachte an seine Elise, und der große Afrikaner an Frau von Seesen, die sichtlichen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Ihre grauen Augen mit den seltsam grünen Reflexen schauten ihn noch immer an . . . Am lebhaftesten arbeitete es aber in der Gedankenwerkstatt Benediktes. Da gab es ein buntes und wogendes Durcheinander. Diese Regenstunde im Erlenbruch hatte ihr mehr Unvergeßliches gebracht, als das ganze bisherige Leben. Ein Verlobung — eine heimliche Ehe — und dann die Geschichte mit Haarhaus . . . es war fast zu viel auf einmal. Benedikte faßte den Entschluß, von nun ab ein Tagebuch zu führen. Trude hatte auch eins: in Maroquin gebunden, und man konnte es verschließen. Benedikte wollte sich vorläufig ein Groschenheft vom Krämer kaufen. Aber ein Tagebuch mußte sie haben. Sie konnte nicht Alles, was das Herz bewegte, für sich behalten; es war wirklich zu viel . . .

Der Empfang daheim war nicht allzu liebenswürdig, wenigstens anfänglich nicht. Doch Harhaus log mit gewohnter Genialität, und als schließlich Freese die hold verschämte Miß Nelly der Baronin, dem Baron und dem alten Teupen als seine Verlobte vorstellte, da heiterte sich auch in Hohen-Kraatz das Wetter auf. Und als am späten Abend Tübingen noch einmal in das Schlafzimmer seiner Frau trat, um ihr den Gutenachtkuß zu geben, da sagte die Baronin mit einem gewissen Triumph im Tone: „Siehst Du, Eberhard, es fängt schon an!"

„Was denn, Eleonore?"

„Unser Heirathsjahr."

Tübingen lachte.

„Aber Eleonore, der Freese und die kleine Nelly sind doch weder Teupensch noch Tübingensch!"

„Ganz gleich. Sie gehören zum Appendix unserer Häuser. Und ich möchte ihre Verlobung als gutes Vorzeichen betrachten."

„Da thust Du recht, Eleonore. Das kannst Du beruhigt. Für gute Vorzeichen bin ich immer. Nun schlaf wohl, mein Kind! . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Die Schulsuperintendenten verantwortlich.

Das Schulverwaltungskomite der städtischen Erziehungsbehörde wartete in seiner gestrigen Sitzung vergeblich auf den Schulbücher-Bericht der Distrikt-Schulsuperintendenten. Dieselben sind nämlich angewiesen worden, eine Liste von solchen Büchern zu unterbreiten, welche in den öffentlichen Schulen in allen Klassen gleichmäßig eingeführt werden sollten; statt dessen haben die Betreffenden eine lange Zusammenstellung von solchen Büchern eingesendet, welche in den öffentlichen Schulen jetzt im Gebrauche sind, und haben damit ihre Bereitwilligkeit bekundet, dem Schulrathskomite bei der Auswahl freie Hand zu lassen. Wie Vorsitzer Sherwood von dem betreffenden Schulrathskomite gestern erklärte, sollten jedoch die Superintendenten die Auswahl treffen und dem Komite Vorschläge machen. Die Herren suchten sich aber um die Lösung der Schulbücherfrage zu drücken, wie die Katze um den heißen Brei. Vor Kurzem hätten sie für die Anschaffung von Landkarten für die oberen Klassen Vorschläge machen sollen; auch da hätten sie eine ganze Anzahl verschiedener Karten empfohlen, die engere Auswahl aber, und somit die Verantwortlichkeit für die Anschaffung derselben, dem Komite überlassen. Die Schulbücherliste wurde gestern an die Superintendenten mit dem Auftrage zurückverwiesen, bis morgen, Mittwoch, eine bestimmte Auswahl zu treffen.

Nord-Amerikanisches Turnfest.

Chicago nach Philadelphia und zurück $18 via Baltimore & Ohio Eisenbahn. Tickets verkauft am 14. Juni bis einschließlich 19. Juni, giltig für Rückfahrt bis 26. Juni, mit Aufenthalt in Washington, D. C., und Baltimore. Züge verlassen die Grand Central Passagier Station, Harrison Str. und Fifth Ave., um 10:20 Vorm., 3:30 Nachm. und 8 Uhr Abends täglich. Ticket-Office 244 Clark Str. B. N. Austin, General Passagier Agent, Zimmer 510 Fisher-Gebäude, Chicago.

Grippe-Wetter

ist vorherrschend im Lande. Sie brauchen es nicht zu fürchten, wenn Sie eine Flasche von

HALE'S Honey of Horehound and Tar

im Hause haben und dasselbe gebrauchen. Es verhütet die Grippe und entfernt die Nachwirkungen der Krankheit. Ein einfaches Heilmittel ohne unangenehme Nachwirkungen. Es hat eine wohlthuende Wirkung auf Kehle und Lungen, die es unschätzbar in diesem veränderlichen Klima macht. Bei allen Droguisten.

Hütet Euch vor Nachahmungen.

Pike's Zahnwehtropfen kuriren in einer Minute.

Historische Stätten.

Ein Arbeiterviertel. — Vorrathskammern für alle Welt. — Wie die Grenzen sich dehnten. — „A, du liebe Halsted Straß'!" — Aus der Cholerazeit. — Sprünge von dreißig zu dreißig Jahren.

Die Fünfte Ward Grenzen: Im Norden, die 16. Str.; im Westen, von der 16. bis zur 24. Str. der Fluß, dann die Halsted Str.; im Süden die 33. Str.; im Osten, von der 16. bis zur 26. Str. die Clark Straße, dann die Wentworth Ave.; im Süden, die 33. Str.

In der fünften Ward überwiegt, was nicht allgemein bekannt ist, das deutsche Bevölkerungselement, und zwar ist das Deutschthum dieses Bezirkes eines mit harten Köpfen, steifen Nacken und kräftigen Armen, so daß es sich sieghaft neben den keltischen Nachbarn zu behaupten weiß, die anfänglich wenig geneigt waren, Frieden zu halten, das aber nach und nach haben lernen müssen. Die fünfte Ward ist ein Arbeiter-Viertel, und man wird deshalb darin vergeblich nach prächtigen Wohnsitzen und breiten Promenaden suchen, dafür aber findet man hier einen bedeutenden Theil von dem, was Chicago groß und mächtig macht und der Stadt zu ihrem Range unter den wichtigsten Zentralpunkten des internationalen Handels verholfen hat. Wir erblicken hier längs des Flusses die ragenden Speicherbauten, gewaltige Vorrathskammern, wie sie hier in solchem Maßstabe zuerst errichtet worden sind. Und im südöstlichen Theil der Ward hat ein großer Theil der Arbeiterschaft des Schlachthaus-Reviers ihre Behausungen.

Bis zum Jahre 1863 hin bildete die 31. Str. die südliche, und die Halsted Straße die westliche Stadtgrenze. Heute begrenzt die Halsted Str., auf der angegebenen Strecke, nur eben die fünfte Ward und nach Süden zu würde es einen rüstigen Fußwanderer noch gut eine halbe Tagereise nehmen, um von der 31. Straße an die Grenzlinie der Stadtgemarkung zu gelangen. Das Stück Entwicklung, welches zwischen jetzt und damals liegt, und das durch diese Grenzverschiebungen illustrirt wird, bildet an sich ein sehr interessantes und wichtiges Kapital der Kulturgeschichte. Und eine nicht uninteressante Illustration zum Schlusse dieses Kapitels, eine Illustration, die aber am besten mittels der modernsten elektrischen Apparate auf die Leinwand geworfen werden müßte, welche die Neuzeit geschaffen hat, und die man jetzt auf der Pariser Ausstellung voll Staunen arbeiten sieht, würde ein bewegliches Bild der Halsted Straße abgeben, dieses einundzwanzig Meilen langen Verkehrsweges, der in Bezug auf Mannigfaltigkeit der Erscheinungen, die er den Anwohnern und Benutzern bietet, wohl in der ganzen Welt kaum Seinesgleichen hat. In einer ländlichen Umgebung beginnend, führt die Halsted Straße durch verschiedene Niederlassungen mit kleinstädtischem Charakter, ehe sie die Viehhöfe erreicht, aus deren Qualm und Stank, deren Treiben und Hasten sie wieder in eine mehr ruhevolle Gegend tritt, bis sie nördlich vom Fluß eine Strecke weit sich zwischen Kesselfabriken mit dem Ohren betäubenden, schmetterndem Geräusch unabläßiger Hammerschläge hindurchzwängt. Dann führt sie, immer belebter werdend, durch einen Distrikt, in welchem eine wahrhaft babylonische Sprachverwirrung herrscht. Deutsche und Böhmen, Polen und Kelten, polnische und russische Juden, Italiener, Griechen und Vertreter von noch einem halben Dutzend oder mehr anderer Nationalitäten und Rassen sind hier bunt zusammengewürfelt und machen einander den Platz streitig, ihren Witz aneinander schärfend, aber doch, in stetem Verkehr mit einander, das Mißtrauen nach und nach ablegend, womit anfänglich der Eine den Andern betrachtet hat. Und weiter führt die Halsted Straße, auf langen Viadukten zum Theil, unter denen stampfend und schnaubend täglich zahllose Eisenbahnzüge aus- und einlaufen, über die beiden Arme hinweg, mit welchen der nördliche Zufluß des Chicago River die Gänseinsel umfaßt, an den mächtigen Gasreservoiren vorbei in einen Distrikt, wo nach und nach die Häuser immer stattlicher, die Gegend immer stiller wird. Nochmals ein anderes Bild: Gärtnereien, Konzert-Lokale, Biergärten, dann, nach einer Pause, um den Effekt zu erhöhen, von Parkanlagen umgebene Villen, das Marine-Hospital, die Wasserkante und das Ende des Weges in den blaugrün heraufquellenden Fluthen des Sees. — „Ach Du liebe Halsted Straße", singt die Chicagoer Straßenjugend nach einer bekannten deutschen Melodie. Sie weiß vielleicht nicht warum, aber sie ahnt es.

* * *

Gehen wir um etwa 50 Jahre zurück in der Geschichte der Stadt, so entdecken wir in der fünften Ward etwas Grausen Erregendes. Um's Jahr 1849 war es, und der asiatische Würger, die Cholera zog durch das Land. In Chicago hatte man Zeit gehabt, sich auf sein Kommen vorzubereiten, so gut es eben gehen wollte. An der LaSalle, zwischen 18. und 19. Straße, war ein Pesthaus errichtet worden; wie nothwendig ein solches Institut war, sollte sich bald genug zeigen. Es starben allein im Monat Juli des genannten Jahres in Chicago 931 Personen, nicht ganz so viele also, wie in einem gleichen Zeitraum hier gegenwärtig vom Schnitter Tod hinweggerafft werden, aber bei einer Gesammtbevölkerung, die kaum den dreißigsten Theil der heutigen Einwohnerzahl betrug! — Im Jahre 1852 ließ die Stadt das Pesthaus, welches nur ein in der Eile nothwendig zusammengefügter Bretterbau war, niederbrennen. Man hielt es nicht für nöthig, den Bau sofort zu ersetzen. Und das war schlimm. Zwei Jahre darauf brach die Cholera von Neuem aus, und es erlagen dieser Krankheit allein im Laufe des Sommers genannten Jahres 1500 Personen. Groß war die Verzweiflung, welche damals die Einwohnerschaft erfaßte. Tausende von Familien flohen vor der Seuche, und die junge Stadt entvölkerte sich nahezu. Als später die Gefahr vorüber war, kehrten die Flüchtlinge zurück, und um das Versäumte gut zu machen, baute man im Jahre 1856 auf dem Platze des alten Pesthauses, mit dem für jene Zeit sehr respektablen Kostenaufwand von $45,000 ein neues.

* * *

An der Archer Avenue, wo diese von der Stewart Avenue gekreuzt wird, befand sich der südliche Endpunkt der im Jahre 186 4angelegten „Archer Avenue Pferdebahn-Linie". Diese Verkehrs-Anlage weiter auszudehnen, lag in jenen Tagen und noch geraume Zeit danach keine Nothwendigkeit vor. Man muß aber berücksichtigen, daß dreißig Jahre zuvor es noch gar keine Archer Avenue gab, sondern an ihrer Stelle die Indianer-Schneise in den Busch führte, welche man nach dem Pelzaufkäufer Gordon S. Hubbard, der sie auf seinen Zügen zu den Illini benutzte, „Hubbard's Pfad" genannt hatte. Nach weiteren 30 Jahren überbrückte die Stadt Chicago wenige hundert Fuß von „Hubbard's Pfad" den Fluß mit einer an hohen Eisenthürmen befestigten Aufzugs-Maschine, die in ihrer Art ein kleines Weltwunder genannt werden könnte, wenn man über dergleichen auch heute nicht mehr so in Extase geräth, wie zur Zeit, da griechische Schiffer bei der Einfahrt in den Hafen von Rhodus angstvoll nach oben spähten, ob ihnen der „Kolossus" nicht etwa auf die Köpfe falle.

Ueberwinder vieler Leiden.

Man kann dreist behaupten, daß es selten ein Arzneimittel gegeben hat, das trotz seiner verhältnißmäßig einfachen und rein vegetabilischen Zusammensetzung so erfolgreiche Kuren bei zahlreichen Leiden der menschlichen Organe bewirkt hat, wie die St. Bernard Kräuterpillen. Dieselben helfen in Fällen von Gelbsucht, Neuralgie, Dyspepsie, Ausschlag, Unverdaulichkeit, Rheumatismus, Scrofeln, Fieber, Malaria, unregelmäßiger Menstruation, Leberverhärtung, Scorbut, sowie bei den vielen anderen unzähligen Leiden und Gebrechen, welchen die Menschheit unterworfen ist. In allen Apotheken zu haben. dibosa

Eine Gans im Zuschauerraum.

Die Besucher der gestrigen Aufführung von Genee's Operette „Nanon" im Studebaker-Theater wurden durch eine Szene auf's Höchste belustigt, welche nicht auf dem Programm stand, sondern von einer wolgemästeten Gans improvisirt wurde. Die ländlichen Gäste, welche sich auf der Bühne zur Hochzeit der schönen Wirthin vom „Goldenen Lamm" einfinden, führen nämlich unter anderen Hochzeitsgeschenken auch ein lebendes munteres Ferkel und eine fette Gans mit sich. Die letztere hatte sich bis jetzt sehr zahm gezeigt. Gestern Abend aber wollte sie den Theaterleuten darthun, daß sie weder flügellahm, noch so gutmüthigdumm sei, wie dieselben wohl annehmen mochten. Kaum hatte sie, bequem in einem Korbe gebettet, ihr Erscheinen auf der Bühne gemacht, da begann sie so laut zu schnattern, daß sie den Gesang der reizenden Nanon noch übertönte und flog alsdann behende über die Musiker im Orchesterraum hinweg mitten in den Zuschauerraum. Lauter Jubel brach aus über das von der Gans gebotene Extempore. Für die ihr dargebrachten Beifallsbezeigungen erwies sich dieselbe durch lautes Schnattern dankbar. Ein Sitzanweiser machte dieser urkomischen Szene dadurch ein Ende, daß er grausam dieses edle Exemlar jener Federviehgattung, die durch ihr Schnattern einst das römische Kapitol rettete, an den Füßen packte und durch eine Seitenthüre in sicheres Verließ unterhalb des Bühnenbodens brachte.

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit vielen lehrreichen Bildern, worin eine Kurmethode niedergelegt ist, welche sich selbst in den verzweifeltsten Fällen stets bewährt und Tausende von vorzeitigem Tode gerettet hat. Dasselbe wird für 25 Cts. gut verpackt, frei versandt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, 11 Clinton Place; New York, N. Y.

Dr. Lemke's St. Johannis-Tropfen

sollte sich jede Familie im Hause halten, weil diese Medizin sichere Hilfe bringt, und oft Leben retten kann in Anfällen von Magenkrampf, Kolik, Cholera. Diese Medizin bringt Ruhe bei Aufregung der Nerven in kurzer Zeit.

Zu haben in jeder Apotheke. 10jn,sodido,1m

Der echte Dr. Sanden Elektrische Gürtel auf Probe für 30 Tage!

Dreißig Jahre lang habe ich Leidende in allen Welttheilen erfolgreich behandelt. Das Studium und die richtige Anwendung elektro-galvanischer Heilapparate ist meine Lebensaufgabe. Mein Gürtel wird jetzt allgemein benützt zur Heilung von:

Nervenschwäche, schwachem Rücken, Lenden- und Hüftenweh, Rheumatismus, Nieren-, Leber-, Magenleiden, u. s. w.

Ueber 100,000 schwache Männer haben ihre normale Kraft wiedererhalten durch Anwendung des einzig natürlichen Heilmittels — Elektrizität. Ich kann dem System das fehlende und verlorene Element ersetzen durch den

Dr. Sanden's elektrischen Gürtel

mit den neuesten Verbesserungen, kein Brennen oder Blasenziehen.

Ich offerire $5,000 für irgend einen Gürtel, der dem meinigen gleichkommt.

Warnung. Der wirklich echte Dr. Sanden Gürtel ist nur in meinen Geschäften zu haben. Alle andern sind veraltet oder Nachahmungen. Vermittelst des Suspensoriums heilt dieser Gürtel alle Schwächen, welche von Jugendsünden oder Ausschweifungen herrühren. Keine Medizinen, kein Unterbrechen der Arbeit, der Gürtel heilt allein während des Schlafes.

Mein reich illustrirtes Buch wird Jedermann auf Verlangen frei und versiegelt zugesandt.

Dr. M. W. SANDEN, 183—185 S. Clark Str., CHICAGO.

Office-Stunden: von 9 bis 6. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Am Mittwoch und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary. 76 Madison Straße, nahe State Straße, CHICAGO, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer positiven Garantie alle Männerleiden, als da sind Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als verlorene Mannbarkeit, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Konsultation frei. Sprechstunden: 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10 bis 12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen. Sie können dann per Post kurirt werden. — Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Medizin frei bis geheilt.

Wir laden überhaupt solche mit chronischen Uebeln behaftete Leidenden nach unserer Anstalt ein, die nirgends Heilung finden konnten, um unsere neue Methode sich angedeihen zu lassen, die als unfehlbar gilt. 14ma,modifrson

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fueßle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne . . . . $5 Gold-Füllungen $1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W. $8 Silber-Füllungen . . 50c
22k. Goldkronen . . $5 Brückenarbeit $5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. dsa*

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen nur **Drei Dollars** den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche. Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute. Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 9—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mzlj

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten u. unnatürlichen Entleerungen der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. mz10di,do,son,bw

SCHRAGE'S RHEUMATIC $1,000,000 CURE.

Für Rheumatismus, Gicht und Neuralgia. Schlägt nie fehl. Aerzte verordnen es.

Herr Wm. Bloomerth, 670 Burling Str., Chicago, schreibt: Ich habe jahrelang alle möglichen Medizinen gebraucht für Rheumatismus. Drei Flaschen von Schrages „Rheumatic Cure" haben mich vollständig geheilt. Ich fühle wie neugeboren und empfehle es Jedermann bestens. Frank Schrage, Apotheker, 977 N. Clark Str., Chicago.

Zirkulare versandt. 19ma,13t,sa,di,do

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin). Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7. Sonntags 10—11. 5no,sdd*

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflich u. neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

N. WATRY,

99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Jowa	† 8.20 V	† 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Jllinois u. Jowa	*11.30 V	* 7.00 V
Alle Orte in Texas	* 1.30 N	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Jsland	† 1.30 N	† 2.00 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.15 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.15 N
Ottawa und Streator	† 3.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago & St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Ess- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm., Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm., Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New-York 7:50 Vorm., Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.40 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.40 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	¦ 8.35 V	¦ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 4.00 N
Bloomington & Chatsworth	¦ 5.30 N	¦11.40 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Champaign	* 3.15 N	*10.00 V
Omaha, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 5.15 N	*10.20 V
Omaha Expreß	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	*10.30 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 1.40 N	*10.00 V
Dubuque, Ft. Dodge und Lyle	¦10.05 V	¦ 7.20 N
Rockford & Dubuque	¦ 3.00 N	¦ 1.30 N

*Täglich. ¦Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams St. Telephone, Central 1767

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Prairie State Express—for St. Louis *	9.00 AM	9.30 PM
The Alton Limited—for St. Louis *	11.00 AM	4.30 PM
The Alton Limited—for Peoria †	11.00 AM	4.30 PM
Peoria and Kansas City Express *	3.00 PM	1.30 PM
Bloomington Accommodation *	4.50 PM	10.30 AM
Joliet Express †	5.10 PM	7.45 PM
Kansas City, Denver, and California *	6.00 PM	8.45 AM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Kansas City Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria and Springfield Night Express *	11.30 PM	7.15 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		¦ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:28 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ¦ Nur Sonntag.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown	*10.3[illegible] N	*[illegible] N
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† 6.15 V	†[illegible] N
	* 6.30 N	* 9.3[illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†6.10 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.00 N
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.3[illegible]
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	7.3[illegible]

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Spezieller Bargain-Verkauf
— Mittwoch —

Damen- u. Mädchen-Schuhe. Wir kauften für Baar ein weiteres Retail-Lager von Schuhen, nur 700 Paar im Ganzen, Schuhe und Oxfords für Damen und Mädchen. Die ganze Partie in verschiedenen Partien assortirt zu verschiedenen Preisen.

Spezieller Verkauf von 8:30 bis 10:30:

Partie 1 — Alle Arten Schuhe und Oxfords für Damen, kein Paar weniger wie $1.50 bis $3.00 werth, alles kleine Nummern, nicht ganz moderne, aber elegante Schuhe, kommt früh, und trefft die erste Auswahl von dieser feinen Partie Schuhe und Oxfords für 29c
Partie 2 — für 49c
Partie 3 — für 69c
Partie 4 — für 79c
Partie 5 — für 1.00

Percale-Rester. 1000 Yards 36 Zoll breite franz. Percale-Rester, prachtvolle Shirt Waist Muster, in Längen von 3 bis 10 Yards, 18c die Yard werth, für . . . . $5\frac{1}{2}$c

Muslin. 150 Stücke 7½c Qualität gebleichter Muslin, volle Yard breit, ganze Stücke, per Yard 5c

Handtuchzeug. 1800 Yards 18 Zoll breites grau leinenes Handtuchzeug, per Yard . . . . $3\frac{1}{2}$c

Covert-Tuch. 2000 Yards extra schweres baumwollenes Covert Cloth Rester, alle Farben, 15c werth, per Yard für 9c

Drillich-Rester. 1500 Yards schwarz und weiß gestreifte oder einfach blaue Shirting Drill-Rester, extra schwer, 10c und 12½c die Yard werth, für . . . . $6\frac{1}{2}$c

Ginghams. 1600 Yds. Rester von franz. Ginghams und Madras Cloth, bis 25c die Yd. werth, für . . . . $7\frac{1}{2}$c

Tischdecken. 50 Dutzend schwere Tapestry Tisch-Decken, 2 Yds. lang, $2.00 werth, für 69c

Shirt-Waists. 100 Dutzend gebügelte Percale Shirt Waists für Damen, mit Cuffs und losem Kragen, alle Größen und Farben, gut 50c werth, Mittwoch für 25c

Shirt-Waists. 25 Dutzend Shirt Waists für Damen, von den besten Percales gemacht, hübsch mit Stickerei-Einsatz besetzt, alle Größen, einige leicht beschmutzt, von $1.50 bis $2.25 werth, so lange sie vorhalten, für 69c

Kleider-Röcke. 350 Crash Kleider-Röcke für Damen, elegant mit weißem Braid besetzt, voller Sweep, perfekt hängend, $1.25 werth, für 69c
200 weiße Kleider-Röcke für Damen, von extra schwerem Ducking gemacht, mit Braid besetzt, in allen Längen, voller Sweep, $2.00 werth, in diesem Verkauf 98c

Wrappers. 50 Dutzend Wrappers für Damen, von schweren Percales gemacht, in Indigo Blau, Schwarz und Roth, elegant mit Braid Spitzen und Ruffles über den Schultern besetzt, Korset Belt-Futter, voller 3½ Yds. Sweep, perfekt passend, billig zu $1.25, für Mittwoch zu 79c

Kniehosen-Anzüge. Blaue Cheviot doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, in angebrochenen Größen, für 98c

Golf-Kappen. Assortirte ganzwollene Golf-Mützen, für Knaben, für 5c

Korsets. 100 Dutzend 35c Qualität gute starke Sommer-Korsets für Damen, in allen Größen, für 19c

Knaben-Unterzeug. 27 Dutzend 25c leichte Sommer-Vests und Unterhosen für Knaben, einzelne Größen, 25c werth, um zu räumen, für 15c

Männer-Socken. 7c Qualität gemischte baumwollene Socken für Männer, per Paar für 3c

Lawn. 10c Qualität feiner bedruckter Lawn, in hellen und dunklen Farben, die Yard für . . . . $7\frac{1}{2}$c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery-Butter, per Pfund 17c
Soapine oder Pearline Waschpulver, 2 Packete für 5c
Beste deutsche Sommer-Wurst, per Pfd. 10c
Fancy Golden Santos-Kaffee, per Pfd. 10c
J. C. Lutz & Co.'s bestes Patent-Mehl, 5 Pfund für 9c

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 28. Mai 1900.

Es ist eine statistisch feststehende Thatsache, daß der Durst in Deutschland von Jahr zu Jahr wächst, und mit ihm der Verbrauch der Spirituosen. Besonders das Schnapstrinken nimmt immer mehr zu, wenn auch das Bier nach wie vor das Nationalgetränk der Deutschen ist und bleiben wird. So groß wie in anderen Ländern ist der Schnapsverbrauch in Deutschland noch nicht, und namentlich haben sich ihm die Frauen noch nicht so ergeben, wie namentlich in England und Irland. Aber an Bier wird nach Ansicht, nicht nur der Wasserfanatiker zuviel vertilgt. Auf die heutigen Deutschen paßt noch immer, was der nüchterne Römer Tacitus ihren Altvorderen vorwarf: Sie trinken immer noch eins, und die in Deutschland am weitesten verbreitete Krankheit ist die „Klepose" (spr. Kleb-Hose), denn es gehört eine nicht ungewöhnliche Willenskraft dazu, sich vom Biertische zu trennen. Auch der verbissenste Alldeutsche, der das deutsche Volk für das beste und edelste der Welt hält und an seinem Thun und Lassen keinen Tadel finden kann, wird, wenn er ehrlich sein will, zugeben müssen, daß in Deutschland zu viel und zu häufig getrunken wird. In einer früheren Korrespondenz habe ich erwähnt, daß ein Mann ohne Stammtisch hier sehr schwer zu finden ist. Und es ist nicht der abendliche Stammtisch allein. Da muß ein Frühschoppen getrunken werden, vor'm Nachhausegehen Mittags wird noch schnell eins genehmigt, und der Versperschoppen kann nun mal gar nicht entbehrt werden. „Brot essen" nennt's der Oberschwabe, weil er zu seinem Bier tüchtige Stücke Brot mit Salz oder Salzbretzeln verzehrt. In einem oberschwäbischen Städtchen passirte es mir öfter, wenn ich einen Handwerksmeister in seiner Werkstatt suchte, daß ich die Auskunft erhielt: „Er ischt Brotesse gegange." Ich wunderte mich über den merkwürdigen Ausdruck, bis ich dahinterkam, daß jene Bezeichnung nur ein Euphonismus für den Frühschoppen resp. Vesperschoppen war. Speziell der kleine Mittelstand ist es, der das „Brotessen" pflegt und dann wundern sich die Handwerker und kleineren Kaufleute, daß sie nicht vorwärts kommen und mit ihren Einkünften nicht ausreichen. Daß sie selbst an ihrem Rückgange schuld sind, geben sie beileibe nicht zu. Das Großkapital, der Großbetrieb sind es, die sie ruiniren, sie rufen nach dem Staate, damit er sie schützt, und sie haben ja jetzt auch glücklich die Waarenhaussteuer durchgesetzt. Der Staat und die Polizei gelten dem Deutschen als Panacee gegen alles Uebel, und so sollen sie auch jetzt in die Bresche springen, um die Trunksucht zu bekämpfen.

Die Absicht zwar, dem Reichstag einen neuen Entwurf eines Gesetzes „zur Bekämpfung der Trunksucht" vorzulegen, scheint man aufgegeben zu haben, nachdem der erste vor einigen Jahren an dem Widerstande der hochmoralischen Agrarier, die für ihre Schnapsbrennereien fürchteten, und der Freisinnigen und Sozialisten gescheitert war. Dafür will man es jetzt in Preußen mit polizeilichen Verordnungen allein versuchen. Der Minister des Innern hat kürzlich verschiedenen Provinzialregierungen den Entwurf einer den Betrieb des Schankgewerbes und den Kleinhandel mit Spirituosen regelnden Polizeiverordnung zugehen lassen, damit die unteren Verwaltungsbehörden ihr Gutachten darüber abgeben. Dieser Entwurf enthält die Bestimmung, daß Gast- und Schankwirthe, sowie die Inhaber öffentlicher Lokale aller Art, in denen geistige Getränke zum Ausschank gelangen, in der Zeit zwischen 10 Uhr Abends und 8 Uhr Morgens geistige Getränke nicht verabreichen, auch Gäste in den zum öffentlichen Verkehr bestimmten Räumen (Gaststuben) nicht dulden dürfen. Ausgenommen sind Hotelgäste und Gäste auf den Bahnhöfen. Die Ortspolizeibehörden sind ermächtigt, allgemein oder für einzelne Lokale oder für besondere, individuelle Fälle und Gelegenheiten, die bezeichneten Stunden anders festzusetzen. Verboten soll der Ausschank geistiger Getränke sein an: Geisteskranke, notorische Trunkenbolde, an liederliche, arbeitsscheue Subjekte, an Personen, die wegen Verbrechen gegen die Person, das Eigenthum und die Sittlichkeit vorbestraft und als solche den Wirthen amtlich namentlich gemacht worden sind, an Armenhäusler und andere, von öffentlicher Unterstützung lebende Personen, an Minderjährige unter 16 Jahren, an Schüler innerhalb des Schulorts und dessen nächster Umgebung, und an alle Personen, die die Getränke nicht im Schanklokale zu sich nehmen, sondern mitnehmen wollen. In den Destillationen müssen die nach der Straße führenden Fenster und Thüren der Räume, in denen der Kleinhandel betrieben wird, mit hellem, durchsichtigem Glas versehen sein und der Einblick durch Thür und Fenster von der Straße her darf in keiner Weise behindert oder erschwert sein. Endlich soll, wer auf öffentlichen Straßen und Plätzen und in öffentlichen Lokalen in trunkenem Zustande zeigt und dadurch Aergerniß erregt, oder bei Verrichtungen, die zur Verhütung von Gefahr für Leben und Gesundheit Dritter besondere Vorsicht erfordern, sich betrinkt oder betrunken solche Verrichtungen vornimmt, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft werden.

Dies sind sehr scharfe Bestimmungen und es ist ohne Frage unmöglich, dieselben in diesem Umfange durchzuführen. Die vielen Unverheiratheten, Beamte, Künstler und Kaufleute, die erst in später Stunde ihr Abendbrot verzehren können, werden sich bedanken, sollen sie in Zukunft gezwungen werden, sich in ihrer tristen Bude mit einer Schinken-, Käse oder sonstigen Stulle und der Wasserleitung zu begnügen. Und soll vielleicht der Kraftmensch, der mal in gerechtem Zorne einem schuftigen Kerl ein paar Zähne einschlug, fortan eine Tafel tragen mit der Aufschrift, daß er wegen Körperverletzung bestraft sei, sodaß sofort jeder Wirth weiß: Diesem seinen Durst darfst Du nicht löschen? Daß etwas geschehen muß, der Trunksucht zu steuern, darüber ist man sich ja einig. Aber allzu scharf macht schartig. Aeußerst wirksam würde die Vorschrift sein, welche den Wirthen verbietet, geistige Getränke, womit hier namentlich Schnaps zu verstehen ist, über die Straße zu verkaufen. Man kann fortwährend beobachten, wie die Schnapsflasche über die Straße nach den Destillen wandern. Für 20 Pfennige bekommt man schon genug gemeinen Fusel, um die Grundlage für einen gediegenen Rausch zu beschaffen; werden dann noch einige halbe Liter Bier draufgesetzt, ist das Malheur, das meistens Frau und Kinder in Gestalt einer ordentlichen Tracht Prügel trifft, da. Und was das Schlimmste ist, bei Vatern's Schnapsflasche lernen die Kleinen schon das Trinken. Erst gibt's einen Tropfen zum kosten, denn „Schnaps stärkt" und wenn dann später die Kinder mit der Flasche ausgeschickt werden, neuen „Trost" zu holen, wird geschwind erst mal unterwegs ein Schluck genommen. Wenn durch eine strenge Polizeiverordnung diesem Uebel gesteuert würde, wäre ein großer Schritt vorwärts gethan, dem Volke seine Unmäßigkeit im Verbrauch geistiger Getränke nach und nach abzugewöhnen.

Durch den Straßenbahn-Streik sollen nun verschiedene sonderbare „Unregelmäßigkeiten", um den famosen amerikanischen Ausdruck für Betrügereien zu gebrauchen, an den Tag gekommen sein. So berichtet der „Vorwärts", der bekanntlich sehr gute Quellen für derartige Geschäftsgeheimnisse besitzt, folgendes: „Unter den Beamten der „Großen Berliner" kursirt ein merkwürdiges Gerücht, das wir unter aller Reserve und lediglich im Interesse der Aufklärung wiedergeben. Darnach soll die übermäßige Ausnutzung der Beamten nicht eigentlich von der Direktion veranlaßt worden sein, ja die Direktoren sollen sogar in hohem Grade ihr Erstaunen kundgegeben haben, als verschiedene der ansständigen Straßenbahner ihnen diese Woche in einer Unterredung mittheilten, daß sie oft 17 Stunden täglich Dienst hatten und monatelang ohne einen freien Tag waren. Die Direktoren holten die Geschäftsbücher hervor und brachten daraus den nach ihrer Ansicht unumstößlichen Beweis, daß bei der Zahl der eingestellten Mannschaften eine Ausnutzung in dem Umfange, wie sie von den Beschwerdeführern behauptet worden, einfach unmöglich sei. Als nunmehr die Angestellten baten, ihnen einige Stichproben aus den Büchern vorzulegen, wollte augenscheinlich keine mit den thatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen; und das Resultat dieser merkwürdigen Revision war, daß in den Büchern etwa 400 Personen mehr als Angestellte aufgeführt standen, als nach Ansicht der Unterbeamten thatsächlich im Dienst waren. Diese, besonders für die Direktion sehr peinliche Differenz ist jetzt noch nicht völlig aufgeklärt, jedoch soll einer der Direktoren gesagt haben, daß in dem Fall, wo die von Schaffnern und Führern über den Umfang ihrer Ausnutzung gemachten Angaben sich als zutreffend erwiesen, eine gerichtliche Aufklärung der Angelegenheit selbstverständlich sei."

Sehr peinlich sollen die Direktoren auch von einer anderen, bei dieser Gelegenheit zur Sprache gebrachten Sache berührt gewesen sin. Die Angestellten beschwerten sich nämlich, daß keine einzige ihrer schriftlichen Eingaben an die Direktion einer Antwort gewürdigt worden sei. Die Direktoren waren ganz erstaunt darüber, denn von schriftlichen Beschwerden war ihnen absolut nichts bekannt. Es stellte sich denn heraus, daß die Eingaben einem Oberbeamten, der den Beschwerdeführern eingeschärft hatte, Derjenige, der sich direkt an die Direktion wende, werde mit hoher Strafe belegt, übergeben worden waren, der sie einfach in den Papierkorb warf.

Ueber den Umfang der Verhaftungen aus Anlaß der Unruhen und über die Strafen, die den Exzedenten in Aussicht stehen, weichen die Angaben sehr von einander ab. Laut Bericht sind am 19. und 20. ds. im Ganzen 467 Verhaftungen vorgenommen worden. Gegen 300 Verhaftete wurden nach Feststellung ihrer Personalien sofort wieder entlassen, die andern zum Theil ins Untersuchungsgefängniß eingeliefert, zum Theil der Kriminalpolizei überwiesen, da man annahm, daß sich unter Letzern viele lange gesuchte Persönlichkeiten befinden. Die Folgen werden für Viele sehr theuer sein, da die Anklage auf Landfriedensbruch lautet. Diesem Bericht steht ein anderer gegenüber, wonach von den Verhafteten nur vier eine schwere Strafe zu gewärtigen haben, einer von diesen wegen groben Unfugs, und drei wegen anderer, ähnlicher Vergehen. Von denen, die auf die Wagen geschossen, wobei einer Frau eine Kugel dicht am Ohr vorbei pfiff, konnte keiner ermittelt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß der Paragraph wegen Landfriedenbruch in Anwendung kommen wird. Das würde den Herren von Zedlitz und Genossen, die laut nach einer neuen Auflage der Umsturz- und Zuchthaus-Vorlage schreien, sehr gegen den Strich gehen. Ihre Hetzereien werden ihnen indessen wenig helfen. Die Regierung, speziell der Minister des Innern, ist zu verständig, um der Sozialdemokratie durch übermäßig harte Bestrafung des Verhafteten noch mehr Wasser auf ihre Mühle zu liefern. Schon jetzt hat der Streik ihr genug genützt und ihr zahlreiche neue Anhänger zugeführt. Sie haben in der letzten Zeit hauptsächlich durch falsche Maßnahmen der „staatserhaltenden" Parteien, viel Glück gehabt. Sie waren die Vorkämpfer im Streite gegen die jetzt glücklich abgethane, kulturfeindlich Lex Heinze, sie führten in erster Linie den Kampf gegen die Waarenhaussteuer und gegen die übertriebenen Forderungen der Agrarier beim Fleischbeschaugesetze. Das alles hat sie vielen bisherigen Gegnern nahe gebracht und ihre Stellung gefestigt. Wäre es wegen der Flottenvorlage zur Auflösung des Reichstages gekommen, so würde die Sozialdemokratie aus dem Wahlkampfe ganz bedeutend verstärkt hervorgegangen sein.

* * *

Die kalte Witterung während der größeren Hälfte des Mai hat den Landwirthen, den Gärtnern und den Weinbauern unermeßlichen Schaden zugefügt. Auf die sehr warme erste Maiwoche, in der aller Pflanzenwuchs sich üppig entwickelte, folgte mit dem Einzuge der gestrengen drei Herren grimmige Kälte, mit Frost, Schnee und Hagel. Von allen Seiten treffen Klagen über schwere Schäden, nicht nur der Obstbäume, der Frühgemüse, der Weinstöcke und Blumen, sondern auch der Saaten ein. Ueberall standen die Obstbäume in reicher Blüthe als die Kälte einsetzte und jetzt hängen die jungen Früchte schwarz, vernichtet an den Zweigen und fallen ab. Besonders schlimme Meldungen kommen aus dem nördlichen Hannover und hier bei Berlin aus der Havelgegend, wo selbst der Roggen strichweise erfroren ist. Schwer geschädigt hat die Frostnacht vom 20. zum 21. Mai die Weinbauer der Mosel und der Saar. Ein Drittel der Weinernte ist dort vernichtet. Das Thermometer ging auf —4 Grad herab und die jungen Triebe hängen schwarz und welk herab. In einigen Thälern ist nahezu Alles erfroren. In den Weinbergen zu St. Matthias bei Trier blieben nicht 10 Prozent der Stöcke verschont und wieder sind es die niederen Lagen, die schlimmer mitgenommen sind, als die höheren. Das wird ein schlimmes Weinjahr werden. Hoffentlich macht der Sommer in etwas wieder gut, was das Frühjahr gesündigt hat.

F. E. Osthaus.

Glaube und Wassersteuer.

Man schreibt aus Montreal: Ben Akiba hat wieder einmal Unrecht gehabt, denn ein Streik, wie ihn am letzten April-Sonntag die zahlreichen Chinesen unserer sehr frommen Stadt in Szene gesetzt haben, ist wohl doch noch nicht dagewesen. Wie in allen Städten Amerikas ist die Hauptbeschäftigung der Chinesen (die nebenbei bemerkt gegen eine Steuer von 50 Dollars per Kopf in Canada zugelassen werden) die Wäscherei und Bügelei, in welchen Thätigkeiten sie Meister sind und zum Verdruß der großen Waschanstalten auch vielen Erfolg haben. Nun besitzt Montreal einen Magistrat, der eifrig darauf bedacht ist, dem stets leeren oder schwach gefüllten Stadtsäckel neues Futter zuzuführen. Bei diesen Bestrebungen sind unsere Stadtväter auch auf die Idee gekommen, die Chinesen mit einer Extrasteuer auf Wasser zu erfreuen: sie sollten in Zukunft pro Laden und Jahr 50 Dollars bezahlen, während sie bisher mit etwa 10 bis 15 Doll. davongekommen sind. Alle Proteste gegen den städtischen Ukas waren nutzlos; wer nicht zahlen wollte, wurde vor das Tribunal geschleppt und hatte noch die Kosten des Verfahrens zu entrichten. Ein Lieblingswerk der fast zahllosen protestantischen Sekten ist es von jeher gewesen, die Söhne des himmlischen Reiches zu guten Christen zu machen, und zwar soll dies in den hier bestehenden Sonntag-Nachmittagsschulen bewirkt werden. Um die Bekehrung auch in anderer Beziehung angenehm zu machen, werden zumeist junge und schöne Damen zu Lehrerinnen bestimmt, die denn auch anscheinend befriedigende Resultate zu verzeichnen haben, wenigstens sind solche Schulen von den Chinesen gut besucht; diese werden schon als bekehrt angesehen und das Verhältniß zwischen Lehrerinnen und Schülern ist ein recht gutes. Nunmehr aber haben diejenigen Chinesen, die von solchen Bekehrungen nichts wissen wollen und einen bitteren Groll gegen „Jung-China" hegen, einen energischen Druck auf die Renegaten ausgeübt und diese haben sich verpflichten müssen, die Sonntagsschulen zu meiden, solange die hohe Wassersteuer in Kraft bleibt. Es heißt jetzt einfach: Will das Christenthum uns ungerecht besteuern, gut, wir können es nicht ändern, aber dann lassen wir den neuen Glauben wieder fallen; aus „guten Christen" werden wir wieder zu „guten Chinesen". Und öd und leer waren am 29. April alle die Sonntagsschulen, in denen es sonst so erbaulich zuging. Vergeblich warteten die freundlichen Lehrerinnen auf ihre Schüler, und das Schlimmste ist, sie werden noch lange zu warten haben, denn wenn die Wassersteuer nicht wie früher wiederhergestellt wird — und daran denkt unser Magistrat wohl kaum — so bleibt es beim Streik. Vielleicht ließe sich auf die Sache dadurch einrenken, daß diejenigen Christen, die an der „Heiden"-Bekehrung interessirt sind, die verhaßte Steuer aus eigener Tasche zahlen, aber das ist kaum zu erwarten.

Aus den Aufzeichnungen eines Lebensmüden.

Dem Herausgeber einer angesehenen englischen Tageszeitung wurde ein Schreiben übermittelt, das die letzten Aufzeichnungen eines Selbstmörders enthielt, die im höchsten Grade charakteristisch und umso interessanter sind, da sie von einem Engländer geschrieben wurden. Der Selbstmörder war ein etwa 60jähriger, gebildeter Mann, der als Agent einer Versicherungs-Gesellschaft ein kümmerliches Dasein fristete und jüngst in einem Hotelzimmer in Southampton als Leiche aufgefunden wurde. Er hatte die Thüren und Fenster des Gemaches mit Gelatine-Papier verklebt und, nachdem er den Gashahn aufgedreht, sich zu Bett begeben. Bald darauf wurde der Selbstmord entdeckt. Auf dem Tisch lagen zwei ausführlich adressirte Briefe. Einer der Briefe enthielt folgende markante Stelle: „Nicht länger mehr will ich anderen und mir selbst eine Last sein.... Manch Einer mag meine Handlungsweise feige nennen, in meinen Augen aber ist sie nicht halb so feige und niederträchtig, wie das Verhalten einer mächtigen, reichen Nation, die Tausende von Menschen umbringen läßt, um sich des Goldes und anderen Besitzthums eines kleinen tapferen Volkes zu bemächtigen.... Ich habe zu lange unter den Boeren in Südafrika und unter den Maoris in Neuseeland gelebt, um nicht zu wissen, daß sie stets betrogen und beraubt worden sind.... Hoffentlich naht einmal die Vergeltung für jene raffinirte, habgierige „Macht über Recht"-Klasse, die ich aus dem Grunde meiner Seele verachte. Ich scheide ohne Bedauern aus einer Welt, in der so wenig Gerechtigkeit zu finden ist — —"

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen
HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus,
DR. RICHTER'S weltberühmter
„ANKER" PAIN EXPELLER.
Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

25c. u. 50c. bei allen Apotheken oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 PREIS-GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Post-Bestellungen besorgt.
LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.
Schreibt für unseren Katalog.

Ganz ohne Besorgniß
sind jene Hausfrauen, welche ihre Einkäufe bei uns besorgen, denn sie erhalten die rechten Waaren zu den rechten Preisen und—die speziellen Werthe täglich offerirt—führen hunderte von neuen Kunden zu unserem Laden!

Chiffon—Bänder.
3000 Stücke Chiffon für Hut-Garnitur, in schwarz und allen Farben, spezieller Bargain, per Yd. 15c
Eine Partie fancy Band, No. 5 bis 40, so lange der Vorrath reicht, per Yard 2c

Notions.
Beste Nähnadeln, alle Nummern, per Brief, 25 enthaltend 1c

Strumpfwaaren.
100 Dutzend echtfarbige Damen-Strümpfe (schwarz), guter 10c Werth, per Paar nur 5c

Damen-Anzüge.
Percale-Anzüge für Damen, bestehend aus 2 Stücken, Rock gemacht mit Flounce —Jacket und Rock garnirt mit Braid, 1.75 werth, speziell, Mittwoch 98c

Putzwaaren.
Leghorn-Hüte für Kinder, nur in schwarz, 20c werth, um damit aufzuräumen, Mittwoch 5c
Spitzenhauben für Kinder, garnirt mit Rüsche, 50c werth, Mittwoch nur 25c

Teppiche.

Eine Wagen-Ladung Ingrain-Carpets, für morgen billiger wie je zuvor.
Beste 3fache Carpets, 95c werth, Mittwoch zu 48c
Beste reinwollene Ingrain-Carpets, 75c werth, zu 38c
Beste halbwollene Ingrain-Carpets, 55c werth, zu 28c
Beste extra schwere, baumwollene Carpets, 30c und 25c werth, zu 15c

Männerhemden.
Eines Fabrikanten Muster-Partie von feinen kolorirten Percale-Hemden für Männer, gut gemacht und mit separaten Manschetten, billig zu 58c, unser Preis 38c

Unterzeug.

Ecru gerippte Leibchen für Damen, (geformt), ärmellos, volle Größen, 15c werth, zu 5c

Fleisch—Provisionen.
Frische Spare Ribs, per Pfund 4c
Chuck Roast, per Pfund . . . . $7\frac{1}{2}$c
Geräucherter Weißfisch, per Pfund . . . . $8\frac{1}{2}$c
Einheimische Häringe, per Dutzend 10c
Neuer Weiß-Kohl, per Kopf 2c
Rhabarber, 2 Bund 1c

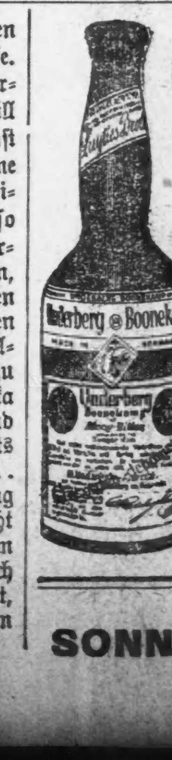
Beste Groceries.
Wieboldts bestes 4X Patent-Mehl, 24 Pfund-Sack 47c— per Faß 3.78
Armours „White" oder Fairbanks „Fairy" Seife, per Stück 3c
Lion Brand beste Laundry-Seife, 7 18 Unz.-Stücke 26c
Handgepflückte Navy-Bohnen, 3 Pfund 10c
Unser 28c Java und Mokko-Kaffee, per Pfund 24c
Basket fired Japan-Thee, per Pfund 26c
Runkel Bros. Kakao, ¼ Pfd. Büchse 11c, ½ Pfd.-Büchse 21c
Echter russischer Kaviar, ¼ Pfd. Büchse 30c

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
An die Leser der „Abendpost"
verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. „Abends bis 9 Uhr offen." — 8 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Man beachte:

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
28. Juni von New York
mit Schnelldampfer „Fürst Bismarck" nach Hamburg.
mit Schnelldampfer „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 26 Juni, 3 Uhr, mit Spezial-Zug 1. Klasse, ohne Umsteigen nach New York unter persönlicher Leitung und Garantie der besten Bedienung in Chicago sowohl wie in New York.
Spezialität:
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch beglaubigt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. B. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.


UNDERBERG-BOONEKAMP
Wird allen Magenleidenden warm empfohlen.
Seit mehr als 50 Jahren in allen Welttheilen versandt von dem FABRIKANTEN
H. Underberg Albrecht, Rheinberg am Rhein.
Man verlange ausdrücklich UNDERBERG-BOONEKAMP

Leset die SONNTAGPOST.

Finanzielles.

State Bank of Chicago.
Baar-Kapital eine Million Dollars.
Chamber of Commerce Building. S. W. Corner LaSalle and Washington Streets.
Gewährt Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Department.
Stellt Kredit-Briefe für Reisende aus und Wechsel und Tratten aufs Ausland.
Waltet als Administrator, Testament-Vollstrecker und Trustee. Testamente kostenfrei ausgestellt.
Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren.

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.,
Hypotheken!
Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.
Geld zu verleihen! Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO.,
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

J. S. Lowitz
185 Clark Str.,
zwischen Monroe und Adams (früher No. 99, gegenüber dem Court-House).
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 12. Juni: „Lahn", Expreß, n. Bremen.
Mittwoch, 13. Juni: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 14. Juni: „Columbia", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 14. Juni: „La Gascogne" . . nach Havre.
Donnerstag, 14. Juni: „Königin Louise", n. Bremen.
Samstag, 16. Juni: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Samstag, 16. Juni: „Palatia" . . . . nach Hamburg.
Große Sommer-Exkursionen.
28. Juni: „Großer Kurfürst", nach Bremen.
28. Juni: „Fürst Bismarck", nach Hamburg.
3. Juli: „Kaiser Wilhelm", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Rechtzeitige Anmeldung für Exkursions-Dampfer zu empfehlen.
Passagiere und Gepäck fahren mit Spezialzügen erster Klasse ohne Umsteigen nach New York.
Vollmachten, notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
185 Clark Str.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9—12 Uhr.

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über 20,600 Erbschaften regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.
Aeltestes Deutsches Inkasso-, Notariats- und Rechtsbureau.
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr.

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$29.50 von (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen, die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen.